Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

62. Jahrgang.

Auflage über 12 500 Exemplare.

Nr. 26.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt", das „Unterhaltungsblatt", das illustrierte „Sonntagsblatt" und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber".
Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk.

Glatz, Freitag, 1. April 1910.

Insertionsgebühren
für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg., Lokal-, Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keinerlei Garanti übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldeter Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

An unsere Leser und Parteifreunde

richten wir die dringende Bitte, auf Bahnhöfen, in Hotels, und in den Gastwirtschaften den „Gebirgsboten" zu verlangen. Es ist dies eine Notwendigkeit, damit der den Katholiken gemachte Vorwurf, sie besäßen keinen Korpsgeist sie ließen sich von gegnerischer Seite alles bieten, allmählich zerstreut wird. Jeder Andersgläubige und Andersdenkende verlangt „seine" Zeitung zum Lesen, weshalb sollten sich die Katholiken von den andern hierin beschämen lassen. Also in allen Wirtschaften, in denen unsere Leser, Freunde und Gönner gelegentlich einkehren, energisch unsere Presse verlangt; denn in denjenigen Wirtschaften, in denen lediglich die Presse unserer Gegner ausliegt, wird man in den meisten Fällen eine Nichtachtung der Katholiken konstatieren müssen, daß dort die Katholiken gewissermaßen als Gäste zweiter Ordnung angesehen werden. Also stets auf dem Posten um nicht die Reihen unserer Gegner, die jetzt im Kampf, gegen uns sich nicht genug tun können, noch zu verstärken und den Ideen des Liberalismus und der Sozialdemokratie doch mehr Eingang zu verschaffen!

Deutschland.

„Erfolge" der Ostmarkenpolitik. Es ist lehrreich, an Hand von Berichten ostdeutsche Blätter zu beobachten, wie trotz der „Arbeit" des Hakatistenvereins, der Anstrengungen des mit diesem verbündeten Evangelischen Bundes, und trotz der vielen Millionen aus dem preußischen Staatssäckel à fonds perdu vielerorts in den Ostprovinzen nicht nur nicht eine Stärkung des Deutschtums, sondern vielmehr noch ein langsames Vordringen des polnischen Elementes namentlich auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens stattfindet. Aus der Fülle von Fällen seien hier einige Beispiele aus neuester Zeit herausgegriffen: Das Schützenhaus in Ostrowo, so hört man, war seit mehreren Jahren im Besitz der deutschen Familie Littau. Nach dem Tode des letzten Inhabers längere Zeit von einem Gläubiger-Ausschuß verwaltet, ging es bei der kürzlich erfolgten Versteigerung für 105 100 Mk. an den polnischen Besitzer Pietrowski aus Rosenberg in Oberschlesien über. Für den Fall, daß ein Deutscher Käufer wäre, wollte die Stadt an diesen einen jährlichen Zuschuß gewähren. Diese hochherzige Spende selbst, welche die Stadt aus den Steuern auch der Katholiken zur Bekämpfung eines Katholiken so freundlich zur Verfügung stellen wollte, zog, wie man sieht, noch nicht einmal. Denn man wird doch nicht etwa annehmen, daß jene Unterstützung auch einem deutschen Katholiken gewährt worden wäre. In Blumendorf, so heißt es an einer anderen Stelle, geht das Deutschtum immer mehr zurück. Der Grundbesitzer Eugen Schneider aus Blumendorf verkaufte seine über 100 Morgen große Wirtschaft an einen Polen Andreas Szczutkowski aus Blumendorf für 75 300 Mk. Die alte Geschichte. Ein echter Hakatist kann keinen Polen leiden, doch seine Gelder nimmt er gern. — Ein anderes Bild. „Die Befürchtung der Deutschen, daß die Stadt Schwetz immer mehr polonisiert werden wird, bewahrheitet sich leider. Schon bei der letzten Volkszählung mußte eine bedauerliche Abnahme der deutschen Bevölkerung festgestellt werden. Jetzt beginnt auch noch der Verkauf deutscher Grundstücke an Polen hauptsächlich in den verkehrsreichsten Straßen. Die größte Schuld tragen ja hier die Deutschen selbst, da diese dem deutschen Kaufmann und Gewerbetreibenden nicht die gebührende Unterstützung zuteil werden lassen. Es ist anzunehmen, daß in wenigen Jahren der deutsche Kaufmann und Gewerbetreibende seine schwer errungene Stelle verlassen muß. Die Staatsregierung müßte die Behörden, die Einkäufe zu machen haben, anweisen, an Ort und Stelle zu kaufen." — Wer an diesem Zurückgange des Deutschtums, der übrigens nicht so schrecklich, wie geschildert, ist schuld ist einzig und allein? Der Ostmarkenverein, der durch seine maßlose Hetze die früher durchaus friedlichen Verhältnisse zwischen Deutschen und Polen, zwischen Evangelischen und Katholiken freventlich zerstört und zerrüttet hat. Bei diesem können sich die friedliebenden Deutschen, die durch den engeren Zusammenschluß der Polen infolge ständiger Angriffe der Hakatisten in ihrer wirtschaftlichen Existenz geschädigt werden, bedanken.

Das Programm für den deutschen Kriegsschiffbau. Das Programm für den deutschen Kriegsschiffbau hat Großadmiral von Koester, der erste Vorsitzende des Deutschen Flottenvereins, in Köln in einer Rede behandelt. Koester erklärte, daß der Flottenverein sich streng an den Rahmen des Flottengesetzes gehalten habe und halten werde, und führte aus:

Unsere Bautätigkeit ist durch Reichstagsbeschluß für die nächsten Jahre festgelegt, auch dürfen wir an diesem Bauprogramm nicht rütteln. Dasselbe bedeutet mit vier Schiffen für das Jahr die höchste Anspannung für den organischen Ausbau unserer Flotte, und wir hoffen, mit Beendigung dieser Periode auf den Standpunkt des regulären Ersatzes, d. h. auf den jährlichen Bau von drei Linienschiffen bezw. großen Kreuzern zurückgehen zu können. Diese Zahl begründet sich darauf, daß wir bei einem Bestande von 38 Linienschiffen und 20 Großen Kreuzern und bei einer durch das Gesetz festgelegten Lebensdauer dieser Schiffe von 20 Jahren einen jährlichen Ersatz von drei Schiffen brauchen. Auf diesem Wege würde es uns auch so ermöglicht werden, daß wir bis 1917 für unsere Schulschiffe der „Hertha"-Klasse, die Kriegszwecken nicht mehr dienen können, den erforderlichen Ersatz an Großen Kreuzern schaffen könnten. Dieser Ersatz ist meines Erachtens durchaus erforderlich; denn wenn das Flottengesetz die Zahl der Großen Kreuzer zu den Linienschiffen wie 1 zu 2 festgesetzt hat, so hat es darin das richtige Verhältnis getroffen. Wenn einige andere Marinen momentan nur geringen Wert auf den Panzerkreuzer legen, so haben sie das mit sich abzumachen, wir vermögen ihnen auf diesem Wege nicht zu folgen. Minderwertige Panzerkreuzer zu bauen würde eine Verschleuderung des Geldes bedeuten, wir müssen vielmehr — wie bei den Linienschiffen — Kreuzer schaffen, die denen anderer Nationen gleichwertig sind. Ich möchte diesen Gegenstand nicht verlassen, ohne den durchschlagenden Erfolg zu erwähnen, den wir mit dem Bau der „Nassau"-Klasse erreicht haben. Von den 13 200 To. der „Deutschland"-Klasse sind wir zu den 18 000 To. der „Nassau" übergegangen, was seinerzeit von vielen als ein Wagnis, als ein Sprung ins Dunkle bezeichnet wurde. Wir haben aber nach den ausgezeichneten Leistungen unserer Techniker beim Bau der „Deutschland"- und „Braunschweig"-Klasse diesen Sprung getrost wagen dürfen, und der Erfolg hat uns recht gegeben; konnten doch „Nassau" und „Westfalen" nach kaum fünfmonatigen Probefahrten in die Front eingestellt werden, ein Ergebnis, das unseren Schiffbauern zur hohen Ehre gereicht. Der Großadmiral verbreitete sich noch über die Reserveflotte. An Stelle der Schiffe der „Siegfried"-Klasse hat man eine Reserveformation der „Kaiser"-Schiffe organisiert, zunächst allerdings nur mit einem Stammschiff. Man kann aber wohl annehmen, daß es sich hier nur um ein Uebergangsstadium handelt, und daß man das zweite Stammschiff einstellen wird, sobald der Umbau dieser Schiffe beendet sein wird. Auch bei den Schiffen der „Brandenburg"-Klasse müssen wir uns noch immer mit einem Stammschiff begnügen. Das Flottengesetz besagt aber, daß von der Reserveflotte dauernd die Hälfte der Schiffe und auch der Kreuzer in Dienst gehalten werden soll. — Admiral v. Koester persönlich steht auf dem Standpunkt, daß es bei nur einigermaßen modernen Schiffen unmöglich ist, mit einer Schiffsbesatzung auch nur die Spezialistenstellen von vier Schiffen in genügender Weise zu besetzen; er hält das Vorhandensein von mindestens zwei Schiffsbesatzungen zur schnellen Aktivierung einer Division für erforderlich. Ist das Personal nicht vorhanden, so müßte dasselbe nachgefordert werden, denn diese immerhin geringfügige Mehrausgabe erscheint vom wirtschaftlichen Standpunkt aus richtiger, als wenn vorhandene kriegsbrauchbare Schiffe nicht kriegsbereit sind.

Aachen, 28. März. Ein Preisausschreiben für ein Straßenplakat für das zukünftige Bismarck-National-Denkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen-Bingerbrück ist vom Kunstausschuß erlassen worden. Das Plakat soll den Vereinen und Verbänden, die für die Errichtung des Denkmals wirken wollen, zur Unterstützung ihrer Werbearbeit zur Verfügung gestellt werden. Es werden drei Preise von insgesamt 3500 Mk. verteilt. Die Einsendungen müssen bis zum 12. Mai 1910 erfolgen an das Reiffmuseum der Königlichen Technischen Hochschule zu Aachen. Nähere Bedingungen durch den Stadtsekretär C. Böhm, Aachen, Goethestraße 19.

Aus der Grafschaft Glatz.

T. **Rückers,** 23. März. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde in die Restaurationsräume des Bahnhofes eingebrochen. Durch Eindrücken einer Scheibe gelangten die Diebe in das Souterrain und von da in die im Parterre gelegenen Restaurationsräume, wo dieselben mit Sachkenntnis mehrere Flaschen guter Liköre, alten gelagerten Korn, eine Anzahl Kistchen Zigarren, diverse Wurst auswählten und mitnahmen, außerdem noch einiges Wechselgeld, darunter eine größere Menge österreichischer Kupfermünzen. Der über den gen. Räumen im ersten Stock wohnende Stationsverwalter hat von dem nächtlichen Besuch nicht das geringste gemerkt. Der Pächter der Wirtschaft, Jüngling, wohnt mit Familie in dem nahe gelegenen Hotel „Germania" und ist gegen Einbruch versichert, so daß ihm ein nennenswerter Schaden nicht ersteht. — Sonntag hielt der kath. Jugendverein Versammlung ab. Zum Vortrag gelangten Lieder, Gedichte und ein Theaterstück. Der Präses hielt an die Knaben, die jetzt die Volksschule verlassen, eine Ansprache, in welcher er sie zum Eintritt in den kath. Jugendverein aufforderte. Es wurden alsdann 17 Mitglieder neu aufgenommen. — Gestern fand an der gewerbl. Fortbildungsschule die Prüfung, verbunden mit der feierlichen Entlassung von 48 Schülern, statt. Zu derselben waren erschienen Landrat v. Steinmann, Regierungsassessor Dr. Petersen, Notar Taubitz, Kaplan Riedel, Amtsvorsteher Knoe und die Herren des Verbandsausschusses sowie einige Meister. Die Prüfung in allen 3 Klassen, sowie auch in der Vorklasse (zusammen 170 Schüler) zeitigte sehr gutes Resultat und nahm der Landrat wiederholt Veranlassung, seine vollste Zufriedenheit auszudrücken. Verbandsvorsteher Gemeindevorsteher Jaschke hielt eine Ansprache und überreichte 11 Schülern für gute Leistungen und gutes Betragen die vom Verbandsausschusse bewilligten Prämien, bestehend in wertvollen Büchern. Eine Anzahl anderer Schüler konnte für gutes Betragen lobend genannt werden. Eine herzliche Ansprache speziell an die zur Entlassung kommenden Schüler hielt noch Notar Taubitz und ermahnte sie, im Kampfe des Lebens stets gute Staatsbürger und gute Christen zu bleiben. Auf Anregung des Landrats werden die von den Schülern angefertigten Zeichnungen während der Osterfeiertage im Hermann Frank'schen Gasthof öffentlich ausliegen. Wenn die gewerbliche Fortbildungsschule ungeachtet der kurzen Zeit ihres Bestehens und der recht ungünstigen Verhältnisse solche wirklich lobenswerte Erfolge erzielt hat, so ist dies in erster Reihe den an derselben tätigen Lehrern, besonders dem Leiter Hauptlehrer Rein und Ersten Lehrer Gloger zu verdanken.

J. Reinerz, 23. März. Gerichtsvollzieher Biakowski ist an das Amtsgericht in Winzig versetzt worden. — Die Bahnmeisterei verläßt auf seinen Antrag Bahnmeister Stolle zum 1. April, um die Bahnmeisterei Schmiedefeld bei Breslau zu übernehmen. — Die gewerbliche Fortbildungsschule beginnt am 5. April das neue Schuljahr.

J. Reinerz, 23. März. Beim Schulschluß in der kath. Stadtschule wurden 27 Knaben und 33 Mädchen entlassen. — Anläßlich des 25jährigen Amtsjubiläums des Lehrers Kleinert fand in der Klasse IIa im Beisein des Lehrerkollegiums und des Lokalschulinspektors Pfarrer Müller eine kleine Feier statt. — In der gewerblichen Fortbildungsschule fand der Schulschluß und die Entlassung statt.

Oberlangenau, 22. März. Die im Exner'schen Gasthof stattgefundene Versammlung des Jünglingsvereins war gut besucht. Die rege Beteiligung sowie die fortwährende Zunahme der Vereinsmitglieder (der Verein zählt zur Zeit 53 ordentliche und 67 außerordentliche Mitglieder) gibt den besten Beweis, welches Interesse den Bestrebungen des Vereins entgegen gebracht wird.

☐ **Landeck,** 23. März. In der im Schießhaussaale zu Nieder-Thalheim stattgefundenen Versammlung des kath. Arbeitervereins hielt Arbeitersekretär Straube einen Vortrag über den Zweck der Errichtung von Arbeitskammern und die Vorlage zum Arbeitskammergesetz. Nach kurzer Unterbrechung sprach derselbe noch über den Arbeiterstand im allgemeinen, sowie die kath. Fachabteilungen im besonderen. Neuaufnahme fanden 4 Mitglieder. — Das Frühjahrsquartal der vereinigten Tischler-, Stellmacher- und Böttcherinnung wurde durch Obermeister Kubitscheck eröffnet. Das Andenken des verstorbenen Innungsmitgliedes, Tischlermeister Aßmann, ehrten die Anwesenden. Es folgte die Mitteilung der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1909, welche eine Gesamteinnahme von 151,38 Mk. und eine Ausgabe von 148,79 Mk. nachwies, so daß ein Barbestand von 2,59 Mk. verbleibt. Laut Sparkassenbuch besitzt die Innung ein zinslich angelegtes Kapital von 77,87 Mk. Der Haushaltungsplan für 1910 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 139 Mk. festgesetzt. Zur Aufnahme und Einschreibung in die hierfür bestimmte Rolle gelangten drei Lehrlinge. An Stelle des verstorbenen Tischlermeisters Aßmann wurde Tischlermeister Ernst Wolf hierselbst zum Vorstandsmitgliede gewählt. Per Akklamation geschah die Wiederwahl der Meister Kubitscheck und F. Langer als Mitglieder des Gesellenprüfungsausschusses. Als Prüfungsmeister der Tischler sind gewählt worden die Tischlermeister Hauck und Steiner in Landeck und als deren Stellvertreter die Meister Tschoepe und Franke in Schreckendorf. Für Stellmacher sind zu Prüfungsmeistern nach dem Wahlergebnis bestimmt worden die Meister Volkmer-Schönau und Gottwald-Schreckendorf, als deren Stellvertreter die Meister Rollke-Seitenberg und Kriesten-Kunzendorf. Für Böttcher sind zu Prüfungsmeistern von den Anwesenden gewählt worden die Meister Illgner-Nieder-Thalheim und Kapst-Heinzendorf, als deren Stellvertreter die Meister Kriesten-Winkeldorf und Laubner-Schreckendorf. Als Mitglieder des Gesellenprüfungsausschusses wurden aus der Mitte der Gehilfen gewählt, für Tischler die Gesellen Langer und Schramm-Landeck, als deren Stellvertreter die Gesellen Harbig und Sterz-Landeck; für Stellmacher der Geselle Kriesten-Kunzendorf und für Böttcher der Geselle Alois Kapst-Heinzendorf. Darauf gelangte das fällige Quartalsgeld zur Erhebung. Am Schluß nahm die Versammlung Kenntnis von einer Abmeldung als Innungsmitglied, erklärte sich mit einer weiteren Abmeldung nicht einverstanden und wurde vereinbart, einen im Innungsbezirk sich niedergelassenen Stellmacher zum Beitritt aufzufordern. — Gestern abends fand die feierliche Entlassung des ältesten Jahrganges der Zöglinge der gewerblichen Fortbildungsschule statt, welcher Vertreter des Magistrats, des Schulvorstandes und der Innungsobermeister beiwohnten. Nach längerer Ansprache des Leiters der Schule, Lehrers Goebel, wurden Bücherprämien, welche von einem Freunde der Anstalt gespendet worden waren, verteilt an die Lehrlinge Franz Volkmer bei Bildhauer Alois Schmidt, Franz Franke bei Bäckermeister August Preiß, Friedrich Reiner bei Schneidermeister Anton Drechsel, Ernst Englich bei Schneidermeister Wilhelm Picha, Karl Gawollek bei Bäckermeister Hermann Heckel, Joseph Gottwald bei Kaufmann Karl Winter, Paul Müller bei Handschuhfabrikant Albert Schmidt und Friedrich Pompe bei Gerbermeister Franz Pompe. Das neue Jahr für die gewerbliche Fortbildungsschule beginnt am 3. April.

✉ **Schreckendorf,** 23. März. Bei der Ersatzwahl der Gemeinde-Vertretung wurde in der 1. Abteilung Glasschleifermeister Wilhelm Stumpf wiedergewählt. In der 2. Abteilung wurden neugewählt Klempnermeister Isidor Werner, Bäckermeister Franz Weiser und Bauergutsbesitzer Albert Bittner. Bei der 3. Abteilung fiel die Wiederwahl auf den Bauergutsbesitzer Arnold Gründel. Bei der Wahl zeigte sich eine ziemlich rege Beteiligung, da über 100 Wähler zu dem Wahlakt erschienen waren. — — Postverwalter Jüttner in Seitenberg ist zum Postsekretär ernannt worden. — Der Kgl.-Prinzl. Hilfsförster Stibane aus Bielendorf übernimmt am 1. April d. Js. den Forstschutzbezirk Stuhlseifen, Oberförsterei Rosenthal an Stelle des dortselbst verst. Hegemeisters Exner. — Seitens der Ortsgruppe Breslau des G. G.-V. soll dem früheren verdienstvollen Vorsitzenden Justizrat Pavel auf dem Puhu b. Heudorf ein Gedenkstein errichtet werden. Während seiner mehr als 12jährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender der Breslauer Ortsgruppe suchte er vor allem durch Hebung des Fremdenverkehrs die Interessen des Glatzer Ländchens zu fördern. — Heute sind aus der Schule 76 Schüler (39 Knaben und 37 Mädchen) entlassen und 75 Kinder aufgenommen worden, so daß die Gesamtzahl der die Schule besuchenden Kinder 566 beträgt. — In der Schule zu Altgersdorf sind am Ostertermine 5 Kinder entlassen und 14 aufgenommen worden und wird diese Schule von 103 Kindern besucht.

Neurode, 24. März.

-s- **Von dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten des Kreises Neurode für 1909 geben wir hiermit folgende allgemeines Interesse bietenden Angaben.** Der Gesundheitszustand der Bevölkerung war, wenn auch nicht günstig, so doch im allgemeinen zufriedenstellend. An Lungen- und Kehlkopftuberkulose starben 53 Personen (31). Die Klammerzahlen geben durchweg die Ergebnisse des Vorjahres an. Unterleibstyphus kam in 31 (114) Fällen vor, von denen 4 tödlich endeten. Von Scharlach, welche Krankheit zwei Jahre im Kreise vorhanden ist, wurden 87 (128) Fälle bekannt, von denen 36 allein in der Stadt Neurode vorkamen. Die Erkrankungen waren leicht; nur ein Fall verlief tödlich. Diphtheritisfälle wurden 17 (25) gemeldet, von welchen 2 (1) tödlich verliefen. Im Oktober 1909 wurde unter den russischen Arbeitern eines Dominiums 6 Fälle von Kinderkrankheit gemeldet. Von den im hiesigen Kreise angestellten drei Desinfektoren wurden 64 (122) Desinfektionen vorgenommen. Auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1891 befanden sich Ende 1908 aus dem hiesigen Kreise 82 (85) Geisteskranke in Heilanstalten der Provinz. — Der Gesundheitszustand der Haustiere war wiederum erfreulicherweise sehr gut. Am 1. Dezember 1909 fand eine außerordentliche Viehzählung statt, wobei folgendes festgestellt wurde: Es waren vorhanden 5843 (5159) Gehöfte überhaupt, 3295 (3289) Gehöfte mit Viehbestand, 3310 (3312) viehhaltende Haushaltungen, 2020 (2060) Pferde, 17 588 (18 554) Rinder, 120 (170) Schafe und 6822 (6506) Schweine. — Im hiesigen Kreise gab es im Jahre 1909 (abgesehen von Bergwerken, Gastwirtschaften und kleineren Hand-

werkmäßigen Betrieben ohne Motor) 318 gewerbliche Anlagen mit 3615 Arbeitern. Der Geschäftsgang der Textilindustrie war sehr befriedigend. In 10 Fabriken wurden 1273 Arbeiter (1161) beschäftigt. Die Pollacksche Fabrik klagt sogar über Mangel an Arbeitskräften. Die Seidenfabrik Gebrüder Bader-Ludwigsdorf hat einen neuen musterhaften Schedbau errichtet und in Betrieb genommen, welcher auf einen guten Geschäftsgang schließen läßt. Die Sandsteinindustrie beschäftigte in 21 Betrieben 800 Leute. Diese Industrie befindet sich seit 1908 in stetem Rückgange. Auch der Geschäftsgang der Glashütte „Johanneshütte" des Grafen von Magnis war schleppend. Der Geschäftsgang in der Holzindustrie war nur mittelmäßig. Der Betrieb in den Dampfziegeleien, Kalksteinbrüchen, Federfabriken und Druckereien war günstig. Auch die Brunnenverwaltung Centnerbrunn erzielte im letzten Jahre einen erhöhten Umsatz in Tafelwasser „Centnerbrunn" und in „Centnerbowle". — Leider sind viele Familien genötigt, ihre noch schulpflichtigen Kinder hausindustriell zu beschäftigen. Es werden im Kreise etwa 700 Kinder zum Spulen, Federnschleißen, Deckenknüpfen, Bilderausschneiden, Bücherfalzen rc. angestellt. Mit Spulen allein sind 480 Kinder bis herab zum zarten Alter von 6 Jahren beschäftigt. Die tägliche Arbeitszeit wird auf durchschnitlich 2 bis 4 Stunden angegeben; vielfach geht sie darüber hinaus und beträgt in einzelnen Fällen bis zu sieben Stunden täglich. Der Kohlenabsatz der Gewerkschaften der Neuroder Kohlen- und Tonwerke war nur wenig befriedigend. Auch im Schiefertongeschäft machte sich die Tiefkonjunktur bemerkbar. Es wurden gefördert auf der Rubengrube von 921 (904) Arbeitern 185 908 Tonnen (182 900 Tonnen) Kohlen und 83 093 Tonnen (97 836 Tonnen) Ton, auf der Johann-Baptistagrube von 616 (538) Personen 132 656 Tonnen (159 294 Tonnen) Kohlen und 22 845 Tonnen (24 613 Tonnen) Ton und auf der Rudolfgrube in Köpprich von 280 (253) Personen 56 290 Tonnen (55 737 Tonnen) Kohlen. Ueber Tage arbeiten auf genannten Gruben noch 749 (701) Arbeiter. Bei der Wenzeslausgrube in Mölke wurden von 1633 (1455) Personen 464 606 Tonnen (460 603 Tonnen) Kohlen gefördert. Ueber Tage wurden hier 318 Personen beschäftigt. Bei der Eulengebirgsbahn-Aktiengesellschaft betrugen die Einnahmen 157 724 Mark (161 757) im Personenverkehr und 239 918 Mark (268 458 Mk.) im Güterverkehr; die Einnahmen aus sonstigen Quellen 19 332 Mk. (14 311 Mk.), so daß im ganzen eine Mindereinnahme von 27 551 Mk. zu verzeichnen war. Der Ueberschuß betrug 151 623 Mk. und wurde wie folgt verwandt: Rücklage in den Erneuerungsfonds 28 229 Mk., Rücklage in den Spezialreservefonds 232 Mk., zur Zahlung von Hypothekenzinsen 70 833 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 8124 Mk., so daß an Dividende für 5 804 000 Mk. Aktienkapital dieses Jahr nur 44 205 Mk. gleich ³/₄ Prozent (1³/₈) gezahlt werden konnte. Die Kreissparkasse rechnet ab mit einem Reingewinn in Höhe von 1744,10 Mk. Das Guthaben der Sparer betrug am 31. Dezember 1909 insgesamt 360 202,11 Mk. (264 379,91 Mk.). An diesen Spargeldern sind 497 Sparer beteiligt. — Die Benutzung der 17 Bibliotheken des Kreises ist eine erfreulich rege. Nach dem Finanzbericht besitzt der Kreis ein Vermögen von 354 781 Mk., außerdem gehören ihm 109 798 Meter Chausseen. Die Schulden des Kreises belaufen sich auf 397 920 Mk. gegen 349 668 Mk. — Bei der Unfallversicherung land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter sind versichert 11 678 Personen (10 829). Erstmalig wurden für 1909 festgesetzt: Beerdigungskosten 250 Mk., Renten an Hinterbliebene Verstorbener 770 Mk., Renten an Angehörige des Verletzten 210 Mk., Renten an Verletzte 1599,72 Mk., Kosten des Heilverfahrens 1542,33 Mk.

-s- Die Bezugs- und Absatzgenossenschaft hielt ihre Generalversammlung im „Weißen Adler" ab. Nach Eröffnung der Verhandlungen durch den Direktor, Bauergutsbesitzer Hasler I kamen 340 Mk. Kohlenrabatt zur Verteilung. Nach dem Jahresbericht ist die Mitgliederzahl von 67 auf 69 und die Haftsumme auf 13 800 Mk. gestiegen. Von den Mitgliedern sind 10 aus Neurode, 24 aus Walditz, 13 aus Kunzendorf, 16 aus Buchau, 3 aus Annaberg und je 1 aus Kohlendorf, Volpersdorf und Hausdorf. Das Geschäft entwickelt sich fortwährend gut. Es stehen jetzt 22 Ortschaften mit der Genossenschaft in Geschäftsverbindung. Auch das neue Geschäftsjahr läßt sich gut an. Trotz des Umstandes, daß die meisten Landwirte niedriger Getreidepreise wegen das Getreide selbst verfüttern, wurden in den ersten 3 Monaten des neuen Jahres bis jetzt 1000 Zentner Futter- und 1000 Zentner Düngemittel verkauft. Die Umsatzrechnung stellt eine Restbilanz von 360 000 Mk. fest. Dem Geschäftsbericht zufolge wurden im letzten Jahr 6878 Ztr. bezogen und 7600 Ztr. umgesetzt. Die Vermögensbilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 15 320,22 Mk. ab. Der Reingewinn von 70,84 Mk. wurde teils dem Reservefonds und teils der Betriebsrücklage überwiesen. Der Revisionsbericht des Verbandes konstatiert eine umsichtige Geschäftsführung. In den Vorstand wurden Gutspächter Steiner und Lehrer Veith und in den Aufsichtsrat Joseph Böhm I und Joseph Böhm II gewählt. Das Geschäftsjahr wurde vom 1. Juli bis 30. Juni festgelegt.

☐ **Wünschelburg**, 23. März. Montag versammelten sich die Vertreter der städtischen Behörden, die Lehrerschaft, sowie die Lokal-Schulinspektoren und Kreisschulinspektor Weber in der hiesigen katholischen Schule, um von dem bisherigen Hauptlehrer und Rektor Schnabel Abschied zu nehmen, welcher nach 50jähriger Tätigkeit als Lehrer und Erzieher unserer Schuljugend in den Ruhestand tritt. Fast ein ganzes Menschenalter hindurch hat Schnabel in selbstlosester uneigennütziger Weise das schwere verantwortungsreiche Amt eines Lehrers verwaltet. Den weitaus größten Teil seiner Amtszeit hat Schnabel am hiesigen Orte verbracht. Nach dem Gesange „Harre meine Seele" richtete ein Schüler herzliche Worte in Gedichtsform an seinen scheidenden Lehrer, worauf Kreisschulinspektor Weber dem Scheidenden Worte des Dankes zollte für seine erfolgreiche Tätigkeit, denen sich auch Stadtpfarrer Gottschlich als Lokalschulinspektor anschloß. Namens der Stadt Wünschelburg sprach Bürgermeister Vogel dem Scheidenden seinen Dank aus. Als Sprecher der Lehrerschaft richtete Kantor Gottschlich, der Nachfolger des Scheidenden, auch als ehemaliger Schüler einige Worte an den letzteren. Hierauf trug eine Schülerin ein Gedicht vor. Nach der Feier in der katholischen Schule begaben sich die Herren nach Nitsches Hotel, woselbst ein Abschiedsschoppen eingenommen und einige Reden zu Ehren des Scheidenden gehalten wurden.

☐ **Wünschelburg**. Baugewerksmeister Tautz erwarb das dem Roßschlächter Bartsch gehörige Hausgrundstück. — Mittwoch nachmittag kurz nach 4 Uhr zog über unsere Gegend ein Gewitter, begleitet von großem Schneesturm. Das Gebirge ist in eine weiße Decke gehüllt.

☐ **Mittelsteine**. Bei der Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung wurden gewählt in der ersten Abteilung Rentier Olbrich, in der 2. Abteilung Bauergutsbesitzer August Neugebauer und Josef Bittner und in der 3. Abteilung Bauergutsbesitzer Eduard Pabsch, Schuhmachermeister Herzig und Schneidermeister Neumann.

§§ **Volpersdorf**, 22. März. Mittwoch erfüllte der Militärverein Volpersdorf die traurige Pflicht, einem langjährigen Vereinsmitgliede und Kriegsveteran, dem Schuhmachermeister August Meier aus Volpersdorf, Feldzugsteilnehmer von 1870/71, das letzte Geleit bis zu seiner Ruhestätte auf dem hiesigen Friedhofe zu geben.

§§ **Köpprich**, 23. März. Mittwoch wurden aus der kath. Volksschule 17 Schulkinder entlassen, und zwar 14 Knaben und 3 Mädchen. Von den Knaben erlernen 6 ein Handwerk, 4 die Landwirtschaft, 8 werden Bergleute und 1 Schreiber. Die Neuaufnahme der Lernanfänger erfolgt nach den Osterferien am Montag, den 4. April, nachmittags 1 Uhr, in der Köppricher Schule.

Schlesien.

re. **Wartha**, 23. März. Das im Haag gelegene Hausgrundstück der Wittfrau Pawlitzki ging durch Kauf in den Besitz des Fleischermeisters Jos. Jahnelt über. — Heute wurden an der kath. Stadtschule 11 Knaben und 8 Mädchen entlassen.

Frankenstein, 22. März. Der kath. Arbeiterverein hielt seine Generalversammlung ab. Der Präses, Oberkaplan Adam, verlas die Anträge, welche bei der Delegierten-Versammlung in Neisse zur Beratung kommen werden, und im Anschluß daran fand eine lebhafte Diskussion statt. Da der bisherige Schriftführer König infolge Krankheit sein Amt niedergelegt hat, mußte eine Neuwahl vorgenommen werden. Gewählt wurde zum Schriftführer Schneider und zu dessen Stellvertreter Hoffmann. Als Delegierte nach Neisse wurden gewählt Beck und Geyer. Den Geschäftsbericht trug Schneider, den Kassenbericht Beck vor. Aus beiden Berichten war zu ersehen, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre eine eifrige und von Erfolg gekrönte Tätigkeit entwickelt hat. Dieses Vereinsjahr ist insofern von besonderer Wichtigkeit, als in ihm der Anschluß des Vereins an die Leo-Sterbekasse in Köln vollzogen wurde. — Im Anschluß an den Vortrag der Berichte forderte der Präses die Mitglieder zu eifrigem Werben von neuen Mitglieder auf. cand. theol. Hadamczik hielt einen Vortrag über das Thema: „Unser Glaube ist ein vernünftiger Glaube". Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung die Einführung des Vertrauensmänner-Systems beschlossen und ist zu diesem Zweck die Stadt Frankenstein in mehrere Bezirke eingeteilt worden. Stadtpfarrer Reimann nahm Veranlassung, die Wichtigkeit der Vertrauensmänner vor Augen zu führen und empfahl dringend die Annahme des Antrages. Nachdem dies geschehen war, wurden die Vertrauensmänner für die einzelnen Bezirke gewählt und sodann in die Beratung der Feier des 20. Stiftungsfestes eingetreten. Die Feier findet am Sonntag, den 26. Juni, statt.

L **Paulwitz**, 21. März. Ein eigenartiger Diebstahl wurde bei dem Stellenbesitzer Jos. Kuschel in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. verübt. Der Dieb stahl aus der oberen Stube, in welcher ein erwachsener Sohn schlief, 135 Mk., eine 100 Markrolle in Zweimarkstücken und eine 10 Markrolle in Zehnpfennigstücken aus einem Schrankschube und 25 Mark und ein goldenes Kreuz in Broschform, beides der Tochter gehörend, aus einer Kommode. Das Portemonnaie, in welchem sich die 25 Mark befanden, hatte der Dieb zurückgelassen. Glücklicherweise hatte der Besitzer, welcher sein Wohnhaus neu zu bauen gedenkt, zu diesem Zwecke größere Summen die Tage zuvor verausgabt. Auch bei dem Stellenbesitzer Klottwig wurde ein verdächtiger Besuch bemerkt, der durch die Frau, welche durch das Geräusch erwachte, verscheucht wurde.

Schweidnitz, 21. März. Am Sonntag mittag wurde eine Wahlrechtsdemonstration versucht. Etwa 100 Personen hatten sich auf dem Ringe angesammelt, aus deren Reihen Hochrufe auf das Wahlrecht erschollen. Der Aufforderung der Polizeiorgane zum Auseinandergehen widersetzten sich verschiedene Exzedenten, es mußten einige Verhaftungen vorgenommen werden. Nach kurzer Zeit war die Ruhe wieder hergestellt. — Der nächste Wochenmarkt findet Donnerstag, den 24. März, statt.

Bolkenhain, 22. März. In Märzdorf fuhr ein Automobil infolge des schlüpfrigen Weges gegen einen Steinhaufen, überschlug sich und wurde zertrümmert. Der Besitzer, ein Herr Smith aus Schreiberhau, kam unverletzt davon, dagegen erlitt ein Insasse, ein Herr Adolf aus Schreiberhau, der Sohn des Pächters der Zackenfallbaude, sehr schwere Verletzungen.

Sagan, 22. März. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet in vergangener Nacht der Rangierer Schulz zwischen die Puffer und wurde getötet. — In Dittersbach bei Sagan zerschnitt sich infolge von Geistesstörung die 34jährige Tochter des Postverwalters die Kehle und starb an Verblutung.

Beuthen OS., 21. März. Beim Abbruch der Wasserhaltungsmaschine auf dem Mauwe-Schacht der Ferdinandgrube stürzte der Monteur Kanskersky von der 20 Meter hohen Fundamentmauer herab und verletzte sich so schwer, daß er bald darauf starb.

Kattowitz, 20. März. 4000 Mark Strafe für polnischen Gesang. Gesanglehrer Leo Poniecki hat Gesungsunterricht an Leute unter 21 Jahren erteilt. Die Regierung in Oppeln verbot ihm die Erteilung des Unterrichts an diese „Unmündigen". Da der Mann das Verbot für ungesetzlich und unrechtmäßig hielt, so beachtete er es nicht. Kurze Zeit nach dem Verbot wurde Poniecki mit zwei Strandmandaten à 300 Mark bedacht, denen später noch zwölf weitere Strafmandate folgten. Da Poniecki nicht imstande war, 4000 Mk. Strafgelder zu zahlen, und ihm daher Gefängnis drohte, so brachte er sich jenseits der Grenze in Sicherheit.

Kattowitz, 21. März. Aus der Beamtenschaft der Stadt heraus wird die Veranstaltung einer großen Protestversammlung geplant gegen die Beschlüsse der letzten Stadtverordneten-Versammlung, betreffend die Erhebung eines Zuschlages zum Wassergeld.

Für die Frauenwelt.

Das Fünkchen auf dem Frühlingshut. Eine ungewöhnliche Szene, die einer gewissen Komik nicht entbehrte, spielte sich in der Tauentzienstraße in Berlin ab. In der 5. Nachmittagsstunde flanierte arglos und vergnügt eine hübsche junge Dame an den österlich geschmückten Schaufenstern vorüber. Und vor einem der Fenster, das sich besonders glänzend darbot, hemmte sie ihre Schritte. Das sollte der Spaziergängerin zum Verhängnis werden: ein Funke fiel aus der Bogenlampe auf den prächtigen Frühlingshut; der Hut flammte auf, aber die schöne Trägerin merkte nichts von dem Unheil. Erst eine Passantin stieß den Warnungsruf aus: „Ihr Hut brennt!" Voller Schrecken riß die Dame das Gewirr von Bändern und Blüten, die von den Flammen verzehrt wurden, mit samt der „kunstvollen Lockenfrisur", die selbst zu einem Teil in Rauch aufging, vom Köpfchen. Auf dem Trottoir schwelte und glühte die Schöpfung der Frühlingsmode. Wütende Füßchen zertraten sie. Und von dem Besitzer des Ladens, dessen funkensprühende Bogenlampe so unheilvolle Wirkungen ausgeübt hatte, verlangte die hut- und „lockenlose" Dame klingenden Ersatz. Aber der Geschäftsmann weigerte sich, und so dürfte der kleine Funken einer Bogenlampe noch zu einem großen Prozeß Anlaß geben. — Ob die „Locken" bezahlt werden müssen, ist wohl fraglich!

Bücherschau.

Das goldene Zeitalter der Klaviersonate, unter diesem Titel hat Robert Nesicht eine kleine Zeitschrift veröffentlicht (Verlag Fritz Elsner, Köln, in der er kurz zusammengefaßte ästhetische Betrachtungen der Sonatenform im allgemeinen und Erläuterungen der Beethoven'schen Sonate im besonderen widmet. Die für weitere Kreise strebsamer Dilettanten und Freunde der Musik bestimmte, auch an die Musiklehrer zur Unterstützung des Unterrichtes ihrer Schüler gerichtete Schrift, dient im Sinne des Verfassers, eines Schülers von Dr. Otto Neitzel, allen solchen, denen die Muße zum Studium großer wissenschaftlicher Werke über Aesthetik mangelt. Sie gibt die Anregung, die Ideen der Meister leichter zu verfolgen, um so einen tieferen Blick in die Fülle des Erhabenen und Schönen, welches die Sonaten unserer Klassiker enthalten, zu ermöglichen. Das Werk dürfte daher allen Musikfreunden sehr willkommen sein, zumal der Preis des Werkes trotz seiner vornehmen Ausstattung ein mäßiger ist. Als Bildschmuck finden sich die Bildnisse von Haydn, Mozart und Beethoven.

Volksbühne (München bei Val. Höfling). Das 4. und 5. Heft der Zeitschrift, 3. Jahrgang, bringt eine größere Zahl von Faschingsscherzen und hübsche Photographien der Aufführungen der Charitasbühne München. Besonders willkommen werden die 2 Lustspiele sein, von denen eines den norddeutschen Verhältnissen und das andere den süddeutschen entspricht. „Die Schwiegertochter" von M. Lukas und „'s Hexenstückl" von dem bekannten Verfasser der mit großem Beifall aufgenommenen „Junggesellensteuer" von Alois Gfall.

Kleine Afrika-Bibliothek, illustrierte katholische Monatsschrift zur Förderung der Liebe zu unseren ärmsten schwarzen Brüdern. Herausgegeben von der St. Petrus Claver-Sodalität. Erscheint in deutscher und italienischer Sprache. Preis jährlich mit Post 1 M. Bestelladresse für Deutschland: Breslau, Hirschstr. 33. — Briefe und Geldsendungen können auch direkt gerichtet werden an die General-Leiterin der St. Petrus Claver-Sodalität: Gräfin Maria Theresia Ledóchowska, Rom, via dell'Olmata 16.

„Kolonial-Handels-Adreßbuch 1910" (14. Jahrgang). Der erste Abschnitt gibt einen Ueberblick über die Behörden in Deutschland und den Schutzgebieten, die Schutztruppen, deutschen Konsulate im Auslande, kolonialen Institute und Vereine, koloniale Zeitungen und Zeitschriften und Missionsgesellschaften. Im zweiten Teil sind die neuesten Daten über Handel und Verkehr in und mit unseren Schutzgebieten niedergelegt. Neu aufgenommen wurden die Tarife und Fahrpläne der inzwischen neu in Betrieb genommenen Eisenbahnen, sowie eine Zusammenstellung der deutschen Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaften. Besonders wertvoll macht dieses Kapitel die Aufführung sämtlicher Plantagen-, Farm-, Handels- und Minen-Gesellschaften in unseren Kolonien mit Angabe des Sitzes, Kapitals etc. Der dritte Teil enthält wieder allgemeine Angaben wie Anleitungen für Auswanderer und Bewerber, über frachtfreie Paketbeförderung für die Marine, Tabellen der Münzen, Maße und Gewichte, über Düngung tropischer Nutzpflanzen usw.; im vierten Teil sind die Export-Fabrikanten mit alphabetischer Angabe der Exportartikel aufgeführt. Karten der Kolonien mit wirtschaftlichen Erläuterungen erleichtern die Uebersicht. Dem Buche sind außerdem Bergwerkskarten von Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika beigegeben.

Volksbücherei (der Verlagsbuchhandlung „Styria" in Graz) Preis der Nummer 20 Pfg. Nr. 220—222 Bazin, Frau Corentine. Roman. Nr. 223. Antonio de Trucha, Baskische Erzählungen. Nr. 224/25. Vinzenz May, Volkserzählungen (zweite Reihe). Nr. 226/28 Leo Tolstoi, Russische Volkserzählungen und Legenden. Mit Einleitung und Bild des Dichters. Nr. 229/30 Moischko Smith, Chinesische Charakterzüge. Illustriert. Nr. 231/32. Antonio de Trueba, Baskische Erzählungen (Zweite Reihe). Nr. 233/34. Josef Wahner, Tiergeschichten.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Zweigverein Glatz.

Hypothesen, Touristen u. a.

Das Fremdwort „Hypothese" wird vielfach noch für unentbehrlich gehalten, namentlich in den Kreisen der Gelehrten und natürlich noch mehr in denen der Halbgelehrten. Demgegenüber sei einmal darauf hingewiesen, daß der große deutsche Forscher Helmholtz statt „Hypothese" — Voraussetzung sagt. (Vgl. Populäre wissenschaftliche Vorträge 1876, S. 79). Auch durch das einfache deutsche Wort „Annahme" kann man Hypothese oft ersetzen. — Der „Tourist" scheint manchem ein unersetzlicher Bestandteil der deutschen Sprache zu sein, und doch empfiehlt sich der Wirt des Weißen Hirsches, des ersten Gasthofs zu Schwarzburg in Thüringen, in den Zeitungen „für Wanderer", und ebenso gut deutsch empfiehlt der Besitzer des Schießhauses in Groß-Tabarz nicht seine Dependancen, sondern seine Beihäuser, wofür er natürlich auch „Nebenhäuser" sagen könnte. Der Deutsche Hof in demselben Orte hat keine Garage, sondern einen Automobilschuppen, und in Reinhardsbrunn liest man am Parkhotel: „Automobile können unterstellen." Weshalb sich übrigens die Deutschen die Sache nicht leichter machen und das hübsche kurze eingedeutschte Aut statt des jetzt meist gebrauchten törichten Auto anwenden, das verstehe, wer kann; Autschuppen und Authalle würde für jeden Autfahrer, Autlenker, Autbesitzer ebenso verständlich sein wie der Automobilschuppen und die Garage, ja sogar verständlicher.

Über
Kinder-Ernährung
schreibt Dr. N. (Notariell beglaubigt)

Ich habe Ihr Gräditzer Eiweiss-Weizenmehl bei meinem Kinde, einem Mädchen von 4½ Monaten, angewandt, und gebe es ihm seitdem — ca. 8 Wochen — regelmässig. Das Kind hat in der ersten Woche des Gebrauchs Ihres Präparates ½ Pfd. zugenommen, während bis dahin — an der Mutterbrust — die Gewichtszunahmen durchnittlich ¼ Pfd. betragen hatten.

mit
Gräditzer Eiweiss-Weizenmehl.

Hohenlohe
Hafermehl
ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthmapulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältlich nur in Apotheken, Dose Pulver M. 1,50 oder Karton Cigarillos M. 1,50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Das Wort, welches

Sie beim Einkauf von Malzkaffee nie vergessen sollten, heißt: „Kathreiner". Wenn Sie nur „Malzkaffee" verlangen, riskieren Sie, an Stelle des echten Kathreiners Malzkaffee eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die weder an Geschmack noch an Bekömmlichkeit mit dem seit 20 Jahren bewährten Kathreiners Malzkaffee zu vergleichen ist. Verlangen Sie daher stets ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee! 1/4 Paket gibt etwa 20 Tassen und kostet nur 10 Pfg.

Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp und der Firma: „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken".

Die Geschäftslokale in Glatz

bleiben

Sonntag, den 3. April cr.,

von nachm. 3 Uhr bis abends 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Verein selbständiger Kaufleute Glatz.

Nur 8 Tage! — Durch günstigen Einkauf — 5% Rabatt!

treffen ganz bedeutende Posten

Glas, Porzellan und Steingut

ein und verkaufe ich, um schnellstens zu räumen, diese Waren zu **spottbilligen Preisen.**

Unter anderem:

Eßteller, Steingut, flach und tief, von	9	Pfg. p. Stck.	an.
dto. Porzellan „ „	18	„ „	„
Mittelteller „ „	12	„ „	„
Kompotteller „ „	7	„ „	„
Schüsseln in jeder Größe „ „	7	„ „	„
dto dick 23 cm Durchmesser „	25	„ „	„
Kaffeekannen m. Patentdeckel „	30	„ „	„
kompl. Waschservice bunt „	1,80	Mk. „	„

Kaffeeservice, Küchengarnituren 2c.

in reichhaltigster Auswahl.

Bieregläser in jeder Preislage.

Likörgläser, Wassergläser 2c. von 8 Pfg. an.

Ich will nicht unerwähnt lassen, daß meine Waren **nicht mit minderwertigem Ausschuß** zu vergleichen, sondern sämtliche Artikel **ohne Brandrisse, Lücken und Sprünge** sind.

Die billigen Verkaufstage beginnen **Donnerstag, den 31. März d. J. und enden Donnerstag, den 7. April.**

Günstige Kaufgelegenheit für Logierhausbesitzer, Gastwirte, Haushaltungen, Brautausstattungen, Hochzeitsgeschenke.

F. Tichauer, Glatz,

Telefon 178. **Ring im Rathaus.** Telefon 178.

Bereitet den Weg des Herrn!

Erzählungen für Erstkommunikanten.
Von H. Schwarzmann, Religions- und Oberlehrer in Krefeld.
3. Auflage. 384 Seiten. Format 12:18 cm. Eleganteste Druckausstattung! Holzfreies, leichtgeröntes Papier!

Schönstes Kommunion-Geschenk

für den Weissen Sonntag.
Preis in verschiedenen Einbänden: 1.60, 2,—, 3,50 Mk.

Max Adam's Buchhandlung
Inh.: **Hugo Rupprecht, Glatz.**

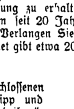
Kirchen-Paramente!

Empfehle in bester Ausführung und grosser Auswahl:
Baldachine, Fahnen, Messgewänder, Pluviale, Dalmatiken, Alben, Rochettes, Velа, Stolen, Bursen, Ciborien-Mäntel, Pallen, Monstranz-Schleier, Messputtdecken, Klingelbeutel, Cingula, Ministranten- und Glöckner-Röcke, Altar- u. Kanzeldecken, Kelchwäsche, Bahrtücher.

Zur Selbstanfertigung von Paramenten:
alle Materialien, als **Damaste, Sammet, Brokate, Futterstoffe, Franzen, Borten, Quasten, Spitzen, Stickereien, Stickmaterial** in besten Qualitäten.

Heinrich Zeisig,

Breslau I, nur Junkernstrasse 4/5.



Für **Saison 1910** empfiehlt sein großes Lager in

Fahrrädern Motorrädern

nur **erstklassige,** durch **Jahrzehnte bewährter Fabrikate,** sowie alle

Zubehör- und Ersatzteile

zu **allerbilligsten Preisen** unter weitgehendster **Garantie** und solidesten Zahlungsbedingungen — alte Räder werden in Zahlung genommen, **alle Reparaturen** in kürzester Frist sachgemäß und billigst.

Einen großen Posten, ca 50 Stück,

gebrauchte Räder

zu jedem annehmbaren Preise.

Ernst Welzel,

Telef. Nr. 16 **Habelschwerdt** Ring 72.

Kartoffeln,

frühe, ertragreiche, Dewet u. Leo.

Futter- u. Streustroh, Bohnen, Peluschken

mit Wicken,

Saatgerste: Goldhorn,
Saathafer: Struwes, Schlanstädter, Beseler 2

hat noch abzugeben

Freirichtergut Melling.

Auch kann sich ein **Knecht** zur Handarbeit dort melden.

Magenleiden!

Jedem, der an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sowie an Hämorrhoiden leidet, teile ich auf Wunsch kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit worden sind.

Krankenschwester Marie
in Wiesbaden E. 15,
Nikolasstr. 6.

Nur 8 Mk. franko

kosten 50 Meter 1 Meter breit bestverstärktes **Deutsches Reichsdrahtgewebe** zum Einfassen von Gärten, Geflügelhöfen, Kaninchenställen, Wildzäunen, Gartenzäunen, Hühnerhöfen und Gärten.

Nur **DIXI-ZAUN** Ca 50 Mk. Meter 1 Meter hoch. Gutachten und Preisliste gratis. Drahtwerk Rudolf Dixi, Kuhrort 362.

„Sie wirkt säurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Ursache, sondern auch die Veranlassungs-Ursache v. Hautkrankheiten." — So schreibt Herr Dr. med. W. über Exzeme,

Furunkel

Hautjuck. usw. u. deren Beseitig. durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pf. (18%ig) u. 1,50 M. (85%ig), (stärkste Form) Dagegen **Zucker's Creme** 75 Pf u. 2 M., ferner **Zucker's Seife** (mild), 50 Pf. u. 1,50 M. Bei A. Latte, Georg Ludwig, Rathy Siebersleben, in Habelschwerdt, Langenau und Mittelwalde: in d. Apoth.

Weiteres starkes

Arbeitspferd

verkauft Gutsbesitzer **Schreiber, Heinrichswalde.**

Fr!

Glatzer M. A. S. S. Z. Convent am 5. April, nachmittags 4 Uhr in Glatz Hotel Wache.

Stenographie!

Der hiesige Stenographenverein beginnt

Dienstag, den 5. April 1910, abends 8 Uhr,

in dem im „Erdgeschoß" rechts belegenen Klassenzimmer IIIb der kath. Knabenschule (am Kirchplatz) einen

Anfängerkursus

nach dem einfachsten System

Stolze-Schrey.

Das Honorar beträgt einschließlich Lehrbuch 6 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen jeden Mittag zwischen 12 und 1 Uhr Herr Vorschußvereins-Kontrolleur **Schlag,** Böhmischeintraße 20 I; auch können an diesen Herrn schriftliche Anmeldungen erfolgen.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins „Noch-Stolze" (System Stolze-Schrey) zu Glatz.

Bausteine

fehlen noch über die Hälfte zu dem so dringend notwendigen Bau unserer St. Carolus-Kirche. Er soll in diesem Jahre endlich beginnen.

Deshalb bittet recht herzlich um eine gütige Beihilfe.

Breslau, VII Gabitzstraße 16. Pfarrer **Wirsig.**

Ihr Herzenswunsch

ist doch sicherlich auch, sich von Ausschlägen, Flechten, Beinleiden, eitrigen Wunden, Hautblassen, Nessusschuß etc. frei zu halten. Verwenden Sie hierzu stets die

Wunden-Salbe H. N. B.

und Sie werden mit dem Erfolg zufrieden sein. Die Wunden-Salbe H. N. B. kostet per Schachtel 1,20 Mk. und ist überall erhältlich.

Depot:
Mohren-Apotheke, Glatz.

Erfinder!

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgemäßer Ausnutzung. Auskunft kostenlos.

Patent-Ingenieur-Büro Ebel & Schmidt, Abt. Breslau, Neue Taschenstraße 21.

Empfehle

Strohsäcke

gute haltbare Qualitäten extra groß Stück von **1,50** an.

Schlafdecken Stück von **90** Pfg. an.

E. Dzialoszynski, Glatz, Schweidelborferstraße 7.

Wickengemenge

sowie

Klee und Tymothee zur Saat

haben abzugeben

Gebrüder Schwenk,
Habelschwerdt,
Glatzerstraße 317.

Offeriere alle Sorten

Klee, Thymothee,
Ital. Raygras,
hochfeine Saat- und Speisekartoffeln

(Sisella) habe ich auf Lager zu den billigsten Preisen.

Franz Weiser,
Schreckendorf b. Settenberg a. B.

Saatkartoffeln

von sehr ertragreichen und guten Speisekartoffeln, neuerer Züchtungen, offeriert zu mäßigen Preisen

Vorwerk Alt-Lomnitz.

Oberbrunnen

Katarrhs • Gicht • Zuckerkrankheit

Kronenquelle

Bad Salzbrunn I. Schl.

Drillmaschinen, Dreschmaschinen u. Göpel, Mähmaschinen, Heuwender, Ernterechen,
Westfalia-Düngerstreuer, Häckselmaschinen, Centrifugen, Buttermaschinen, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Dibbelmaschinen, Kultivatoren u. Pflüge, sowie alle landwirtschaftl. Maschinen und Geräte bei mäßigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

C. Fels, Glatz, am Stadtbahnhof.

Welche Zentrifuge?

Wenn heutzutage ein Landwirt in seiner Nachahmerschaft herumfragt, welches die beste und den meisten Nutzen abgewende Zentrifuge ist, so wird man ihm allgemein **„Alfa"** empfehlen. Und mit Recht. Ist Alfa doch der Separator, der stets an der Spitze der gesamten Zentrifugen-Fabrikation gestanden und durch rastlose Fortschritte in den Konstruktions-Einzelheiten heute mehr denn je **unerreicht** ist in bezug auf **hohe Stundenleistung, scharfe Entrahmung, geringen Kraftbedarf, solide Ausführung, geringe Abnutzung, lange Lebensdauer.**

Wer hiermit nicht übereinstimmt, kennt den Alfa-Separator entweder nicht eingehend, oder aber hat ein besonderes Interesse daran, sich durch arglistige Täuschung einen persönlichen Gewinn zu verschaffen, indem er minderwertige Fabrikate gewissenlos anpreist.

Fordern Sie sofort kostenlose Einsendung aufklärender Druckschriften von der

Alfa-Laval-Separator, Ges. m. b. H., Berlin NW. 194,
oder dem legitimierten Vertreter **Edgar Malguth,**
Glatz, Minoritenstraße 10 II.

Für Freunde Glatzer Volkstums u. Dialekts!

Soeben erschien in meinem Verlag:

R. Karger, Schniegläckla,

Gedichte in Glatzer Mundart.

Preis brosch. Mk. 1,25, geb. 1.80

A. Walzels Buchhandlung, Mittelwalde.

Herren- u. Knaben-Anzüge
neue Damen-Jackettes
:: garn. Damen-Hüte ::

in größter Auswahl.

Aug. Pfeiffer,

Ullersdorf und Elsersdorf.

Flotte Jacketts!

Berliner Façons.
Vorzüglich sitzend.
Größte Auswahl.
Allerbilligste Preise.

Anton Kurka,
Glatz, Schwedeldorfer Strafe 2.

Kleiderstoffe!

Sämtliche Neuheiten sind am Lager.
Größte Auswahl!
Allerbilligste Preise!

Anton Kurka,
Glatz, Schwedeldorfer Strafe 2.

Braut-Ausstattungen!

Grösste Auswahl. | Allerbilligste Preise.

Seidenstoffe, Tischwäsche, Bettwäsche, Leinen, Linon, Inlett, Teppiche, Gardinen, Portièren.

Anton Kurka,
Glatz, Schwedeldorfer Strafe 2.

Katholische Seminar-Präparanden-Anstalt
Frankenstein i. Schl.

Das **neue Schuljahr** beginnt **am 9. August.** Die Aufnahmeprüfung findet **am 9. Mai** statt. Meldungen sind spätestens bis zum **10. April** an den Unterzeichneten einzureichen. Der Meldung sind bei zufügen: 1. das Geburts-, 2. das Taufzeugnis, 3. der Impf-, 4. der Wiederimpfschein, 5. ein vom Kat. Kreisarzte ausgestelltes Gesundheitszeugnis, 6. das Schul-Entlassungszeugnis und 7. die Erklärung des Vaters oder an dessen Stelle des Nächstverpflichteten, daß er die Mittel zum Unterhalte des Zöglings während der Dauer seiner Präparanden- und Seminarzeit gewähren werde, mit der Bescheinigung der Ortsbehörde, daß **er über die dazu nötigen Mittel verfüge.**

Der Königl. Seminardirektor.
Esser.

Dr. Gudenatz
Vorbereitungsanstalt

für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichsprüfung sowie für die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten einschließlich der Abiturientenprüfung

Breslau II, Neue Taschenstraße 29.

Bisher bestanden **1132** Zöglinge die Prüfungen, für welche sie in der Anstalt vorbereitet wurden. Anstaltsprospekt. Prospekte.
Dr. Gudenatz.

Bandwurm mit Kopf wird auch in vielen hartnäckigen Fällen schmerzl. in giebt 2 Stunden entfernt durch **„Nollianin“**, unschädl. wohlschmeckendes Pulver, bei allen Wurmkrankheiten, auch bei Madenw. und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Abführ! Kein Verbrechen! Nur **„Nollianin“** echt mit Wurmel. 2,80 ℳ. für Kinder 1,50 ℳ. bei Gust. n. 2,75 ℳ bez. 1,75 ℳ franko.
Versandt: Drogen-Grossverlag, Gr. Strehlitz 7, vorm. Schubert & Co. Nachf. Hofl. Sachsen, Dresden 3.
Erhältlich in allen Apotheken.

Den geehrten Bewohnern von **Ober-Langenau** die ergebene Anzeige, daß ich als

Schuhmacher

nach hier verzogen bin; ich bitte um geneigten Zuspruch.
Franz Tiffe, Schuhmachermstr., Haus-Nr. 142.

Ziehung am 11. und 12. Mai.
Ausstellungs-Lose à 3 M. (or internation. Motorboot-Ausstell. Berlin 1910 180 m. Lose. 5736 Gewinne im Gesamtwert von M. 3.
130000
50000
20000
10000
Hauptgewinn im Werte von M. 30000.
Loose à 3 Mk. incl. Porto u. Liste, 30 Pfg. extra. Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
Hochachtungsvoll **Gust. Pfordte,**
Essen a. Ruhr.

---

10 St. gut ausgemiitete (winterfeste)

Bienenvölker,

und später Naturschwärme hat abzugeben
Seifendorf b. Rosenthal.
H. Franke, Bauerguts-besitzer.

Demnächst erscheint im Verlage von
C. Leuchs & Co. Nürnberg ein:

Neues Landes-Adreßbuch von Schlesien

10. Auflage

enthaltend die Adressen aller Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Konsulate, Staats- und städtische Behörden, Berufsgenossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden, nach Regierungsbezirken, Kreisen, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post, Telegraphen- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Subskriptions-Preis Mk. 20.—

Ladenpreis nach Erscheinen Mk. 24.—

Einziges und vollständiges Spezial-Adreßbuch für dieses Land.

Sie gebrauchen unbedingt ein **neues** Landes-Adreßbuch denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines **guten** und **vollständigen Adreßbuches** zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein **gutes** und **neues Adressenmaterial stets bezahlt!**

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

C. Leuchs & Co., Nürnberg
(Inh.: Kommerzienrat Wilh. Leuchs und Georg Leuchs.)

Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.
Gegr. 1794.

Glatz

Oberring 19 — Ecke Böhmische Strasse

Bedeutend erweiterte tageshelle Verkaufsräume.

Sonntag, den 3. April,

bleiben meine Verkaufslokalitäten bis

abends 6 Uhr geöffnet.

Kaufhaus

für Manufaktur-, Weiss-, Wollwaren, Schneidereiartikel Putzartikel, Strohhüte. Herren- u. Damen-Garderoben.

Billigste Preise.
Grösste Auswahl.

Gustav Glücksmann.

Piano-Magazin

Sprechapparate. | Musikwerke.

Wwe. **A. Tucek.** Glatz, Ring 6, 1/1 Etage.
Empfehle mein großes Lager von **Pianinos, Flügeln** und **Harmoniums** zu Fabrikpreisen und angenehmen **Teilzahlungen.**
Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Reparaturen und Stimmungen werden sachgemäß ausgeführt.
Größte Musikinstrumentenhandlung am Platze.

Eldorado.

Die ertragreichste Speisekartoffel der Gegenwart.

Englische Neuzüchtung, die vor ca. 6 Jahren zum enormen Preise von 5000 Mark für das Pfund in den Handel gebracht wurde und durch ihre Massenerträge Aufsehen erregte. 60 Pfund von 1 Pfund Auslegt, 40—60 Knollen an einem Busch, Riesenknollen im Gewicht von 800—1000 Gramm sind nach glaubwürdigen Berichten erzielt worden.

Die Knollen sind prachtvoll geformt, flach oval, ohne Augenverteilung, sehr widerstandsfähig gegen Krankheit. Sie halten sich ausgezeichnet in Keller und Miete, bewahren ihren Wohlgeschmack bis in den Sommer hinein. Saatgut ausgesteltes Saatgut 1 Ztr. 9 Mk., 1/2 Ztr. 5 Mk., 1/4 Ztr. 3 Mk., 10 Pfund Postpolt 1,50 Mk.

Das neue Wintergemüse und Futtergewächs „Helianthi“, Knollenertrag 800—1000 Zentner pro Hektar, Nährwert 4 × höher als Kartoffeln. Die Knollen geben, wie Schwarzwurzel zubereitet, ein sehr wohlschmeckendes Gemüse und außerdem ein äußerst nahrhaftes Futter für alles Vieh. **Starke Pflanzknollen** 250 Stck. 10 Mk., 40 Stck. 2 Mk., 10 Stck. 60 Pfg.

40 Pakete **allerbester** Gartengemüsesamen mit Anweisung zum Anbau Mk. 3. 15 Pakete Riesengemüse-Samen, enorm große ertragreiche Sorten Mk. 2. 1000 verschied. Sorten Blumensamen in 10 Mischgruppen nebst Anweisung zur Anlage eines herrlichen Blumenbeetes im Garten in Form eines riesigen Blumenstraußes Mk. 3.
Illustriertes Preisbuch kostenfrei. Zahlreiche Anerkennungen.

Woelfert & Co., Saatgut-Export, Erfurt 247.

Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt,
im Saale des Gasthofes zur Brauerei,
Sonntag, den 3. April 1910:

Theater

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Spielplan:
1. **Frau Ella.** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser u. P. Lehnhardt.
2. **Scheinmeinreiche, oder: Fig. — fertig — abgemacht.** Ulkspiel in 1 Akt von Leon Treptow.
3. **Das Versprechen hinterm Herd.** Simsipiel aus den österreichischen Alpen v. Alex. Baumann.

Anfang punkt 7 Uhr.
Sitzplatz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Maurermeisters Wilhelm Bartsch (Habelschwerdt) noch Zahlungen zu leisten oder Forderungen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich beim Unterzeichneten bis zum 15. April 1910 zu melden.

Habelschwerdt, d. 18. März 1910.
Robert Gürth, Testamentsvollstrecker.

Ring 6, neben der Hirschapotheke.

Künstliche Zähne. Plomben. Zahnziehen
mit schmerzlindernden Mitteln.
A. Hübner, Glatz.

5500
not. beal. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers
Brust-Karamellen
mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten am besten beseitigen.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Dafür Angebotenes weise zurück.

Zu haben bei:
E. Toepfer, Hauptgeschäft, Grüne Str., Filiale am Stadtbahnhof in Glatz.
Paul Wildenhof in Glatz.
C. C. Kappelt, vorm. J. Dürig in Glatz.
J. Pollner in Rückers.
Frz. Schnabel in Ullersdorf.
Berthold Weigang in Habelschwerdt.
Fr. Hartig, Drogerie in Altendorf.
J. A. Rohrbach in Landeck.
E. Kastner in Reinerz.
Fr. Dinter in Martha.
Albert Urner in Wölfelsdorf.
Magdalene Vogel in Eckersdorf.

Gratiszugabe.

Bei Einkauf von:
1 Pfd. f. Melange-Kaffee à Mk 1,68 od.
1 „ f. entölten Cacao à Mk. 2,40
verabreiche, so lange Vorrat reicht, je ein Gegenstand von folg. Artikeln:
1 f. Teedose oder Zuckerdose.
1 eleg. Wandspiegel od. f. Tablett,
1 Schmuckgegenst. od. Glasbutterpl.,
1 Frühstückskorb. o. Taschenmesser.
1 grössere Tafel-Courant-Chocolade,
1 Tischmesser oder 1 Tischgabel.
Bei 3 Pfund obiger Ware:

ein praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark. Die Ware kann auch 1/2 u. 1/4 Pfundweise abgenommen werden.

Richard Selbmann,
Chocol.-Fabrik-Niederlage:
Habelschwerdt. Am Ring.

Solidarit. (ges. gesch.) Fahrräder, Sprechmaschinen u. Nähmaschinen. Erstkl. Fabrikat. Auf Wunsch

Ohne Teilzahl. Aufschlag

Anzahlung f. Fahrrad r. v. M 20 an. Abzahlungsrate von 1 M. 7 an. Bei Barzahlung bis 15 % weit. Fahrradersatz v. M. 35 an. Fahrradzubehörbilligst. Katalog grt. u. frk.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg No 69.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Nomahn; für den Inseratenteil: Josef Beschor ide in Glatz.

Zweiter Bogen.

Der Gebirgsbote.

62. Jahrgang.

Telephonnummer 4

Auflage über 12500 Exemplare.

Nr. 26.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das **„Arnestus-Blatt“**, das **„Unterhaltungsblatt“**, das illustrierte **„Sonntagsblatt“** und den **„Landwirtschaftlichen Ratgeber“.** **Preis** pro Quartal mit Abtrag ins Haus **1 Mark**, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk.

Glatz, Freitag, 1. April 1910.

Insertionsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg., Lokal-, Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keine Garantie übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Verlag des „Gebirgsboten“, Wallstraße 2; **Rengersdorf:** Gloger; **Habelschwerdt:** Frankes Buchhandlung (J. Wolf) **Landeck:** F. Ruprechts Eisenhandlung (Arthur Sindermann); **Seitenberg:** Laubner; **Mittelwalde:** Wilhelm Bergmann; **Lauterbach:** Wittfrau Gottschlich; **Neurode:** A. Hitschfeld's Buchhdlg. **Wünschelburg:** Gellrichs Buchdruckerei; **Albendorf:** Barbier E. Dittrich; **Reinerz:** Agent Carl Otto; **Lewin:** G. Goebels Buch- und Papierhandlung; **Sackisch:** F. Dörner; **Frankenstein:** F. Neumann; **Langenbielau:** Webermeister Volkmann, sowie sämtliche Kolporteure.

Die Bedingungen,

unter welchen die Abonnenten des „Gebirgsboten“ oder deren Angehörige die

Unfalls-Unterstützung von 150 Mark

erhalten, sind folgende:

1. Jeder Abonnent, welcher den „Gebirgsboten“ durch einen Kolporteur bezieht, hat den in dieser Nummer des Vierteljahres eingedruckten Bestell- (Abonnements-) Schein auszuschneiden, **eigenhändig** mit **Vor- und Familien-Namen** zu **unterschreiben, Stand** (Beruf), **Wohnort Datum** und **Alter** hinzuzufügen und so ausgefüllt bis **spätestens zum 15. des 1. Monats im Vierteljahr** (Quartal) dem Kolporteur zu übergeben, der ihn der Geschäftsstelle des „Gebirgsboten“ in Glatz übermittelt. — Abonnenten, welche den „Gebirgsboten“ mit der **Post** beziehen haben den Bestellschein — ebenso ausgefüllt — in einem verschlossenen Briefumschlag (Kuvert) franko (10 Pfg. Porto) bis zum 15. des 1. Monats im Vierteljahr an die Geschäftsstelle des „Gebirgsboten“ in Glatz zu übersenden. — Abonnenten, welche den Bestell-(Abonnements-)Schein in der angegebenen Frist nicht einsenden bezw. dem Kolporteur nicht übergeben **verzichten damit auf die Unfalls-Unterstützung.**

2. **Der Tod** des verunglückten Abonnenten **muß der Geschäftsstelle des „Gebirgsboten“ in Glatz innerhalb 3 Tagen gemeldet werden.** Dann sind, sobald als möglich einzusenden: a) eine **amtliche Sterbeurkunde** (vom Standesamte), b) eine **amtliche Bescheinigung** oder eine **Bescheinigung des Arbeitgebers,** daß ein **Unfall** vorliegt und **wodurch** derselbe entstanden ist, c) die **Bescheinigung eines Arztes,** daß der Tod die unmittelbare Folge dieses Unfalles war und d) eine **Bescheinigung des Kolporteurs,** daß der zu Tode Verunglückte wenigstens 4 Wochen vor dem Unfall Abonnent des „Gebirgsboten“ gewesen ist. Bezog der Verunglückte den „Gebirgsboten“ durch die Post, so treten an Stelle der Bescheinigung durch den Kolporteur die **Postquittungen,** durch welche die 4wöchige Abonnentenschaft erwiesen wird. — Die unter a, b, c, d genannten Bescheinigungen müssen innerhalb 3 Monaten, vom Tage des Unfalles an gerechnet, eingesandt werden. Andernfalls erlischt der Anspruch auf die Unterstützung.

3. Tritt als Folge eines Unfalles **Ganzinvalidität** ein, so sind der Geschäftsstelle des „Gebirgsboten“ in Glatz innerhalb 3 Monaten einzusenden: a) ein **Attest des Kreisarztes,** in welchem die Ganzinvalidität des Verunglückten als unmittelbare Folge der Verunglückung nachgewiesen wird. (Unter Ganzinvalidität verstehen wir: Verlust beider Augen, oder beider Hände, oder beider Füße, oder einer Hand und eines Fußes, oder gänzliche, unheilbare Lähmung beider Hände, beider Füße oder einer Hand und eines Fußes.) b) eine **Bescheinigung** des **Amts-** oder **Ortsvorstehers** oder auch des **Arbeitsgebers,** daß ein Unfall die Ursache der Ganzinvalidität war, welcher Art er war und wann er passiert ist, c) eine **Bescheinigung des Kolporteurs,** daß der Verunglückte mindestens 4 Wochen vor dem Unfall Abonnent des „Gebirgsboten“ gewesen ist. — Bezog der Verunglückte den „Gebirgsboten“ durch die Post, so sind an Stelle der Bescheinigung des Kolporteurs den unter a und b genannten Papieren die **Postquittungen** beizufügen, durch welche die 4wöchige Abonnentenschaft des Verunglückten vor dem Unfalle erwiesen wird.

4. Todesfälle bezw. Ganzinvalidität, die der unter 2 und 3 angegebenen Art nicht nachgewiesen werden können, ferner Todesfälle bezw. Ganzinvalidität, welche hervorgerufen werden durch Krieg, Naturereignisse, größere Katastrophen, Selbstmord, Außerachtlassung selbstverständlicher notwendiger bezw. behördlich angeordneter Vorsichtsmaßregeln, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Teilnahme an Aufruhr oder Raufereien, Trunkenheit, ferner endlich Todesfälle bezw. Ganzinvalidität, welche außerhalb Deutschlands vorgekommen sind, ergeben **keinen Anspruch** auf **Zahlung der Unterstützung.**

Die Expedition des „Gebirgsboten“.

Ueber den Besuch des Reichskanzlers im Vatikan

äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.: „Es entsprach dem Herkommen ebenso wie den persönlichen Empfindungen des Reichskanzlers, daß Herr v. Bethmann-Hollweg bei seiner Anwesenheit in Rom dem Oberhaupte der katholischen Kirche seinen Besuch abstattete. Dem Brauche gemäß und im Einklang mit der Stellung des Papstes begab sich der Reichskanzler von der preußischen Gesandtschaft aus und in Begleitung des Gesandten, der Preußen bei der Kurie vertritt, nach dem Vatikan. Bei dem Empfange des Reichskanzlers durch den Papst, sowie in seinen Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie bildeten, wie sich aus dem Wesen der Dinge von selbst ergibt, die Verhältnisse der katholischen Kirche in Deutschland den Mittelpunkt der Unterhaltung. Zu Abmachungen irgendwelcher Art lag indessen kein Anlaß vor. Wie nach der politischen, so blickt Herr von Bethmann-Hollweg auch nach der persönlichen Seite hin mit aufrichtiger Befriedigung auf den Verlauf seines römischen Aufenthalts in der vergangenen Woche zurück. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir an dieser Stelle der Dankbarkeit für die dem Reichskanzler so herzlich erwiesene italienische Gastfreundschaft, wie für die ihm im Vatikan bereitete freundliche Aufnahme Worte verleihen.“ — Der Besuch des Reichskanzlers im Vatikan ist eine so einfache und natürliche Sache, daß eigentlich kein Wort darüber verloren zu werden brauchte. Aber gewisse Leute verstehen es, aus allen Blüten Honig zu saugen. So leistet sich das „Berliner Tageblatt“ in seiner politischen Wochenschau folgende Insinuation: „Man durfte von vornherein annehmen, daß der Kanzler im Vatikan eine sehr gute Aufnahme finden würde. Einen besseren Reichskanzler im Sinne der römischen Kirche hat das deutsche Reich noch nicht gehabt. Die leitenden Personen im Vatikan müßten viel weniger kluge Politiker sein, als man ihnen nachsagen kann, wenn sie nicht allen ihren Einfluß aufwendeten, um sich diesen Kanzler noch recht lange zu erhalten, und wenn sie nicht alles tun wollten, um ihm bei den deutschen Bischöfen und beim Zentrum eine gute Stätte zu sichern . . . Nun fragt es sich noch sehr, ob mit einer solchen Intimität des deutschen Reichskanzlers zum Vatikan und zur katholischen Kirche den Reichsinteressen überall gedient ist. Das Zentrum ist vorläufig sehr bequem für Hern von Bethmann-Hollweg; es verleugnet mit der größten Seelenruhe alle seine früheren Wahlrechtsversprechungen, um der Regierung entgegenzukommen, es begnügte sich auch zunächst damit, seine sonstigen Forderungen nur zu markieren, um der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten. Aber selbstverständlich wird es seinerzeit die Rechnung präsentieren. Und dann dürfte sich zeigen, daß die Freundschaft mit Rom sehr teuer bezahlt werden muß.“ Wie viel Wahres daran ist, erkennt man am besten, wenn man die Meinungsäußerung gegenüberstellt, welche die „Tägl. Rundschau“, ein Blatt, welches gleichfalls bei jeder Gelegenheit eifrigst bemüht ist, die Kurie und das Zentrum mit einander in Verbindung zu setzen und gemeinsam zu verdächtigen, von ihrem bekannten römischen Mitarbeiter zugesandt erhält. Dieser schreibt: „An der Kurie hat man jedenfalls weniger Angst gehabt, es möchten zwei brenzliche Themata angeschnitten werden. Die Leute des vatikanischen Preßbureaus verbreiteten die Nachricht, zwei Gespräche würden bestimmt nicht berührt werden, nämlich die Haltung des Zentrums und die Posener Bischofsfrage. Das sollte natürlich ein Wink mit dem Zaunpfahl sein. Ob ihn der Reichskanzler verstanden hat, vermag ich nicht zu sagen. Die Gründe jedoch, die die vatikanischen Offiziösen anführten, um die Ausscheidung dieser beiden Punkte zu bewirken, verdienen, daß man sie etwas näher beleuchtet. Ueber das Zentrum, meinten sie, ist es unnütz, daß gesprochen wird, weil es als politische Partei, wenn keine kirchlichen Fragen in Betracht kommen, völlig unabhängig ist . . . . Diejenigen, die diese abgedroschene und unwahrhaftige Phrase inspiriert haben, scheinen ganz vergessen zu haben, daß Merry del Vals intimer Freund und ehemaliger Lehrer an der päpstlichen Diplomatenfabrik, Msgr. Giobbio, in seiner „Lezione di diplomazia ecclesiastica“ den Ministerien empfiehlt, einen päpstlichen Nuntius zu halten, weil sie durch ihn einen Einfluß auf die katholische Parlamentspartei erlangen könnten, der sie manchmal vor dem Sturze bewahren würde. Wenn man also an der Kurie keinen Einfluß auf das Zentrum ausüben will, oder wenigstens so tut, so folgt daraus nur, daß das Zentrum durch seine Opposition der Kurie mehr nützt als durch seine Regierungsfreundlichkeit oder daß man sich für ein gutes Wort an diese Partei noch mehr bezahlen lassen will, als die Regierung bisher geboten hat.“

Man sieht, die beiden Meinungsäußerungen widersprechen sich, und daraus geht hervor, daß sie beide geschwindelt sind.

Gericht und Polizei.

△ **Glatz.** Strafkammersitzung vom 23. März. Der Stellenbesitzersohn Ernst Brauner aus Krotenpfuhl war beschuldigt, 1. im Januar 1909 zu Krotenpfuhl eine Privaturkunde (Brief) fälschlich angefertigt und von derselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, 2. im Februar 1909 die Magd Elisabeth Heider, damals in Krotenpfuhl, vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung. Im vorigen Jahre diente die Magd Heider beim Stellenbesitzer Wolf in Krotenpfuhl, der damals ein Liebesverhältnis mit dem Dienstmädchen Mihlan unterhielt und auch zu der Heider in nähere Beziehungen trat. Januar 1909 erhielt die Mihlan einen mit K. Wolf unterzeichneten Absagebrief, in dem gesagt war, daß Wolf das Verhältnis mit der Mihlan löse. Der Verdacht den Brief geschrieben zu haben, fiel auf Brauner, in der Hauptsache deshalb, weil die Heider angab: sie habe gesehen, wie Brauner den Brief geschrieben habe. In dem Ermittelungsverfahren gab die Heider auch an, Brauner habe sie in die Neisse gestoßen und ihr einige Zeit darauf eine Leiter, auf der sie stand, weggezogen, so daß sie abgestürzt sei und sich verletzt habe. Die Heider hat diese Angaben auch beeidet. Sie hat dadurch einen Meineid geleistet und ist deshalb vom Schwurgericht Glatz zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt worden. In der heutigen Verhandlung gab die Heider zu, daß sie Brauner zu Unrecht der Urkundenfälschung und Körperverletzung beschuldigt habe. Brauner war daher freizusprechen. Im Urteile wurde auch ausgesprochen, daß die Brauner erwachsenen notwendigen Auslagen, einschließlich der Kosten der Verteidigung, seitens der Staatskasse zu decken sind. — Eine weitere Verhandlung richtete sich gegen die Magd Elisabeth Heider aus Krotenpfuhl, geboren 1880 zu Eckersdorf, welche angeklagt war, im Februar 1909 bei einer Behörde eine Anzeige erstattet zu haben, durch welche sie den Stellenbesitzersohn Brauner in Krotenpfuhl wider besseres Wissen der Begehung strafbarer Handlungen (Körperverletzungen) beschuldigte. Die Angeklagte gab zu, beim Gendarmeriewachtmeister Hauk in Habelschwerdt und beim zuständigen Amtsvorsteher falsche Anzeigen erstattet zu haben, und erklärte: „Ich habe es getan, weil ich mich vor den Prügeln meines Dienstherrn Wolf fürchtete.“ Der Gerichtshof verurteilte die Heider zu 2 Monaten Gefängnis und billigte Brauner die Befugnis zu, den Urteilstenor auf Kosten der Heider veröffentlichen zu dürfen. Bemerkt sei, daß die Heider wegen des Briefes, den sie an die Mihlan gerichtet und mit K. Wolf unterzeichnet hat, bereits mit 1 Monate Gefängnis bestraft worden ist.

Frau v. Schönebeck-Weber ist in Begleitung ihres Gatten nach Oberrath in der Sächsischen Schweiz abgereist, wo sie zur Erholung einige Wochen bleiben wird. Wie wir hören, wird die Allensteiner Kammer in der zweiten Hälfte des April darüber entscheiden, ob genügend stichhaltige Gründe vorhanden sind, um gegen Frau v. Schönebeck das Verfahren wegen Beihilfe zum Morde zu eröffnen. Falls es zur Verhandlung kommen sollte, ist die Vernehmung weiterer Zeugen zu erwarten.

Breslauer Wahlrechtsdemonstranten vor Gericht. Wegen Beteiligung an den Breslauer öffentlichen Straßendemonstrationen am 6. bezw. 20. Februar d. J. und dadurch verübten groben Unfugs (§ 366 Abs. 10 des Strafgesetzbuches) hatten sich weitere vier Personen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es wurden verurteilt: der Maschinenarbeiter Hermann Rodoi zu einer Geldstrafe von 20 Mark, der Arbeiter Karl Seidel zu einem Monat Haft, der Kontorist Max Zweig zu drei Wochen Haft und der Kutscher Hermann Sandmann zu 20 Mk. Geldstrafe.

Wien, 26. März. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Der Profoß Salomon Tuttmann des Garnisonarrestes in Wien wurde mit dem rechtskräftigen Urteil des Garnisongerichts in Wien vom 26. März wegen des Verbrechens der Amts- und Dienstgewalt und des Verbrechens der Vorschubleistung zu schwerem verstärkten Kerker in der Dauer von drei Jahren verurteilt. Wie bekannt, hat Profoß Tuttmann mehrere Briefe des Oberleutnants Hofrichter aus dem Garnisonarrest an Angehörige Hofrichters hinausgeschmuggelt.

Eine eigentümliche Ansicht hat das Schöffengericht in Kreuznach entwickelt. Der Redakteur der „Kreuznacher Ztg.“ wurde von diesem Gericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen Beleidigung des Dr. Gertz von der Handelskammer in Koblenz. Dieser hielt bei der Gründungsversammlung des Hansabundes hier eine Rede, in der er sich scharf gegen die neue Reichstagsmehrheit und besonders gegen das Zentrum ausließ. Die „Kreuznacher Ztg.“ erhob in ihrem Bericht über die Versammlung gegen Dr. Gertz die Anschuldigung, er habe von einer „schwarz-blauen Bande“, „ultramontan“ usw. gesprochen. Dr. Gertz erhob Beleidigungsklage und erklärte in der Sitzung, er dürfte den ihm gemachten Vorwurf, von einer „schwarz-blauen Bande“ gesprochen zu haben, mit Rücksicht auf seine Stellung auf sich nicht ruhen lassen. Der Ausdruck „ultramontan“ sei im politischen Leben so gang und gäbe, daß darin keine Beleidigung gefunden werden könne. (!) Der als Zeuge vernommene Berichterstatter bekundete, der Ausdruck „schwarz-blaue Bande“ sei gefallen. Dr. Gertz hatte 15 damalige Versammlungsbesucher als Zeugen zur Stelle gebracht, die alle das Gegenteil aussagten. Das Gericht kam nach kurzer Beratung zu obigem Urteil und wies die Widerklage ab. Der Berichterstatter habe in gutem Glauben gehandelt, der Beklagte habe indes nicht die nötige Sorgfalt gebraucht. In der Bezeichnung „ultramontan“ könne das Gericht keine Beleidigung erblicken, sie sei im politischen Leben eingebürgert und von Dr. Gertz nicht mit einem besonders gehässigen Beigeschmack gebraucht worden. — Diese Auslegung wird auffallen. Weil sich also ein Schimpfwort eingebürgert hat, soll es keine Beleidigung sein! Hoffentlich erhält auch die zweite Instanz Gelegenheit, sich dazu zu äußern.

Charbin, 25. März. Der Mitte Januar in Port Arthur zum Tode verurteilte Mörder des Fürsten Ito, Angai, ist heute morgen dort hingerichtet worden.

Glogau, 21. März. Wegen Nahrungsmittelfälschung wurde heute der Fleischermeister Karl Wegner von der hiesigen Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis, ein Geselle zu zwei Wochen, zwei Gesellen zu je einer Woche und ein Lehrling zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

---

dh. **Keine dauernde Kürzung der Polizeistunde.** Dem Gastwirt K. in B. war von der Polizeibehörde die Polizeistunde herabgesetzt worden, wogegen der Gastwirt keinen Einspruch erhob, weshalb die polizeiliche Verfügung die Rechtskraft erlangte. Fünf Monate später beantragte der Wirt die Wiederaufhebung der Verfügung, doch weigerte sich dessen die Polizeibehörde unter Hinweis auf deren Rechtskraft. Nun strengte der Wirt die Verwaltungsklage an und erzielte in letzter Instanz ein obsiegendes Urteil, welches weiteste Beachtung verdient. Das Oberverwaltungsgericht entschied: Eine rechtskräftig gewordene polizeiliche Verfügung, durch welche für ein Lokal die Polizeistunde unter die allgemeine Polizeistunde herabgesetzt wurde, ist nicht dahin aufzufassen, daß forton dauernd unter allen Umständen die Polizeistunde in dieser Weise der unabänderliche Rechtszustand bliebe. Der Ausnahmezustand kann nur so lange aufrecht erhalten werden, als tatsächliche Voraussetzungen dazu für die Polizei vorliegen. Fünf Monate zurückliegende Vorgänge können nicht mehr die Besorgnis begründen, daß ein Wirt, gegen dessen Geschäftsführung im übrigen nichts vorgebracht ist, fernerhin sich einer Störung der öffentlichen Ordnung in seinem Gewerbebetriebe schuldig machen werde.

In Montecarlo und in Nizza

ist man natürlich gegen Erkältung geschützt. Daheim im rauhen Norden aber muß man hübsch auf der Hut sein und vor allem darf man Erkältungen im Anfang nicht vernachlässigen. Das Wichtigste ist dann, daß man sich sofort in der nächsten Apotheke oder Drogerie für 85 Pfg. eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen kauft und nach Vorschrift gebraucht. Hat man diese, dann kann man zur Not schon auf Nizza verzichten, und jedenfalls bleibt man auch bei der Anwendung von Fays Sodener gesund.

Hinweis. Der heutigen Gesamtauflage des „Gebirgsboten“ liegt bei ein Prospekt von Theodor **Konetzky,** Spezialist in **Stein,** Kanton Aargau (Schweiz).

Schlesischer Bankverein, Breslau.

Kapital und Reserven 55 Millionen Mark.

Commandite Glatz.

Fernsprecher 6. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto No 560.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Beleihung von Effekten,
Annahme von Spargeldern zur Verzinsung,
Discontierung von Wechseln,
Aufbewahrung und Verwaltung von Depots,
Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Wertpapiere,
Erteilung von Kreditbriefen auf das In- und Ausland,
Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr,
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in besonderer **Stahlkammer.**

Offizielle Annahmestelle für Zahlungen
auf das k. k. Oesterreichische Postsparkassenamt in Wien.

Größtes

Korbwaren- und Kinderwagen-Geschäft v. Glatz.

Billigste Preise, reelle Bedienung.

Bringe wiederum mein großes Warenlager in empfehlende Erinnerung wie folgt:

Kinderwagen zirka 100 Stück am Lager vom einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten im Preise von 13 Mk. an bis 55 Mk.

Kinderwagenbettdecken, große Auswahl in Plüsch, Stoff- und Stickereiwaschdecken.

Sportwagen und **Sportliegewagen** in großer Auswahl und in verschiedenen modernen Ausführungen.

Reparaturen von Kinderwagen werden schnell und sauber ausgeführt; ferner empfehle sämtliche Ersatzteile.

Leiterwagen, großes Lager in Größen bis zu 1 Meter Länge von 1 bis 3½ Zentner Tragkraft. Ferner empfehle ich mein großes Lager in

Reisekörben, Waschkörben, Holzkörben, Einkaufskörben, Bestecks u. Tassenkörben, Arbeitskörbchen, Bürsten- und Staubtuchkörbchen und weitere verschiedene Korbwaren. Außerdem empfehle Korbstühle, Korbkinderstühlchen, verstellbare Kinderstuhlchen, Blumentische, Topfständer, Arbeits- und Notenständer und Zeitungshalter.

Wegen vielfacher Verwechselung einer Konkurrenz gleichen Namens achte man genau auf meinen Vornamen, mein großes Schaufenster und Straße.

Keine Ladenmiete, keine fremde Verkäuferin, nur eigene Bedienung, daher die billigsten Preise.

Oskar Böhm, Korbwaren-Fabrikant, **Glatz,**

Böhmische Str. 5, vis-a-vis den Lauben Ecke Domgasse.

Achtung.

Großer Total-Ausverkauf!

Wegen Mangels an Raum zwecks Anschaffung größerer Massen in besseren und Luxuskorbwaren gebe ich das **Lederwarengeschäft** vollständig auf und verkaufe sämtliche Waren wie folgt zu spottbilligen Preisen mit 25 bis 40 % Preisermäßigung (Ausverkaufszeit vom 6. März bis 1. Mai).

Zum Ausverkauf gelangen:

Reisekoffer, Handkoffer in verschiedenen Qualitäten, Reisetaschen, Handtäschchen für Damen und Kinder, Umhängetäschchen, Rucksäcke, Schultaschen, Aktentaschen, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Tresors, Toiletten.

Oskar Böhm

Korbwaren- und Kinderwagen-Geschäft,

Glatz. Böhmische Str. 5, Ecke Domgasse, vis-a-vis den Lauben.

Bauplätze

an fertigen Straßen mit Anschluß an Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht geben wir jederzeit zu angemessenen Preisen ab.

Badeverwaltung Altheide G. m. b. H.

---

liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine **Sanella**, die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100922 mit süßer Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den milden, nußartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinster Naturbutter. Die Verwendung von süßer Mandelmilch ist unser ausschließliches Recht, weshalb andere Pflanzen-Margarine-Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.

In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allein hergestellt von: **Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.**

Kommunion-Anzüge,

Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge,

schön und sauber gearbeitet,
kauft man anerkannt am besten und billigsten in der

jetzt (30) 17 Goldenen 17 (30)

bei

Siegmund Hönich,

Herren- und Knaben-Spezial-Garderoben-Geschäft.

Glatz, Oberring 17 (30).

Sämtliche Waren werden ausnahmsweise zu **extra billigen Preisen** verkauft.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Neu aufgenommen:

Regulär gestrickte Knaben-Anzüge bestes Fabrikat „Togapori".

Illustrierte Preisliste gratis!

Bruteier

von Riesenpekinge-Enten verkauft

Dom. Nd.-Altwaltersdorf

b. Habelschwerdt.

Eine einsitzige

Droschke

mit Verdeck verkauft

Hubert Bartsch,

Nd.-Schwedeldorf.

Gicht- u. Rheumatismus-

Kranke sollten nicht versäumen, ihre genaue Adresse umgehend zu senden an:

Dr. Schrömbgens, Iserlohn.

Täglich laufen Dankschreiben ein.

Sofortige **kostenlose** Mitteilung.

Das **Moderne Mittel** für **Nerven** und **Herz** ist das **Kumberland-Extrakt.**

Völlig giftfrei!

Kein Brom! Keine künstlichen Stoffe, sondern nur **Pflanzenstoffe** enthaltend! Statt Magenbeschwerden spezielle Pflege desselben, wodurch besonders nachhaltige Gesamtwirkung erzielt wird! Es erspart bei tiefgreifender Regulierung des Organismus u. schneller Abtellung aller Erregungen dem Körper enorme Nerven- und Herzkräfte, die sonst verschleudert würden. Speziell bewährt bei allen Aufregungen, Ueberreiztheit, Abgespanntheit, Herzzuständen, schlechtem Schlaf, Kopfweh, Magenstörungen, „Nervös", Migräne, Krämpfen, Koliken, Frauenzuständen. Prospekte gratis! Zu beziehen à 2 Mk. in allen größeren Apotheken, sonst **franko** durch das **chemisch-pharmazeutische Laboratorium** von **Apotheker Hans Liche, Reinerz.**

(Durch Postanweisung zu beziehen.)

Aus den zahlreichen Anerkennungen z. B.:

Dr. med. G. u. B. u. P. schrieb: „Die Wirkungen des „Kumberland" waren elatante! Ich muß dasselbe auf Grund zahlreichster Versuche als eine wertvolle Verbesserung des Hausarzneischatzes ansehen."

Prinz **A. von H.** anerkannte brieflich **ausführlich** die „ganz vorzügliche Wirkung" des Kumberland.

Fromm und gottergeben, wie er gelebt, verschied wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente am Abend des 25. März d. J. in Wiltsch der Freirichterguts-Auszügler

Herr Ignatz Klesse

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.

Vom Jahre 1875 an gehörte er ununterbrochen dem hiesigen Kirchenvorstande an, bis ihn vor zwei Jahren ein Augenübel zwang, zurückzutreten. Mit heiligem Ernste und treuem Pflichtbewußtsein waltete er stets seines Amtes. Möge ihm der Allerhöchste ein reicher Vergelter sein.

Gabersdorf, den 29. März 1910.

Der katholische Kirchenvorstand.
Bartsch, Pfarrer.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme und das so zahlreiche Grabgeleit bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, Schwagers und Onkels, des früheren Freirichtergutsbesitzers

Ignatz Klesse,

sprechen wir Allen von nah und fern unsern tiefempfundenen Dank aus

Wiltsch, Niederhannsdorf, Halbendorf, Raschdorf.
den 30. März 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben, guten Mutter

Frau Caroline Tschacher,
geb. Lux,

sprechen wir hiermit allen, besonders Sr. Hochwürden Herrn Kaplan Nentwig für die trostreichen Worte am Grabe, unseren innigsten Dank aus.

Glatz, den 26. März 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie zahlreicher Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes

Albert Kuboth,

spreche ich hiermit, zugleich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.

Glatz, den 26. März 1910.

Frau **Hedwig Kuboth.**

Für die zahlreiche Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Bauersfrau

Wilhelmine Weiss,
geb. **Gottwald,**

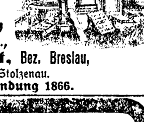
sagen wir Hochwürden Herrn Pfarrer **Pietsch** und Herrn Kaplan **Tschitschke,** sowie Herrn Hauptlehrer **Boiack** und allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein aufrichtiges „Bezahls Gott".

Rosenthal, im März 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großes Lager fertiger

Grabdenkmäler



in allen Preislagen, Denkmäler schon von 20 Mark an, bei

Eduard Groß,
Bildhauer u. Steinmetzmstr.,
Albendorf, Bez. Breslau,
früher in Stolzenau.
Geschäftsgründung 1866.

Einziges Spezial-Geschäft Breslaus

Trauer-Magazin August Benedix

Telephon 4010 · Breslau, Ring 1 · Ecke Nicolaistr.

Trauer-Kleider

Hüte, Schleier, Blusen, Röcke, Paletots
sowie alle zur Trauer erforderlich. Gegenstände
Auswahlsend. auf Wunsch ins Haus · Maß-Anfertigung in kürz. Zeit

Preise billig, aber fest!

Grundstücksverkauf.

Der, der Maurermeister Bartsch'schen **Villa** gegenüber liegende

Garten,

jetzt Zimmerplatz, in einer Größe von 687 Quadratmeter, als Bauplatz geeignet, ist sofort preiswert zu **verkaufen.** Alles Nähere durch den Testamentsvollstrecker Kaufmann **Gürth in Habelschwerdt.**

Grundstück!

2 massive Häuser in **Reichenbach Schles.**, in denen **Tischlerei** und **Barbiergeschäft** betrieben, sind **wegen Todesfalles** für den Preis von 26000 Mark bei nur 3 bis 5000 Mark Anzahlung **sofort** zu verkaufen.

Gefl. Offert. an die Exped. dies. Ztg. unt. J. 301.

Meine Stelle,

9½ Morgen erblich und 8 Morgen Pachtacker, ist aus freier Hand preiswert zu verkaufen.

Minna Schubert,
Nieder-Pottnitz b. Reichenstein.

Das Baugeschäft

des verstorb. Maurermeisters **Wilhelm Bartsch,** hier, mit einem Umsatz an Löhnen über 70000 Mk., an Materialien über 100000 Mark, ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt

Robert Gürth,
Testamentsvollstrecker,
Habelschwerdt.

Günst.

Gutskauf!

Montag, den 4. April, vorm. 10 Uhr:

Zwangsversteigerung

des **Grieger**'schen **Gutes** in **Jauernig**, Kr. Waldenb., vor dem Amtsger. **N.-Wüstegiersdorf.** — 104 Morgen. Hälfte Wald, Hälfte Acker, letzt. guter, kleefähiger Boden.

Ein Bauerngut,

67 Morgen groß, bequem Lage, in großem Kirchdorf an der Chaussee gelegen, ist auszugs- und lastenfrei mit vollständigem Inventar sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des Gebirgsboten.

Unterzeichneter sucht

Rittergutspachtung

von 500 bis 1000 Morgen. Off. bittet zu richten an Wirtschaftsinspektor **P. Franz, Dominium Dembowa,** Kreis Cosel, Bezirk Oppeln.

Wegen hohen Alters verkaufe oder tausche gegen kleineres mein 20 Morgen großes

Restbauergut.

Agenten verbeten.
Konstantin Gottwald,
Altgersdorf a. d. B.

Gasthaus-Verkauf oder Tausch!

Verkaufe mein gutgehendes

Gasthaus

in großem Industrieort an Chaussee gelegen, mehrere Gast- u. Fremdenzimmer, Tanzsaal, Billard, groß. Garten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, unter sehr günstigen Bedingungen, tausche auch auf Landwirtschaft. Näh. geg. Retourmarke durch **Alex. Sommer, Reichenbach i. Schl.**

Grundstück

in industriereicher Stadt, für **Roßfleischerei** sich bes. gut eignend, steht Umstände halber bei sehr **geringer Anzahlung** sofort zum Verkauf. Der Ort zählt ca. 16000 Einwohner und ist nur eine einzige Roßfl. vorhanden. Off. unter Arbeiterviertel K. 302 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Mein an der Gartenstr. gelegenes

Haus

mit Vorder- und Hintergarten bin ich willens zu verkaufen.

A. Büttner, Habelschwerdt,
Kl. Kirchstraße 44.

Auch stehen daselbst 3 neue **Kastenfenster,** 1 einfaches Fenster und eine gebr. **Hobelbank** billig zum Verkauf.

Ein Haus,

massiv, gut gebaut, mit mehreren Stuben in Albendorf, 5 Minuten von der Kirche gelegen, ist bald preiswert zu verkaufen.

Josef Posjena,
Albendorf, Kreis Neur.

Gymnasiasten

finden gute Pension bei Frau **Theinert, Glatz,** Ring 7.

Brautausstattungen!

in Glas, Porzellan und Steingut, moderne u. preiswerte Speise- u. Kaffeeservice, Küchengarnituren in jeder Preislage,

Waschservice,
Wein-, Bier- u. Likörsätze

empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

5% Rabatt. **Carl Nitsche, Glatz,** 5% Rabatt.

Glas- u. Porzellanhandlung.

Bilanz pro 31. Dezember 1909.

A. Aktiva.

1.	Kassenbestand	Mark	916,12
2.	Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	„	250,00
3.	Laufende Rechnungen	„	39 998,36
4.	Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	„	170 455,66
5.	Verschiedenes	„	268,75
	Summa der Aktiva	Mk.	211 888,89

B. Passiva.

1.	Geschäftsguthaben	Mk.	1 614,40
2.	Reservefonds	„	463,05
3.	Betriebsrücklage	„	1 474,67
4.	Spareinlagen	„	144 765,52
5.	Laufende Rechnungen	„	62 649,29
	Summa der Passiva	Mk.	210 966,93

C. Reingewinn pro 1909 . . Mk. 921,96

Zahl der im Geschäftsjahr 1909 eingetretenen Genossen 3, ausgeschiedenen Genossen 3, Mitgliederstand am 31. Dezember 1909: 63.

Bobischau, den 26. März 1910.

Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
J. Wachsmann. F. Prause.

Beim Einkauf

eines modernen Waschmittels überzeugen Sie sich davon, dass man Ihnen das Richtige für die Wäsche gibt:

„Ozonit"
(Prof. Giessler's Patent)
das moderne Waschmittel.

Ges. gesch.

Gradhalter Leibbinden | **!! Bruchleidende !!** | Nabelbandagen Suspensorien

Meine nach dem Körper anatonisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

bieten auch in den schwierigsten Fällen Hilfe u. Erleichterung.

Maßnehmen und sachgemäßes Anlegen erfolgt durch tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden
(bei Damen Damenbedienung),
sodaß **Garantie** für tadellosen Sitz in jedem einzelnen Falle geboten ist.

Bandagist **A. Laidemitt** Bandagist.

Wassertorstr. 4. **Glatz.** Wassertorstr. 4.

Luftkissen Gummistrümpfe | Annahme von Handschuhwäsche. | Irrigateure Gummistoffe

---

Die erste

Bettfedern Fabrik mit elektr. Betriebe

Gustav Lustig Berlin S. 97 Prinzenstr. 46/47

versendet gegen Nachnahme garantiert neue, gut füllende Bettfedern pro Pfund M. 0.55, 1.00, 1.25; prima Halbdaunen M. 1.75; Gänserupffedern M. 2.—, 2.50; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 3.—, 3.50. — Daunen M. 2.85, 3.50, 5.—, 6.50, 9.—.

Chinesische **Monopoldaunen** das Pfd. M. 2.85.
Russische **Matadordaunen** gesetzlich geschützt, das Pfd. M. 3.50.

Von Daunen genügen 3–4 Pfund zum großen Oberbett. Gänsefedern (zum Reißen) M. 0.60; Oderbrucher Gänseschlachtfedern mit Daunen M. 1.50, Schleißfedern M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 6.—.

Grosse Betten 12 Mark (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern; bessere Betten M. 15.—, 19.—, 24.—; 1½schläfrige Betten M. 15.—, 20.—, 23.50, 28.—, 38.—. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.

Letztjähriger Umsatz 2846 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfederngeschäft erreicht.

Stets frische, selbstgeröstete

Kaffees

von hochfeinem Aroma und kräftigem Geschmack, Pfund 100, 120, 140, 160, 180 Pfg., ff. Perl 120 Pf. Für größere Abnehmer billiger empfiehlt

Konrad Volkmer,
Glatz.
Spezialgeschäft f. Kaffee, Wein u. Zigarren,
Schwedeldorferstraße 4.

Verkaufe mein

Haus

m. 1¼ Morg. Gart., f. Handwerker geeign., besond. f. Stellmacher, da einer am Orte fehlt. Solcher würde sichere Existenz finden. Wo? sagt die Exped. des Gebb.

Bei **Bad Altheide** ist ein

Haus

mit 5 Wohnungen und 5 Morgen Acker zu verkaufen. Letzteres eignet sich zu Bauplätzen. Zu erfragen in der Exped. des Gebb.

Mein in **Heinrichswalde** gelegenes

Haus

mit schönem Obst- und Gemüsegarten, verkaufe ich billig aus freier Hand. Eignet sich gut für Professionisten oder Ausgedinger.

Julius Herrmann.

Verkaufe eine noch ganz neue

Windmühle

zum dreschen mit Gerüst, zum Aufstellen fertig. Zu erfragen in der Exp. des Gebb.

Einen 15 m langen und 5 m breiten

Ziegelschuppen

zum Abbruche; 2 Tische, 4 Formen, 9 m 3zöllige Tennpfosten, 2 Scheuntore, alles noch gut, verkauft billig

Aug. Bernhart,
Rosenthal, Kr. Habelschwerdt.

Ein altes

Putzgeschäft

ist krankheitshalber sofort zu verkaufen in **Mittelwalde,** Bahnhofstr.

Molkerei-Einrichtung.

Pumpseparator, Viktoria-Butterfaß für Hand- und Kraftbetrieb, verzinnter Kupferkessel, Milchkannen und Behälter und eiserne Stabgitter für Stallung, alles gut erhalten, billig verkäuflich

A. Nave in Altwaltersdorf.

Bettfedern,
Daunen, fertige Betten,
federdichte, echt türkischrote
Inletts,
Bettbezüge,
Züchen, Wäschestoffe
kaufen Sie streng reell und zu allerbilligsten Preisen bei

E. Dzialoszynski,
Glatz,
Schwedeldorferstraße 7.

Gepr. Heildiener u. Masseur

August Klesse, Schlegel,
Kr. Neurode,

empfiehlt sich zu allen chirurg. Hilfeleistungen und Verrichtungen, welche i. d. kl. Chirurgie erlaubt sind. Im Besitze von Dank- und Anerkennungsschreiben.

Ostfriesische

Jährlingsbullen,
rotweiß, gut geformt,
Helianti,

eine neue Gemüse- und Futterpflanze, sehr ertragreich, 100 Knollen 2,50 Mk., und

Comfrei-Stecklinge

als Schweinefutter 100 Knollen 2 M. verkauft

Dom. Bäbischhof Oberschwedeldorf.

Ein gutgepflegtes Glas

„Heuscheuerbräu"

ist den teuren fremden Bieren mindestens ebenbürtig. Bitte probieren Sie.

Heuscheuerbrauerei Wünschelburg.

Schottischen

Schäferhund

(Collie) 1–2 Jahre, event. 1 jungen, in gute Hände zu kaufen gesucht. Eventl. kaufe auch einen anderen. Erbitte Preisangabe.

Hubert Prause, Lauterbach.
Grafschaft Glatz.

Reizende Kinderhüte! — Wiener u. Pariser Modelle. — Sporthüte.

Moderne

Damen-Hüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Sehr billige Preise.

Die grösste Auswahl am Platze.

Grösstes Spezialgeschäft der Grafschaft.

S. Loewy, Glatz.

Grösstes Spezialgeschäft der Grafschaft.

Für Putzmacherinnen sehr billige Engros-Preise.

Die Frühjahrskontrollversammlungen finden in nachstehender Weise statt:

Kontrollbezirke Glatz und Reinerz.

Am 9. April 1910, vormittags 9½ Uhr, in Eisersdorf bei Gasthausbesitzer Stehr für die Ortschaften Eisersdorf, Mirzdorf, Pitsch, Rengersdorf und Ullersdorf mit Naumnitz.

Am 9. April 1910, nachmittags 3 Uhr in Glatz, Reichsgarten für die Ortschaften Friedrichswartha, Haisin, Königshain, Lubitsch, Morischau, Mögwitz, Nesselwitz und Scheibe.

Am 11. April 1910, vormittags 10 Uhr in Glatz, Reichsgarten für Glatz Stadt, und zwar für die **Landwehr 1. Aufgebots** Jahrgang 1887 bis einschl. 1901 und **Ersatzreserve**-Jahrgang 1887 bis einschl. 1909.

Am 11. April 1910, nachmittags 3 Uhr in Glatz, Reichsgarten für die Ortschaften Glatz, und zwar für die **Reservisten** Jahrgang 1902 bis einschl. 1909.

Am 12. April 1910, vormittags 9 Uhr in Oberhannsdorf bei Gastwirt Dinter für die Ortschaften Nieder-Hannsdorf, Droschkau, Werbeck, Neubeck und Ober-Hannsdorf.

Am 15. April 1910, nachmittags 3 Uhr in Wiesau bei Gasthausbesitzer Thamm für die Ortschaften Birgwitz, Cortitau, Gabersdorf, Hollenau, Möhlten, Mühldorf, Pilschkowitz mit Böhmischwinkel, Poditau, Schmeiss, Steinwitz, Wiesau, Wüstsch und Rauschwitz.

Am 23. April 1910, vormittags 10 Uhr in Kudowa, Kurpark für die Ortschaften Bresowie, Kudowa, Dörnikau, Groß-Georgsdorf, Gellenau und Sackisch.

Am 23. April 1910, mittags 12 Uhr in Kudowa, Kurpark für die Ortschaften Schlanen, Straussenen, Tscherbenen und Jacobswitz.

Am 25. April 1910, vormittags 9½ Uhr in Lewin, bei Gasthausbesitzer Volkmer für die Ortschaften Lewin, Klein-Georgsdorf, Hallatsch, Jäckel Lauernig, Kaltwasser, Keilendorf, Krzischnen, Kuttel, Löschnen, Merkotin, Tallau, Tschischnen und Tann.

Am 25. April 1910, nachmittags 3 Uhr in Reinerz, Hotel zur Heilscheer (Hotelbesitzer Geisler) für die Ortschaften Reinerz, Friedersdorf, Kessel, Goldbach, Hinter-Rohlau, Hermsdorf und Roma.

Friedrichsberg mit Kolonie Johannesthal **geht am 22. 4. 1910, vormittags 10 Uhr nach Carlsberg**, Kreis Neurode (Hotelbesitzer Kolbe)

Am 26. April 1910, vormittags 11 Uhr in Grunwald, bei Gastwirt Rübartsch für die Ortschaften Grunwald und Grenzendorf.

Am 26. April 1910, nachmittags 3½ Uhr in Rückers, bei Hotelbesitzer Klease für die Ortschaften Friedrichsgrund, Glasendorf, Anteil Glasendorf, Rückers, Steinbruch, Utschendorf, Walddorf mit Waltstein, Hartau und Biebersdorf.

Am 27. April 1910, vormittags 10 Uhr in Wallisfurth bei Gasthausbesitzer Cybaler für die Ortschaften Agnesfeld, Camnitz Altheide, Neuheide, Ludwigsdorfer, Reichenau, Oberschwedeldorf, Stolzenau und Wallisfurth.

Am 27. April 1910, nachmittags 2 Uhr in Altwilmsdorf, bei Gasthausbesitzer Scholz für die Ortschaften Altheidorf, Heilkenhain, Nieder-Schwedeldorf, Sorritsch, Neu-Falkenhain und Altwilmsdorf.

Eine grosse Ersparnis!

Jede Hausfrau, die mit meiner ausgezeichneten, delikaten Margarine Versuchs „Butterblume" einen Versuch macht. Diese Margarine ist in Aroma und Geschmack in jeder Hinsicht feinster Meierei-Butter gleich, und selbst Feinschmecker können einen Unterschied nicht finden.

Da ich direkt von Fabrik liefere, kann ich diese Margarine zu dem sehr billigen Preise von 5,80 Mark für 9 Pfundpakete abgeben, und bei Bestellung von drei Postkolli sogar zu dem ermässigten Preise von 5,55 Mark für 9 Pfundpakete. Wer also Gelegenheit hat, mit Bekannten zu teilen, der bestelle lieber gleich 3 Postpakete.

Keinen Pfennig Kosten!

sollen Sie haben, wenn Sie nicht zufrieden sind. Ich zahle Ihnen sofort den vollen Betrag zurück, ohne die Probe bis zu 1½ Pfund zu berechnen: Bitte daher die Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, sondern gleich zu bestellen, da die einmalige Anzeige

nur heute erscheint!

Schreiben Sie daher sofort an die grosse Margarine-Exportfirma:

Gustav Westphal, Altona-Hamburg G. N.

Bitte senden Sie uns zwei Postkolli von der frischen Margarine à Mark 5,80. Die letzte Sendung war sehr gut . . . . .
R . . . . . g. Krankenhaus.

Senden Sie bitte wiederum 3 Pakete Butterblume III. Bin sehr zufrieden mit der heutigen Sendung.
Gr. Neuendorf. M. P.

Bitte mir noch 3 Pakete v. d. Margarine Butterblume . . . Kann mich nur dankend und lobend aussprechen. Selbige ist wie gesagt „unvergleichlich".
Schl. A. B.

Ausschneiden. Anzeige erscheint nur einmal! Sofort bestellen!

Fabrik-Schuhwaren-Ausverkauf.

Seltene günstige Gelegenheit zur Anschaffung hochbilliger Schuhwaren. Beachten Sie bitte meine Ausstellung und Preise.

Schuhwaren-Bazar Habelschwerdt, Ring 2.

Billigste Bezugsquelle für

Drahtzäune in einfachen und **geschmackvollen Mustern.**
Drahtgeflechte best verzinkt mit ordigen und ordigen Maschen.
Drahtkörbe D. R. G. M. für Landwirtschaft und Industrie unerreicht in Haltbarkeit und Ausführung.

Man verlange Preisliste.

August Kleins Erben,
Drahtzaun- und Drahtwarenfabrik,
Reichenbach i. Schles., **Göhlichstrasse 7 10.**
Fernsprecher Nr. 36.

Kinderwagen

in allen Farben u. Ausführungen von 12 Mk. an bis 55 Mk.

Größte Auswahl am Platze.

Bei Einkauf eines Wagens erhält jeder Käufer eine Matratze oder eine eleg. Wagendecke **gratis.**

Sportwagen ein- und zweisitzig.

Leiterwagen extra stark von 4,75 Mk. an bis 14 Mk.

Reparatur sowie Renovieren der Wagen wird bei billigster Berechnung schnell und sauber ausgeführt.

empfiehlt

Inh. verw. Agnes Spittler,

E. Spittler,
Korbwaren- u. Kinderwagengeschäft,
Habelschwerdt, Glatzerstrasse 303.

Seiler
LIEGNITZ
Grösste Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.
40 000 im Gebrauch
25 Auszeichnungen. Kgl. Preuss. Staatsmed.
Ideal- Flügel — Pianinos — Harmoniums
BERLIN W. Schillstrasse 9 | BRESLAU V. Gartenstr. 48/52 | LONDON W. Oxford-Street

Niederlage: W. Olbrich & Co., Glatz, Grünestrasse 16—16 a.

Epochemachende Erfindung!
Vollkommenster orthopädischer Apparat für Erwachsene und Kinder!

Bei Rückgrat-Verkrümmung

Unsymmetrie der Schulterblätter u. Hüften wirkt unbedingt bessernd, mit überraschendem Erfolg der
Haas'sche lenkbare Gradehalterapparat
Patente in allen Kulturstaaten.
General-Vertreter!
F. Menzel, Breslau,
Altbüsserstrasse 12.
Prospekte mit Anerkennungen und fachmännischer Beratung unentgeltlich.

300 Tassen Kaffee

ergiebt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffe; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.
Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co. Anker-Cichorien-Fabrik.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Gef. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Anzeigenteil: Beschorner, beide in Glatz.

Drittr Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

62. Jahrgang.

Auflage über 12500 Exemplare.

Nr. 26.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“ und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber“.
Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk.

Glatz, Freitag, 1. April 1910

Insertionsgebühren
für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg., Lokal-, Arbeits und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

Der Liberalismus und die „gottgewollten Abhängigkeiten“.

Daß die Liberen nicht gut auf den Reichskanzler Herrn von Bethmann-Holbeg zu sprechen sind, ist ja allbekannt. Besonders aber hat e ihnen sein Ausspruch von den „gottgewollten Abhängigkeiten“ angetan. Bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit suchen sie ihn ob seiner Ansicht zu verhöhnen und doch ommen auch sie selbst über Abhängigkeiten nicht hinaus. So schreibt das „Berliner Tageblatt“ in seiner Dienstag-Morgn-Nummer: „Lessing ist nicht der Ansicht gewesen, daß ma die Abhängigkeiten geduldig ertragen müsse, die ein Menschn seiner Willkür dem anderen auferlegt, sondern daß der einzne wie auch jede Gemeinschaft von Menschen, daß Staat und Menschheit sich durchringen müßten zu immer größerer Fiheit, bis sie es ertragen lernten, ohne mit der Wimper zu zcken, jener letzten und echten Abhängigkeit in die Augen zu hauen: der von der unendlichen Natur, die den müden Kämpr zum Schlusse mit milden Armen umfängt und sanft und ütig bettet in ihrem Mutterschoß.“ Es gibt also selbst nach er liberalen Ansicht eine Abhängigkeit; es ist aber doch wohl zleichgültig, von wem diese Abhängigkeit geschaffen ist. Für di Freidenker, die sich von Gott losgemacht haben, die keine höhre Autorität über sich erkennen wollen, gibt es keinen Gott, von dem diese Abhängigkeit ausgeht, sie wollen von der „uendlichen Natur“ abhängig sein. Sie wollen die Menschen immer freier machen von körperlicher und seelischer Sklaverei, und gerade sie sind es, die am meisten die anderen Menschen in die Ketten der körperlichen und geistigen Sklaverei chlagen wollen; sie reden davon, daß man Abhängigkeiten, die ein Mensch in seiner Willkür dem anderen auferlegt, nicht geduldig zu tragen brauche, und gerade sie sind es, die in ihrer Willkür allen anderen Menschen Abhängigkeiten auferlegen wollen. Wer sich nicht nach den liberalen Ideeen und nach liberalen Welt- und Religionsanschauungen richtet, den versuchen sie moralisch hinzurichten, und wo sie die Macht in Händen haben, da verspürt der Betreffende die liberale Abhängigkeit am eigenen Leibe. Es zeugt von einer grenzenlosen Selbstüberhebung des Liberalismus, wenn er „für sich die Freiheit in Anspruch nimmt, auch der größten Autorität bei passender Gelegenheit mit der Fackel der Vernunft ins Gesicht zu leuchten.“ Wie kann der kleine Menschengeist, der so sehr an das Engbegrenzte und nur durch seine Sinne Wahrnehmbare gebunden ist, dem ewigen Gott mit der Fackel seiner Vernunft ins Gesicht leuchen! Warum lassen denn die Herren nicht das Licht ihrer Vernunft in die Abhängigkeit der „unendlichen Natur“ hineinleuchten, warum unterwerfen sie sich denn dieser Abhängigkeit und machen sich nicht auch hiervon frei? Der christliche Geist hat sich schon längst von dieser Abhängigkeit frei gemacht, er erkennt den Tod als von Gott gewollt an, ebenso aber auch die Autoritäten, die auf der Welt über ihm stehen; aber die Liberalen glauben nun Wunder was für eine Weisheit der Welt verkündigen zu können, wenn sie mit ihren nichtssagenden Phrasen und Redensarten die Menschen von den gottgewollten Abhängigkeiten frei machen wollen. Hier stehen sie an dem Tor des Lebens, dessen Rätsel sie nicht lösen können, und müssen nun bei all ihrer Weisheit bekennen: Hier steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor!

Heer und Flotte.

Die Einführung der feldgrauen Uniform ist durch Kabinettsorder vom 23. Februar d. J. verfügt worden.

Es wird bestimmt, daß für Offiziere und Sanitätsoffiziere Uniformen aus feldgrauer, bei den Jägern aus graugrüner Farbe zu tragen sind. An Stelle der jetzigen Feldmützen treten solche von feldgrauer (graugrüner) Farbe. Für Kürassiere wird statt der feldgrauen Koller ein feldgrauer Waffenrock eingeführt. Für Jäger zu Pferde und Stabsordonnanzen fällt der Koller fort. Bei den Mannschaften dieser Truppe und bei denjenigen der Maschinengewehrabteilungen werden fortan matte Knöpfe benutzt. Außerdem wird angeordnet, daß Ulanenoffiziere zum Dienstanzug statt der Epauletten Achselstücke anlegen. Aus den Ausführungsbestimmungen des Kriegsministers vom 18. März ist hervorzuheben, daß der Offizier über eine feldgraue Uniform verfügen muß für den Mobilmachungsfall, sobald seine Mobilmachungsformation feldgrau ausrückt, für den Friedenfall, sobald der Truppenteil, bei dem er Dienst tut, sie im Frieden trägt. Für den Mobilmachungsfall steht es dem Offizier wie bisher frei, sich die Hergabe der feldgrauen Röcke und Reithosen aus Mannschaft-beständen zu sichern, für den Friedensgebrauch muß er sie sich selbst beschaffen. Der Offizier muß die feldgraue Uniform (Feldrock, Feldhose und Feldmütze) anlegen, wenn die Truppe sie trägt. Außerdem darf getragen werden von den nach Bekanntmachung dieses Erlasses ernannten Offizieren sogleich, von den übrigen vom 1. April 1911 ab: die Feldmütze bei denjenigen Gelegenheiten, bei denen bisher die dunkelblaue u. s. w. Feldmütze getragen wurde, der Feldrock an Stelle der Litewka und die Feldhose zur Litewka und zu dem an ihrer Stelle getragenen Feldrock. Die dunkelblauen u. s. w. Feldmützen dürfen allgemein noch bis zum 1. Oktober 1913 getragen werden. Darüber, in welchem Umfange im diesjährigen Kaisermanöver die feldgraue Uniform anzulegen ist, erfolgt nach besonderer Mitteilung. Die Bestimmungen über die feldgrauen Uniformen der Musikmeister und Unterärzte ergehen besonders.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Stern oder andere Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Glatz, 31. März.

Für die höhere **Postlaufbahn**, welche nach etwa zehnjähriger Schließung im Jahre 1908 unter neuen Bedingungen wieder eröffnet worden ist, sind im Jahre 1908 bei allen 41 Oberpostdirektionen des Reichspostgebiets 54, im Jahre 1909 nur 17 Bewerber zugelassen worden. Das Reichspostamt will auch für die nächsten Jahre die Zahl der anzunehmenden Posteleven nicht wesentlich erhöhen.

d. **Katholischer Arbeiterverein.** Die am 27. März im „Reichsgarten“ abgehaltene Versammlung war ziemlich gut besucht. Nach Absingung des Liedes „Dem Papste“ gedachte der Präses, Oberkaplan Jünschke, des 100jährigen Geburtstages des großen Papstes Leo XIII., des „Arbeiterpapstes“, der in seiner Enzyklika „Rerum novarum“ goldene Worte für den Arbeiter gesprochen hat. Der Präses gedachte auch des 19. März, an welchem Tage die Kirche das Fest des hl. Josef, des Schutzpatrons des katholischen Arbeiters, feiert und legte dar, wie der hl. Josef ein Vorbild des christlichen Arbeiters ist, nämlich als Gemahl der Gottesmutter und als Nährvater des Heilandes. Nach Absingung eines weiteren Liedes sprach Student Lindner in gut disponierten Ausführungen über das Sonnensystem und die Kometen. Er veranschaulichte seinen interessanten Vortrag durch einige von ihm gefertigte Zeichnungen. Arbeitersekretär Straube nahm zu dem neuen Entwurfe des Arbeitskammergesetzes Stellung und zwar besonders zu den Paragraphen, welche den Wünschen der Arbeiter nicht entsprechen. Vizepräses Gellrich teilte mit, daß der Jugendverein nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, eine Agitationsversammlung mit reichhaltigem Programm abhält und empfahl den Besuch dieser Versammlung. Gestorben sind die Mitglieder Karl Moschner und Franz Nieder. Ihr Andenken wurde in üblicher Weise geehrt. — Am 3. Sonntage nach Ostern (Schutzfest des hl. Josef) findet die Generalkommunion des Vereins statt. Zahlreiche Beteiligung wird bestimmt erwartet.

d. **Kath. Arbeiterverein** (Fachabteilungen). Nächste Versammlung: Montag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der „Goldenen Krone“.

d. **Diskussionsabende** werden von jetzt ab seitens des kath. Arbeitervereins an jedem ersten Montag im Monat veranstaltet. Der erste Diskussionsabend findet Montag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der „Goldenen Krone“ statt. Zu diesen Diskussionsabenden erscheinen auch die Vorstandsmitglieder und der Arbeitersekretär. Es wird erwartet, daß sich auch die Mitglieder zahlreich beteiligen.

Eine Zählung der verkrüppelten Schulkinder im Alter bis zu 15 Jahren findet in den nächsten Tagen im Königreich Preußen statt. Die Zählung erfolgt, um eine zuverlässige Unterlage für den Ausbau der praktischen Krüppelfürsorge zu gewinnen, deren Erweiterung und Neugestaltung mit Hilfe der orthopädischen Chirurgie und durch die besondere Art des Unterrichts in geeigneten Krüppelanstalten angestrebt wird. Von der Behörde wird darauf hingewiesen, daß es bei der hohen Bedeutung einer geordneten Fürsorge für die verkrüppelten Kinder von großer Wichtigkeit ist, wenn Lehrer, Aerzte, Eltern und Erzieher über die Zahl und die Eigenart der vorhandenen Krüppelkinder in Stadt und Land weitgehendste Auskunft erteilen. Zu diesem Zwecke werden auch Zählkarten zur Ausfüllung ausgegeben, in denen zu vermerken ist, ob bei den leiblichen Eltern, Geschwistern, Großeltern, sowie bei den blutsverwandten Onkeln und Tanten Verkrüppelungen vorgelegen, ob dieselben an Schwachsinn, Blödsinn, Epilepsie, Taubstummheit und Blindheit gelitten haben, oder ob und wie die leiblichen Eltern miteinander blutsverwandt sind.

* **Leichenfund.** Durch Vorübergehende wurde am 26. d. Mts., nachm. gegen 2 Uhr, in der Neisse etwa 800 m hinter der schwarzen Brücke eine männliche Leiche aufgefunden. Nach sofort erstatteter Meldung wurde dieselbe polizeilicherseits herausgezogen und, da niemand den Leichnam recognoszieren konnte, nach der Leichenhalle geschafft. Der Mann war ungefähr 1,78 m groß, Ende 60er Jahre, kräftiger Figur, hatte grauen Vollbart, etwas gebogene Nase und war mit dunklem Ueberzieher, schwarzem Cheviot-Rockanzug, weißleinenem Hemde gez. v. S., gelblichen Unterbeinkleidern, Stehkragen, schwarzen Schlips und Pelzstiefeln bekleidet. Er hatte außer verschiedenen Kleinigkeiten zwei weiße Taschentücher mit W. S. und W. v. S. gezeichnet, einen Stock mit Hornkrücke. Diesen hatte der Verunglückte noch unter dem Arm geklemmt, die Krücke in der Hand, als er gefunden wurde. Durch eine kleine Flasche mit Tropfen, die in Görlitz gekauft waren, wurde die Mutmaßung gehegt, daß der Mann von dort her sein könne. Dieses bestätigte sich auch, als telephonisch bei der dortigen Polizeibehörde angefragt wurde. Derselbe ist ein Geisteskranker, der seit dem 18. März von dort verschwunden war. Der Sohn des Toten, ein Gutsbesitzer aus der Umgegend von Görlitz (Herr v. Schau) kam am 27. nach hier, um seinen Vater bestatten zu können. Am 27., vormittags, fand eine Leichenschau gerichtlicherseits statt, und wurde die Leiche dann zur Beerdigung freigegeben, die am 29. März hier stattfand.

* **Ein angeblicher Offizier der Heilsarmee,** Max M., aus dem Kreise Lauban, wurde hier angehalten, weil er ohne irgend welche Legitimation hier für die Heilsarmee Geld sammelte.

* **Abhanden** kam einem Geschäftsmann ein Trauring, gez. H. L. 23. 7. 07. Vor Ankauf wird gewarnt.

* **Zur Anzeige** kamen mehrere Personen wegen Trunkenheit.

Zur Reichstagsersatzwahl in Jauer-Landeshut-Bolkenhain. In Bolkenhain fand eine zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei der drei Wahlkreise statt. Einstimmig wurde beschlossen, einen besonderen Kandidaten aufzustellen in der Person des Rechtsanwalts Dr. Herschel aus Breslau. Dieser erklärte mit Rücksicht auf seine berufliche Tätigkeit, eine Kandidatur nicht annehmen zu können. Darauf beschloß man, die Nominierung des Kandidaten einem besonders gewählten Komitee zu übertragen, das in den nächsten Tagen zusammentreten wird.

Das fünfzigjährige Jubiläum begeht am 1. April die Kölnische Volkszeitung. Am 31. März 1860 erschienen die Kölnischen Blätter, die unmittelbare Vorgängerin der jetzigen Kölnischen Volkszeitung. Sie hatten mit großen Schwierigkeiten, nicht bloß materieller Art, zu kämpfen. Am 1. Januar 1869 trat die Titeländerung ein und gleichzeitig die bedeutende Erweiterung des Umfanges der Zeitung.

Zweihundertjähriges Schuljubiläum. Das Realgymnasium Landeshut (Schles.), auf Grund der Altranstädter Konvention als Lateinschule gegründet, rüstet sich, am 3. und 4. Juli 1910 die Feier seines zweihundertjährigen Bestehens festlich zu begehen. Frühere Schüler haben ein Komitee gebildet, das eine Jubiläumsstiftung ins Werk setzt. Alle früheren Angehörigen der Anstalt werden gebeten, ihre Adresse möglichst bald an Dr. Ernst Wagner in Breslau XVI, Uferzeile 9, mitzuteilen, worauf ihnen weitere Nachrichten zugehen werden.

Flußinteressenten-Vertretungen. Die Interessentenvertretungen der nach dem Hochwasserschutzgesetze von der schlesischen Provinzialverwaltung ausgebaute oder noch auszubauenden Flußgebiete der linksseitigen hochwassergefährlichen Gebirgsnebenflüsse der Oder treten Anfang April zu ihrer Frühjahrsversammlung zusammen. Die Interessentenversammlungen finden statt für die Hotzenplotz am 1. April in Neustadt OS., für die Glatzer Neisse am 4. April in Neisse, für den Bober am 14. April in Marklissa, für die Katzbach am 18. April in Liegnitz. Auf der Interessentenversammlung für die Glatzer Neisse werden u. a. Mitteilungen über den Uebergang des Kamitzbaches, des Lauterbacher Wassers, der Reinerzer Weistritz und des Krebsbaches in die Unterhaltung gemacht werden. Die Versammlung wird sich auch zu äußern

---

Auszüge aus dem Tagebuch eines Freiwalders.

Mitgeteilt von M. Tschitschke, Kaplan.

(Fortsetzung.)

Am 9. August hatten wir eine Lieferung nach Glatz, nach Mittelwalde mußten wir einem Wagen Vorspann geben. Am 11. August sind durch Mittelwalde unerhört viel Transportwagen gefahren. Während einer Woche sind über 6000 Pferde durchgezogen. Auch nach Reinerz ist viel Militär marschiert. 180000 Russen und Preußen ziehen nach Böhmen und schlagen sich zu den Kaiserlichen. Wagen ziehen noch immerfort durch Mittelwalde.

Nach Laurentius ist bei uns so starkes Regenwetter gewesen, daß das Wasser sehr angeschwollen ist. In Wölfelsdorf hat es 4 Häuser weggerissen.

An Bartholomäus (24. August) sind wieder gegen 2000 Wagen und Pferde durch Mittelwalde gezogen, alles in der Richtung nach Prag. Bei uns ist eine Lieferung von Kühen und Futter nach der anderen. Am 26. August mußten wir 2 Kühe und viel Getreide, Heu und Stroh liefern, weil die Festung in 6 Tagen mobil sein mußte.

Es wird wieder eine Landwehr aufgerichtet und viel Männer werden dazu genommen. Auch ein Landsturm wird eingerichtet. Es müssen alle Männer vom 15—60. Lebensjahre eingegeben und in 8 Klassen geteilt werden.

Es ist ein böser Herbst gewesen, weil es fortwährend geregnet hat. An unserer Kirmeß (7. November) war noch viel Flachs auf dem Felde, am 9. November war es schön, da ist er gebunden und hereingebracht worden. Zum Ackern gibt es noch sehr viel.

Bei uns wird der Landsturm einexerziert. Dabei ist ein erstaunliches Getümmel und widerwärtiges Betragen unter den Leuten. Uebermut und Tollheit nimmt überhand. Es ist ein so bestürztes Leben unter den Menschen.

Anno 1814. Der Winter war naß mit etwas Schnee und einiger Kälte. Im Februar ist es aber sehr kalt gewesen. Mit der Weberei ist es so, so gegangen, und es ist in allem ein mittelmäßiger Verdienst gewesen. Der Scheffel Korn galt 6 Floren, 15 Silbergroschen oder 7 Gulden 10 Silbergroschen, der Weizen 9—15 Floren, weil er sehr verschieden eingeerntet worden war. Bei uns ist eine erstaunliche Geldgeberei, weil wir einen Wagen nach dem anderen als Vorspann geben müssen. Der Schnee ist im März sehr hoch gewesen, und es hat so große Windswehen gemacht, daß man sich solcher kaum erinnern konn. Am St. Josef-Tage hat es geweht, daß wir Streckens Haus kaum gesehen haben. Trotzdem ist ein zeitiges Frühjahr geworden. Der Schnee ist von der Sonne weggegangen, und es ist kein großes Wasser geworden. An der krummen Mittwoch (6. April) sind wir das erstemal auf den Acker gezogen.

Der Krieg ist zu Ende. Gott sei dank; Gott gebe uns einen langen Frieden. Bei uns und in allen Städten ist Illumination gewesen. In Glatz haben über 1000 Lichter gebrannt. Auch in Mittelwalde sind viele Lichter gewesen.

Der April war schön und warm; der Mai kalt und dürr; es hat gar nicht geregnet. Am 14. habe ich den letzten Hafer, am 23., 24. und 26. Lein gesäet. Dann hat es geregnet, und es ist fruchtbar gewesen.

Am heil. Pfingsttage (29. Mai) ist bei uns Te Deum gehalten worden, weil der Papst wieder in Rom eingezogen ist. In allen Ländern der Christenheit ist das Dankfest gefeiert worden, weil das Oberhaupt der Kirche wieder auf seinen Stuhl gekommen ist. Er bekommt seine ewigen Rechte wieder.

Dieses Jahr zeigt, wie die Vorsehung herrscht über Groß und Klein. Dieser vorher große Kaiser Napoleon ist jetzt abgesetzt und in einen Winkel der Welt verwiesen. Andere, von ihm früher aus ihren Ländern vertrieben und beraubt, sind jetzt wieder zu Königen und Herrschern gemacht. Preisen wir mit Dank den lieben Gott, der alles wohl gemacht und den lieben Frieden uns geschenkt hat.

In Wien haben sie mit dem Kongreß angefangen, zu dem Abgesandte von allen Höfen gekommen sind.

Anno 1815. Am 26. Februar ist Napoleon mit großer Betrügerei von der Insel weggefahren, und es ist wieder ein großer Krieg entstanden. Die Alliierten in Wien haben sogleich das Militär auf den Fuß gesetzt. Es sind wieder viele Russen durch Glatz marschiert. Das Rekrutieren geht wieder an. Es wird eine Stammrolle gemacht, in der alle Mannsleute nach ihrem Alter eingeschrieben werden. Die vom 17. bis 20. Lebensjahre kommen in den Landsturm, vom 20.—25. in die Linientruppen, vom 25. bis 31. unter die erste Landwehr, vom 40.—50. unter den Landsturm.

Im Dezember sollen die Soldaten wieder nach Hause kommen.

Berichtigung. In Nr. 23 1. Bogen, Mittel-Spalte, letzte Zeile, muß es heißen: „Am Ostermontag (30. März) war ein schreckliches Hochwasser und am Sonnabend nach Ostern (4. April) war es noch größer.“

(Fortsetzung folgt.)

haben, ob gegen die vom Oberpräsidenten beabsichtigte Festsetzung des Zeitpunktes für den Uebergang der Unterhaltungspflicht der ausgebauten Freiwaldauer Viele auf den Provinzialverband für den 1. April 1910 Bedenken zu erheben sind.

Von der Technischen Hochschule. Die feierliche Eröffnung der Technischen Hochschule dürfte an einem Tage zwischen dem 20. und 25. Oktober d. J. stattfinden. Bei der großen Bedeutung dieses Ereignisses nicht nur für die Stadt Breslau, die Provinz Schlesien und die Industrie, sondern auch für das gesamte Unterrichtswesen des preußischen Staates ist anzunehmen, daß die Eröffnung nicht allein durch den Kultusminister, sondern durch den Kaiser persönlich erfolgen wird. Der Feier in der Hochschule soll die Eröffnung der Kaiserbrücke unmittelbar vorangehen, sodaß der Kaiser nach der Teilnahme an dieser städtischen Feier auf dem Wege nach der Technischen Hochschule als erster über die neue Brücke fahren würde.

Körperliche Züchtigung in den Volksschulen. Der Kultusminister hat folgenden Erlaß über die Anwendung von Körperstrafen in den Volksschulen ergehen lassen:

1. Das Recht der körperlichen Züchtigung soll dem Lehrer nicht genommen werden. 2. Ehrensache des Lehrers muß es sein, die Anwendung der Körperstrafe in seiner Schule auf ein Mindestmaß zu beschränken. 3. Mißbrauch des Züchtigungsrechtes verrät mangelhafte pädagogische Durchbildung. 4. Die Körperstrafe ist kein geeignetes Mittel zur Beförderung des Lernens. 5. Sie soll nie angewandt werden, ohne daß zuvor der etwaige Einfluß häuslicher oder physiologischer Verhältnisse auf das Verhalten des Schülers gewürdigt worden ist. 6. Die Körperstrafe darf in ihrer Anwendung weder die Gesundheit des Schülers schädigen, noch seine Ehre antasten, noch die Schamhaftigkeit verletzen. 7. Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes führt nicht selten vor die Schranken des Gerichts, auch wenn sie nur im Eifer, in Erregung oder in der Entrüstung geschehen ist. 8. Der Lehrer soll ihm zum Schutze nicht nur der Schüler, sondern auch seiner eigenen pädagogischen Würde alles beachten, was das Handeln im Affeerschwert. 9. Insbesondere empfiehlt es sich immer, in angemessener Entfernung vom Schüler zu bleiben. 10. Die wirksamsten Mittel, die Anlässe zur Anwendung von Strafen zu vermindern, sind gewissenhafte Vorbereitung, anregender Unterricht, strenge Selbstzucht.

GEGEN DIE UEBLEN FOLGEN
SITZENDER LEBENWEISE
nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll
Hunyadi János
(Saxtlehner's natürl. Bitterwasser).

Sie haben recht, wenn Sie bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich **MAGGI's Bouillon-Würfel** zu **5** Pfg. verlangen, denn sie **sind die besten.**
Nur echt mit dem Namen **MAGGI** und der Schutzmarke Kreuzstern.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Halbjährl ohe Versetzungen. Von Sexta an. Erteilt Einjährigenzeugnis.

Lieferung direkt an Private zu Vorzugspreisen
Tausende von Anerkennungen
Jagdrad Modell 1910
allen anderen weit überlegen!
Unser Prachtkatalog (der reichhaltigste und schönste der Branche) enthält eine unübertreffliche Auswahl von **Fahrrädern, Sportartikeln, Geschenkartikeln, Nähmaschinen, phot. Apparate** etc. und wird auf Wunsch an Jedermann gratis, franko u. ohne Kaufzwang gesandt.
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
Kreiensen 583 (Harz).

Weber und Weberinnen,
sowie Arbeiter
für unsere **Leinengarn-Bleiche,** auch solche, die das Weben oder Bleichen erlernen wollen, finden bald dauernde und lohnende Beschäftigung.
Mechanische Weberei Schönfeld.

Im Unterrichten erfahr., erfolgr., ab. erholungsbed.
Lehrerin
a. D., ev., etwas musikal., würde geg. fr. Stat. einem Anf. a. d. Lande Unterr. od. sonst frz. Nachh. ert. Off. u. G. 299 Exp. d. Ztg.

Bedeutende Zigarrenfabrik, in Grafschaft eingeführt, sucht tüchtigen besseren eingeführten
Reisenden
gegen hohe Provision, bei guten Leistungen. Fixum in Aussicht. Fabrikat Ia. Preislage M 34/85.
Offert. unt. H. 300 an die Exped. des „Gebirgsboten“.

50 Mk. Wochenlohn od. hohe Provision f. jederm., mit gering. Mühe, ohne Risiko, Haupt- o. Nebenner-dienst, durch Vertr. m. erstklass. **Aluminium-Neuheiten, Schilder, Bestecke** ıc. Näh. gratis, **Oscar Pötters, Düsseldorf.**

Eine der größten Fabriken ihrer Branche in Deutschland sucht einen
Vertreter.
Branchekenntnis ist nicht erforderlich, jedoch muß Bewerber Ansehen am Platze besitzen und Fühlung mit der Industrie haben. Offerten unter **H. Z. 1799** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Tüchtige
Vertreter
bei hohen Provisionen sucht erstklassige Krankenkasse Aktiengesellschaft. Off. unter T 244 an die Exp. des Gebb.

Landwirtssöhne,
sowie federgewandte junge Leute jeden Berufs erhalten gründliche Ausbildung zum Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär durch die Landwirtschaftliche Lehranstalt Frankfurt a. O., Anger 20a. Stellung an Schüler gratis. Lehrplan frei.
W. Paul, Direktor.

Ein jüngerer
Bäcker-Geselle
findet dauernde Stellung d. 4. 4. 10
Franz Mann, Bäckermeister, **Neurode.**
Auch kann sich **ein Lehrling** melden.

Landwirtssöhne
u. a. j. Leute erh. gründl. Ausb. z. **Rechnungsführer, Amtssekr., Verw. ıc. Stellung** w. nachgew. **Lehrplan frei!**
Landw. Institut Cottbus.

Junge Leute von 14–35 Jahren sucht ständig die **Breslauer Dienerschule, H. Kupka,** Höfchenstr. 89. Stellung sof. Antr. tägl. Prospekte kostenlos.

25 M. tägl. Verdienst d. Verkauf m. Patent-Artikel f. **Herren. Neuheitenfabrik Mittweida-Markersbach 95.**

Hoher Nebenverdienst.
Man verlange Prospekt.
Hann. Adressenverlag
M. Loege, Hannover, Postfach 19.

Vertreter zur Annahme von Darlehnsanträgen gesucht.
Finanzhaus **Brehm, Hamburg 21,** Schenkendorffstr.

Ein jüngerer
Schneidergeselle
kann sofort eintreten, auch kann sich ein **Lehrling** melden bei
Ed. Hoffmann, Niederhannsdorf bei Glatz.

1 Schneidergesellen
sucht bald oder in 14 Tagen bei hohem Lohn
R. Klar, Schneidermeister, **Lauterbach b. M.**

Ein Schneidergeselle
und ein **Lehrling** können sofort eintreten bei **P. Schätz, Glatz,** Gerbergasse 2.

Tüchtiger, junger
Schneidergeselle
gesucht von
Carl Weidlich, Schneidermeister **Camenz** i. Schles.

Ein Schneidergehilfe
findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Emil Palm, Langenbielau.**

Tüchtiger Tischler
und **Holzbildhauer** für Kirchenausstattung können sofort eintreten. Besch. dauernd und lohnend.
P. Schiller, Frankenstein Schl.

Bäckerlehrling,
zu günstigen Bedingungen, sucht
Emil Hoffmann, Lewin.

Zur Besetzung von
Bezirks-General-Agenturen
für unsere
Volks- und Sterbekasse-Versicherung
an größeren Plätzen von Schlesien erbitten wir von Herren, welche mit obiger Branche genau vertraut sind, gefl. ausführl. Bew. m. Referenzen. Resultatsnachweis. **Stellung sehr einträglich,** Kaution nicht erforderlich.
Subdirektion der „Iduna“,
Breslau II, Neudorfstraße 111

Hoher Nebenerwerb
d. Adressenarb. Prospekt gratis. Int.-Nat. Adr.-Büro **E. Blunck, Hamburg 36.**

2 tüchtige
Sattlergehilfen sucht
August Oppitz, Sattlermeister, **Reinerz.**

Suche per bald einen tüchtigen, jüngeren
Bäckergesellen
Jul. Striegan, Bäckermeister **Groß-Strehlitz.**

Schuhmachergeselle
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Robert Herrmann, Glatz, Ring 8.

Ein tüchtiger
Schneidergehilfe
kann sofort eintreten bei
P. Hannig, Schlegel, Kreis Neurode.

Jüngerer
Tischlergehilfe
für dauernde Arbeit kann sofort eintreten bei **P. Siegel,** Tischlermstr., **Wartha** Schl.

Ein junger
Schmiedegeselle
findet bald dauernde Arbeit bei
Ernst Völkel, Bad Altheide.

Tüchtige
Zimmerleute
stellt noch ein
Karl Heimann, Zimmermeister, **Glatz.**

Müllergeselle
(verheiratet) findet dauernde Beschäftigung.
E. Richter, Kornbrennerei, **Wünschelburg.**

Suche bald einen nüchternen, zuverlässigen **Kutscher**
zum Holz- und Kiesfahren
Adolf Hartwig in Nicklasdorf Post Schönwalde.

Suche für bald einen kräftigen, nüchternen, zuverlässigen
Bierkutscher.
Verheirateter bevorzugt. – Auch können sich unter günstigen Bedingungen
zwei Brauerlehrlinge
melden. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an Brauereibesitzer **Herden, Schlaney.**

1 Arbeiter
kann bei gutem Lohn sofort eintreten **Brauerei Seitenberg** Bez. Bresl.

Haushälter
zum Antritt per 29. März gesucht. Wochenlohn 14 Mk.
Ed. Ackermann, Eisenhandlung **Neurode** (Eulengebirge)

Gute Stellen b. hohem Lohn
weist nach **Anna Sterz,** Stellenvermittlerin, **Landeck,** Ring 15.

Dominium Nieder-Rengersdorf
sucht für bald eine
Arbeiterfamilie.

Zwei tüchtige
Kutscher
zum b. Eintritt und gutem Lohn sucht, k. auch verheiratet sein,
Wilhelm Schrutek, Dampfmolkerei, **Bad Kudowa.**

Suche zum 1. April oder später
einen Kutscher
oder stärkeren **Burschen** zu zwei Pferden **Josef Richter,** Lohmühle, **Hausdorf,** Kr. Neurode.

Einen jüngeren
Haushälter
sucht zum bald. gen Antritt
Hugo Buchal, Habelschwerdt.

Einen ledigen
Brotkutscher,
der gut rechnen und schreiben kann, bald bei hohem Lohn gesucht.
A. Ullrich, Bäckermeister, **Schlegel.**

Einen tüchtigen, nüchternen
Jungvieh- und Ochsenfuttermann
sucht bei gutem Einkommen per 1. April oder später
Dom. Heinzendorf, Post Kunzendorf a. d. Biele.

Ein kräftiger Knabe,
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, kann bald eintreten bei
Fleischermeister **Ernst Beck, Niedersteine,** Kr. Neurode.

Kräftiger Knabe,
welcher Lust hat, das Fleischerhandw. z. erl., kann sich melden b.
Josef Wagner, Fleischermeister, **Hausdorf,** Kr. Neurode.

Einen Lehrling sucht
Alfons Ruffert,
Barbier und Friseur,
Neurode, Schuhmacherstraße.

Ein Lehrling,
welcher Lust hat, **Drechsler** zu werden, kann sich melden bei
Rud. Schroller, Mittelwalde i. Schles.

Ein **Knabe,** welcher Lust hat,
Maler und Staffierer
zu werden, kann sich melden, bei Georg Reimann, Maler u. Staffierer **Landeck,** Sternstr. 59.

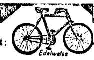
Intellig. **Knabe,** welcher Lust hat kann bald als
Gärtnerlehrling
eintreten bei **P. Köhler,** Kunst- und Handelsgärtner, **Bad Landeck**

Einen Lehrling
sucht
H. Klar, Klempnermeister, **Habelschwerdt.**

Lehrling
f. m. Kolon., Kurz-, u. Manuf.-Gesch. z. bald. Antr. ges. Beste Ausbild.
August Pfeiffer, Ullersdorf, Bez. Bresl.

Ein Bäcker-Lehrling
kann sofort oder Ostern eintreten beim Bäckermeister
R. Volkmer, Neurode.

Suche zu Ostern einen
Lehrling.
Jos. Tschertner, Bäckermstr., **Seitenberg a. d. B.**


Weltbekannt ist: Das
Edelweiß-Fahrrad ist gut und billig!
Ein Jeder verlange neueste Preisliste, dieselbe wird kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt von
Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg.

Einen Lehrling
nimmt bald an
A. Gebauer, Zahnkünstler, **Glatz,** Ring 8.

Suche per sofort
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung
J. F. Wunsch, Kolonial- und Eisenwaren, **Neurode.**

Einen Lehrling
sucht bald oder später
Katzer, Stellmachermeister **Altweistritz.**

Eine zuverlässige
Kinderfrau
zu 2 Kindern sucht per bald
Fritz Tommek, Albendorf.

Ein Dienstmädchen
für alle häuslichen Arbeiten findet bei hohem Lohn per 15. April od. 1. Mai gute Stellung
F. Tommek, Albendorf.

Zwei Mädchen,
7 und 9 Jahre, und ein 6jähriger **Knabe,** katholisch, gesunde hübsche Kinder, sollen ohne gegenseitige Vergütigung an geeignete Familien vergeben werden. Näheres durch den Vormund
Kaufmann **Richard Gebauer, Wünschelburg.**

Viele Mädchen, auch v. Lande, Knechte, Köchinnen suchen Dienststellen. Off. **Centralblatt, Heiligenstadt-Eichsfeld** mit Rückporto erb.

Kindermädchen
oder Kinderfrau wird bald oder zum 1. April gesucht.
Frau **Mohaupt, Bad Kudowa,** „Villa San Remo“.

Köchinnen und Stubenmädchen
für die Saison sucht
Emma Müller, Stellenverm., **Landeck** i. Schl.

Freundl. helle Wohnung
3 Zimmer, Küche und Beigelaß, versetzungshalber sofort in Glatz zu mieten **gesucht.**
Offert. unt. N. 305 m. Preisangabe an d. Exped. d. „Gebb.“

I. Stock
mit 5 oder 6 Zimmern zum 1. 4 zu vermieten in **Villa Rocon, Friedrichsplatz** 1.

Bau- und Düngekalk
offeriert
Kalkwerk Ndr.-Thalheim.

Einen Zuchtbullen
(1 J. 3 M. alt) verkauft
A. Raschper, Michaelisthal.

Gymnasiasten
finden freundliche Aufnahme und gute Pension bei Frau **Seifert, Glatz, Milzstraße 6 II.**
Auch sind daselbst gut erhaltene
Lehrbücher
für die unteren Klassen des hies. Gymnasiums billig zu verkaufen.

1 bis 2 Gymnasiasten
finden Ostern gute Aufnahme.
Fleischer, Wilhelmstr. 8 II.

Uebernehme wieder
Bleichwaren
zur Sommerbleiche.
Franz Strauch, Bleicher, **Lauterbach** bei Mittelwalde.

1 Paar französische
Mühlsteine,
37 Zoll groß, wenig gebraucht, verkauft billig
Franz Poucker, Lichtenwalde.

Suche geb. gut erh.
Bettstellen
m. Matratzen, sowie andere Möbel zu kaufen.
Angebote unter „Möbel“ postl. **Wölfelsgrund.**

Handschindeln,
75 Kasten, gut gearbeitet, per Kasten 7,00 und 7,50, und 25 000 Dachschiefer unter Flachwerk, das Tausend 2,50 Mk. verkauft Franz Locker, Heinzendorf bei Landeck.

Saat-, Speise- und Futterkartoffeln,
Runkelrüben, Trockenschnitzel empfiehlt **Rittergut Ober-Mons,** Fernspr.: Görlitz 913.

Futterkartoffeln
pro Ztr. Mk. 1,60, hat abzugeben **Dom. Ndr.-Schwedeldorf.**

Zeitungsmakulatur
zu haben in der
Arnestus-Druckerei Glatz.

Eine hölz.
Wasserpumpe
u. 1 Pferdehacke, Ischarig, verkauft **H. Klapper, Königshain.**

Verkaufe
ein Pferd,
von 2 die Wahl, Schweißfuchs 2 Jahre, Brauner 7 Jahre.
Krasel, Frankenberg.

Einen Zugochsen,
2 Jahre alt, rotbraun, verkauft
Franz Volkmer, Plomnitz.

Pelzboa
am 26. verloren gegangen auf der Chaussee Glatz–Neurode.
Abzugeben gegen Belohnung in Hotel Stadtbahnhof.

Zum Quartal-Wechsel empfehle:

Damen-Konfektion, Damen-Kleiderstoffe

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Große Sortimente in allen neuen Webarten und Farben,

Seidenstoffe
Hervorragende Neuheiten in Braut, Gesellschafts- und Blusenseiden.

Herren-Stoffe
Riesiges Lager in Anzug-, Paletots- und Beinkleiderstoffen.
Manchester, Hosenzeuge, Wollenstoffe.

Waschstoffe
in allen erdenklichen Mustern und Farbenstellungen.
Blaudrucks und Nessel.

Große Posten sind eingetroffen in:

Schürzen
Wirtschaftsschürzen, schwarz, weiß und bunt.
Kinderschürzen in allen Größen.

Unterröcke
in Panama, Waschstoff, Moiré, Alpacca, Tuch, Trikot, Crepon und Seide.

Korsetts
neueste Formen in allen Weiten vorräthig.
Kinder-Korsetts.

Hemden
für Damen, Herren und Kinder weiß und bunt.
Beinkleider, Nachtjacken.

Cravatten — **Regenschirme** — **Trikotagen** — **Fertige Blusen**

Züchen
Große Musterauswahl.
Vom Stück und fertig genäht.

Inletts
federdichte dauerhafte Qualitäten in allen Breiten.

Bettdecken
in weiß und bunt.
Erbstüll-Bettdecken.
Große Auswahl.

Taschentücher
weiß, reinleinene Qualitäten.
Batist-Taschentücher weiß und bunt
Kinder-Taschentücher.

Gardinen Teppiche Portièren

in ganz enormer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Kauf- und Versandhaus **A Volkmer** **Frankenstein i. Schles.**

Neue Gardinenkataloge bereitwilligst gratis und portofrei.

Sonntag, den 3. April sind die Verkaufsräume auch nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Jetzt Ring No. 3.

Zahnersatz, Plombieren.
A. Gebauer, Glatz.

Schönau b. M.
Zum Wurstessen
mit musikalischer Unterhaltung, und humoristisch. Vorträgen
Sonntag, den 3. April,
ladet freundlichst ein
Joseph Nagel,
Schützenbesitzer.

Steuer-Reklamation,
Bücherordn. u. Revision, Inventur ꝛc. streng verschwiegen, gewissenh., preiswert und schnell, 10jährig empfohlen, übern.
Wilh. Bräuer,
Bücherrevisor,
Glatz, Frankensteinstrasse 12.
Fernsp. 202.

Franz Vogts Böttcherei,
Glatz, Oberring Nr. 26.
Großes Lager verschiedener
Buttermaschinen,
Böttchergefäße,
Jauchefässer.
Extra-Bestellungen auf **Bottiche** u. dgl., sowie **Reparaturen** werden schnell besorgt.

Zementfalzziegel
mit **Kopfverschluß** und **Sturmsicherung**, D. R. G. M. 347240, aus den besten Rohmaterialien hergestellt, sind unübertroffen durch gefälliges Aussehen und best bewährte Konstruktion der Falze.
Proben und Kostenanschläge gratis und franko.
J. Hoffmann,
Dachpappen- u. Cementwarenfabrik,
Frankenstein i. Schl.
Gegr. 1871. Tel.-Nr. 6.

25—175 Mk. wöchentlich
Damen, Herren u. jungen Leuten ohne Aufgabe bisheriger Tätigkeit. Neuheit ehrbarer leichter Verdienst. Neuer gesetzl. Massenartikel. Sachkenntnis nicht erforderl. Muster frei.
Horton, Kattowitz O.S., Nr. 553

16000 Mark
zur ersten Stelle auf ein größeres Fabrikgrundstück mit 80 Morgen Areal per sofort oder später zu jederzeit gesucht. Feuerkasse 165 000 Mk.
Offerten unter **E. 297** an die Expedition des Gebirgsboten erbeten.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret und schnell, mäßige Zinsen, neues Ratenrückzahlungs. C. Gründler, Berlin W. 104, Friedrichstr. 168. Provision vom Darlehen. Viele Dankschreiben.

Eine Hypothek über
9000 Mark
wird zur ersten Stelle auf ein in bestem Bauzustande und guter Lage in Bad Reinerz befindliches Logishaus mit 31 Zimmern (Feuerversicherung 45 750 Mk.) bald zu jederzeit gesucht. Auskunft erteilt
Reinerzer Kristallglas-Werke.
F. A. Knittel in Reinerz.

Dankbarer Zinsenzahler sucht per bald oder bis 15. 4.
9000 Mark
zur ersten Stelle auf eine Bauernwirtschaft. Off. u. L. 303 an die Exped. d. Ztg.

Zwei Paßpferde,
Fuchsstuten,
1,70 groß, mit frischen Beinen, ca. 16 Jahre alt, 6 Jahre am Ort, gegangen, stehen für den Preis von 650 Mk. zum Verkauf.
Näheres bei Gastwirt **Karker,** Neisse, „Roter Hirsch", Josefstraße.

Schlacht-Pferde
kauft und zahlt die höchsten Preise
Paul Thomas, Glatz,
Baderberg.
Telephon 173

Kaufe jeden Posten
Hafer, Erbsen,
Peluschken u. Wicken
Alois Kittmann, Glatz.
Telefon 65.

Bosnische Pflaumen,
sehr süß im Geschmack, à Pfund 15 Pfg. offeriert
J. Bartsch, Mittelwalde.

Sonntag, den 3. April, bleiben meine Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet.

Sämtliche Neuheiten
für
Frühjahr und Sommer
sind in großartigster Auswahl am Lager.

E. Dzialoszynski,
Glatz,
Schwedeldorferstrasse 7.

Bei Beginn des Quartals auf sämtliche Artikel
Ausnahme-Preise.

ca. 10 000 Meter
Waschstoffe
Meter von 25 Pf. an.

ca. 6000 Meter
Kleiderstoffe
neueste Farben und Gewebe
Meter von 75 Pf. an.

Rixdorfer Linoleum, Gardinen, Portièren, Teppiche Bettvorleger,
sowie alle **Umzugsartikel** zu bereits bekannt gegebenen billigen Preisen.

Brautausstattungen
und **Wäsche**
nur hervorragende moderne Waren in bester Qualität.

Kostüme vom Lager und nach Maß,
die schönsten Stücke von Mk. 16,50 an.

ca. 250 Blusen,
die elegantesten Neuheiten von Mk. 30,00 bis 90 Pf.

ca. 300 Kostümröcke
vom einfachsten bis elegantesten Genre
von Mk. 1,25—30,00.

Paletots,
tiefschwarz, helle, saubere Verarbeitung,
von Mk. 7,50 an.

Fesche englische Paletots,
nur Neuheiten,
von Mk. 4,50 an.

Wetterkragen, Kimonos, praktische Schulkleider,
halbfertige
Stickereiroben.

1000 Paar Sommerstrümpfe
von 30 Pf. bis Mk. 2,50.

2000 Paar Sommer-Handschuhe
von 20 Pf. bis Mk. 2,50.

2000 Schürzen!
Tändelschürzen
von 30 Pf. an bis Mk. 5,00,
Wirtschaftsschürzen
von 60 Pf. bis Mk. 2,50,
Miederschürzen
von Mk. 1,00—5,00,
für den Schulanfang
Kinderkanger
und Schulschürzen
von 30 Pf. bis Mk. 3,00
per Stück.

ca. 1000
Gürtel
von 25 Pf. bis
Mk. 5,00 p. Stück.

Mache hierdurch die **Mittellung**, daß ich im Monat April einen zweiten Transport
Simmenthaler Bullen
und **großträchtige Kalben**
in **Ebersdorf**, Kreis Habelschwerdt, zum Verkauf ausstelle.
Hochachtend
Eduard Mayer, Zuchtviehhandlung,
Neustadt/Haardt.

Lager: Breslau. Telefon 3779.

Sie sparen
mehr als die Hälfte an Zeit, Seife und Feuerung, wenn Sie sich
Johns „Volldampf"-Waschmaschine
anschaffen. Lieferung auch auf Probe.
F. A. Schliemann & Sohn G. m. b. H.
Zweiggeschäft Ring Glatz.
Tel. 60.

GÖRLITZ
85000 Einwohner, gesundes Klima. Nahe am Riesen-, Iser- und Jeschken-Gebirge. Vorzügliche stärkt. höhere Schulen und Kgl. Fachschulen. Mäßige Steuern, niedrige Wohnungs- und Lebensmittelpreise, gute Theater, Varietés, landschaftl. schöne Lage, Garnison. Bevorzugter Ruhesitz von Offizieren, Beamten und Rentiers. Auskünfte und Führer durch den Verkehrsverein.

Einen **Posten fertiger**
Blusen,
Kinderkleidchen,
Unterröcke, Schürzen,
verkauft zu ganz billigen Preisen
Anna Beckert,
Glatz, Oberring 20.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehle niedrig verdedelte
Rosen
in ca. 70 der besten älteren und neuen Sorten in gesunder, kräftiger Ware und zu mäßigen Preisen.
August Fleischhauer,
Niederfteine, Kr. Neurode.

Einen gutgebauten sprungfähigen
Zuchtbullen,
Simmenthaler, verkauft
Bernhard Volkmer, Rauschwitz.

Fahnen Reinecke,
Hannover.
Vereinsbedarfsartikel.

Tuchwarenhaus
Eichler & Grond

Ring 36 I. Etg. GLATZ Ring 36 I. Etg.

Fernsprecher 225. | **Gegründet 1. Juli 1877.** | Fernsprecher 225.

Erstes und grösstes Lager

bietet eine **reiche Auswahl**

sämtlicher Tuchwaren-Fabrikate

für Herren-Garderoben **in allen Preislagen** unter Zusicherung streng reeller Bedienung. – Ebenso empfehlen wir in guten haltbaren Fabrikaten

Sammet-Cord, Englischleder, Baumwollzeuge
und sämtliche Futterstoffe u. Zutaten für Herren-Konfektion

Aeusserste Preisberechnung!

Commandite d. Breslauer Disconto-Bank

Telefon 71. **Glatz.** **Telefon 71.**

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Scheck-, Conto-Corrent-, Lombardverkehr.

Annahme von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Kostenlose Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
Ausstellung von Schecks und Creditbriefen und Inkasso von Wechseln und Schecks auf In- und Ausland.
Kostenfreie Kontrolle über die Verlosung von Wertpapieren.

Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes),

die unter eigenem Verschluss des Mieters und unserem Mitverschluss stehen.

Billige böhmische Bettfedern

(Bettfedern sind zollfrei).
10 Pfd. neue gute geschlissene staubfreie M. 8,–
10 Pfd. neue gute geschlissene bessere . . M. 10,–
10 Pfd. neue weiss daunenw. geschl. M. 15,– – 20,–
10 Pfd. schneew daunenw. geschl. M. 25,– – 30,–
10 Pfd. Halbdaunen . . . M. 10,–, 12,–, 15,–
10 Pfd. schneeweisse daunenweiche ungeschlissena M. 20,–, 25,–, 30,–
Daunen (Flaum), graue à M 3.–, weisse à M. 4,–, schneeweisse à M. 5.–, 5,50, 6.– pro 1 Pfund.

FERTIG GEFÜLLTE BETTEN

Versand zollfrei! aus rotem Bettköper, gut gefüllt, 1 Oberbett oder Unterbett, 180 cm lang, 120 cm breit, M. 10, , M. 12, , M. 14, M. 18, und M. 21,–; 2 Meter lang, 150 cm breit, M. 13,–, 15,–, M. 18, – u. M. 21,–, 1 Kopfkissen, 80 cm lang, 75 cm breit, M. 3,50, M. 4, , M. 4,50 und M. 5,–. Versand zollfrei per Nachnahme von M. 8,– aufwärts franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassendes zahle Geld retour. Verpackung wird nicht berechnet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Arthur Wollner, Lobes No. 364 bei Pilsen, Böhmen.

Chili-Salpeter

angekommen

und empfiehlt zu **billigsten Preisen**

A. Negwer, Ullersdorf.
Fernsprecher 1.

Meinel & Herold,
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 138
liefern die besten und billigsten Harmonikas.
10 Tast. 2 chör. 50 Stim. M. 4.50, 5.–, 6.–
10 „ 3 „ 70 „ „ 6.–, 7.–, 8.–
10 „ 4 „ 90 „ „ 7.25, 9.–, 10.–
Selbsterlernschule und Holzkiste umsonst hierzu. 2, 3, 4, 6, 8chörige, 1, 2, 3, 4reihige, sowie sogenannte Wiener Harmonikas in über 200 Nummern staunend billig und gut. Mundharmonikas, Bandonions, Guitarren, Violin., Zithern, Ocarinas, Drehorg., Flöten.
■ Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. ■
Neuer Haupt-Katalog an Jedermann frei.
Über 8000 **amtl. beglaub.** Dankschreiben.

Schoeder & Petzold,

G. m. b. Hftg.

Breslau, Zwingerstr. 4 I.

Chem. Fabrik in Cosel bei Breslau

empfehlen den Herren Landwirten:

Superphosphate,	Kalisalze,
Ammoniak-Superphosphate,	Schwefels. Ammoniak,
	Chile-Salpeter.
Knochenmehle aller Art,	Kartoffeldünger,
Thomasmehl,	Kalkstickstoff,

phosphors. Kalk zu Futterzwecken, Liebig's Fleischfuttermehl
unter Gehaltsgarantie zu billigsten Tagespreisen.

Harmonium, das seelen- u. gemütvollste aller **Hausinstrumente,** kann jedermann ohne Vorkenntnisse **sofort 4stimmig spielen** mit dem neuen Spielapparat **„Harmonista".** Preis mit Heft von 320 Stücken 30 M. Illustr. **Harmonium-Kataloge** bitte gratis zu verlangen von **Aloys Maier,** Königl. Hoflieferant, **Fulda.**

Gänsefedern,

geschlissen, (neue) sind billig zu verkaufen bei

W. Bormann.
Glatz, Schwedeldorfer Straße 18.

Zwangsversteigerung!

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Tuntschendorf,** Kreis Neurode, belegene, im Grundbuche von Tuntschendorf Band III Blatt Nr. 169 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Stellenbesitzers **Ambros Gottschlich** eingetragene Grundstück am **2. Juni 1910, vormittags 9 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht – an der Gerichtsstelle – versteigert werden.

Das in der Grundsteuermutterrolle unter Art. Nr. 266 eingetragene, aus Weide und Ackerland bestehende Grundstück Kartenblatt 10, Parzellen 91/31 und 92/46 – ist 75 a 41 qm groß und hat einen Grundsteuerreinertrag von 2,99 Talern.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. März 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Münsterberg, den 20. März 1910.
Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist heut bei Nr. 4 **„Spar- und Darlehnskasse Gabersdorf"** eingetragen worden: Der Bauergutsbesitzer **Franz Reichel** aus **Gabersdorf** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Bildhauer **Franz Heisler** aus **Gabersdorf** in den Vorstand gewählt.

Glatz, den 22. März 1910.
Königliches Amtsgericht.

10 Mark Belohnung!

Die Witfrau **Karoline Güttler** aus **Ullersdorf** hat sich am 16. März aus hiesigem Krankenhause entfernt und wird vermißt. Es wird angenommen, daß ihr ein Unfall zugestoßen ist. Ich zahle 10 Mark Belohnung demjenigen, der selbige auffindet oder ihren Aufenthalt nachweist.

Franz Weiser,
Ullersdorf a. d. B.

Das Ringlein sprang entzwei!

TRAURINGE

ohne Lötfuge,
wodurch das Aufplatzen unmöglich geworden ist. Nicht teurer als mit Fuge, hält in allen Stärken, mit Goldstempel versehen, vorrätig das Paar von 10 Mk. an.

Max Hoffmann,
Juwelier und Goldschmiedemeister,
Glatz, Schwedeldorferstr. 4.
Beachten Sie genau meine Firma!

Neuwaltersdorf.

Empfehle alle Sorten

Kinderschuhe.

:: Für Damen: ::

Spangen-, Knopf-, Agraffen- und Schnürschuhe in bestem Rind-, Roß- und Box-Calf-Leder.

Herren-Gamaschen,
Agraffen- und **Halbstiefel.**
Sauberste Ausführung in bestem Rind-, Box- und Spiegelroßleder.
Zeug- und Segeltuchschuhe.
Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für Neuwaltersdorf und Umgegend.

Franz Exner.

Lyra-Fahrräder sind die besten u. die billigst.

Prachtkatalog (320 Seiten stark) umsonst und portofrei.
Lyra-Fahrr.-Werke Hermann Klaassen in Prenzlau. Postfach Nr. F 164

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt: **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote u. spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. In **Glatz: in den Apotheken,** bei A Latte, Josef Michalik, Peickert & Schmerse, Emil Schmidt, Vally Siedersleben; In **Habelschwerdt:** Apotheker Bittner, J. Willisch. Jos. Schwade; In **Altheide:** Aug. Nickig; In **Kunzendorf** Anton Drösler; In **Rückers:** Emil Buhl; In **Ullersdorf:** Apotheker Missbach.

Ringfrei.

Tapeten-Kataloge

mit 50 couranten Mustern zu direkten **En gros-Preisen** von 10 Pfennig an.
Stuttgarter Tapeten-Industrie
Stuttgart, Danneckerstrasse 22.

50 Ztr. Heu

verkauft **Leo Dinter, Wölfelsdorf 202.**

Der Verein der Gärtner von **Habelschwerdt** und Umgegend

hält es für geboten, **seinen werten Kunden und Geschäfts-Interessenten** ergebenst anzuzeigen, **daß seine Mitglieder infolge der von den Samenhandlungen enorm erhöhten Preisen von Gemüse- und Blumensämereien** einerseits und andererseits auch wegen den immer **teurer werdenden gärtnerischen Bedarfsartikel aller Art und erhöhten Löhnen** von nun an

einen Preisaufschlag

beim **Verkauf von Gemüse- und Blumenpflanzen, Stauden ꝛc., sowie aller gärtnerischen Erzeugnisse eintreten lassen müssen.**

Festgesetzte Preisnotierungen sind bei den Mitgliedern einzusehen.

Ankauf von Grubenhölzern.

Für den Betrieb der **Steinkohlenbergwerke** consol. **Fuchs-Grube** zu **Neu-Weißstein** und **David-Grube** zu **Konradsthal** sollen für das Jahr 1910/11 angekauft werden:

30000 fm **Langholz,**
5000 „ **Stempel,**
8000 **Stück Klötzer,**
9000 **Stirnflächenmeter Schienklippel,** 1,5 m lang, rund,
und 600 **Stirnflächenmeter Schienklippel,** 1,8 m lang, rund.

Angebote hierauf werden bis zum **20. April d. J.** schriftlich und mit der Aufschrift „Angebote auf Grubenholz" entgegengenommen.

Lieferungsbedingungen und Angebotsvordrucke können kostenfrei von unserer Faktorei bezogen werden.

Neuweißstein, den 26. März 1910.

Verwaltung der Steinkohlenbergwerke consol. **Fuchs-Grube zu Neuweißstein und David zu Konradsthal.**

Sämtliche Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

Herren- u. Knaben-Garderoben

sind eingetroffen.

Herren-Anzüge v. 10–30 Mk.
Jünglings-Anzüge v. 8–20 „
Kommunionanzüge v. 6–18 Mk.
Knaben-Anzüge v. 5–16 „
Kinder-Anzüge v. 2–14 „

Meine Konfektion ist bekannt in tadellosem Sitz, eleganter Ausführung, sowie guter Verarbeitung.

Stoff-Lager aparter Neuheiten
zur Anfertigung
eleganter Herren-Garderoben nach Maß.

Sommer-Ueberzieher, Pelerinen,
Arbeiter-Jacketts, Hosen und Westen
in garantiert guter Näharbeit,
Hüte und Mützen
in ganz modernen Façons und Farben.
Wäsche, Krawatten, Regenschirme und Pferdedecken.
Größte Auswahl am Platze – Allerbilligste Preise.

A. Trzeziok,
Landeck. – Ring 46.

Sonntag, den 3. April,
bleibt mein Geschäft
nachmittags von 3–6 Uhr geöffnet.

Dachsteine aller Art
unter voller Garantie
für **Undurchlässigkeit** und **Sturmsicherheit**
liefern franko jeder Bahnstation

F. Paszkowski & Co., Oppeln,
Bleichstraße 22.
Preiskourant kostenlos.

Um zu räumen **für 25 Pfg.** pro Pfund
Ia Schweine-Klein-Fleisch
von 30 Pfund an enthaltend Köpfe, Schwänze, fleischige Pfoten, Ohren ꝛc. von inländischen Landschweinen, amtlich untersucht, leicht gesalzene Ware

10 Pfd. Colli	**Mk. 2,50**	**Ia Eisbein**	**p. Pfd. 50 Pf.**
Ia Schälrippen p. Pfd.	**40 Pf.**	**Ia Fleischwurst**	**„ 65 „**
Ia Plockwurst „	**„ Mk. 1,00**	**Ia Cervelatwurst**	**„ M. 1,20**

Alb. Carstens, Altona 447.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. – Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Josef Beschorner, beide in Glatz.

Vierter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

62. Jahrgang.

Auflage über 12500 Exemplare.

Nr. 26.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“ und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber“.
Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk.

Glatz, Freitag, 1. April 1910.

Insertionsgebühren
für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate (Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pfg., Lokal-, Arbeits und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keinerlei Garanti übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldetec Forderungen kommt jeglicher Rabatt in Fortfall.

Hofnachrichten.

Dienstag vormittag konferierte der **Kaiser** mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Schoen. Außerdem hörte der Kaiser den Vortrag des C efs des Marinekabinetts und des Chefs des Militärkabinetts. Die Kaiserin besuchte Dienstag mit den Prinzen Adalbert, Oskar und Joachim sowie der Prinzessin Viktoria Luise die im Gebäude der Kgl. Akademie der Künste befindliche Ausstellung von Werken amerikanischer Kunst. Montag abend besuchte das Kaiserpaar mit den Prinzen die Vorstellung im Kgl. Opernhaus. Gegeben wurde Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ unter musikalischer Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Strauß.

Geschenk des Kaisers an Mexiko. Der Kaiser beabsichtigt, wie berichtet wird, der Republik Mexika zu der am 16. September dieses Jahres stattfindenden Hundertjahrfeier ihrer Unabhängigkeit ein Standbild Alexander von Humbolds, des großen Naturforschers, der bekanntlich in Mittel- und Südamerika große Reisen unternommen hatte, zum Geschenk zu machen. Das Standbild soll neben der Nationalbibliothek in der inneren Stadt Mexiko aufgestellt werden.

Der Herzog von Cumberland begibt sich mit seinem Sohne, dem Prinzen Ernst August im Mai, nachdem die Königin Alexandra von England dem cumberländischen Hof einen Besuch abgestattet hat, nach England. Seit dem Jahre 1878, seit der Beisetzung König Georg V. in Windsor, hat ein Mitglied der Familie Cumberland englischen Boden nicht mehr betreten.

Alexandrien, 30. März. (Tel.) Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich traten heute an Bord des Dampfers Schleswig des Norddeutschen Lloyd die Reise nach Jaffa zur Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten in Jerusalem an. Theodore Roosevelt setzte heute mit dem Dampfer Prinz Heinrich des Norddeutschen Lloyd die Reise nach Neapel fort, wo die Ankunft am Sonnabend erfolgen wird.

Deutschland.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist am Montag nachmittag von Rom nach Florenz abgereist. Als Spende für die deutsche Schule in Rom hatte er 7500 Mark überbracht. Ueber das Ergebnis der Reise des Reichskanzlers nach Rom schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Begegnung in Rom hat willkommenen Anlaß geboten, in den dort gepflogenen politischen Unterhaltungen die im Vordergrunde der europäischen Politik stehenden Fragen zu berühren. Die Unterredungen zeigten wiederum die volle Uebereinstimmung der Kabinette von Rom und Berlin mit der Wiener Regierung besonders darin, daß sie im Orient die Erhaltung des Status quo erstreben. Die Dreibundmächte begleiten, wie das bereits mitgeteilte römische Communiqué feststellte, die verfassungsmässige Entwickelung der Türkei, sowie das Gedeihen der Balkanstaaten mit ihren Sympathien und unterstützten die einmütigen Bestrebungen aller Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens. Es entsprach dem Herkommen ebenso wie den persönlichen Empfindungen des Reichskanzlers, daß Herr v. Bethmann-Hollweg bei seiner Anwesenheit in Rom dem Oberhaupte der katholischen Kirche seinen Besuch abstattete. Dem Brauche gemäß und im Einklang mit der Stellung des Papstes begab sich der Reichskanzler von der preußischen Gesandtschaft aus und in Begleitung des Gesandten, der Preußen bei der Kurie vertritt, nach dem Vatikan. Bei dem Empfange des Reichskanzlers durch den Papst sowie in seinen Unterredungen mit den leitenden Persönlichkeiten der Kurie bildeten, wie sich aus dem Wesen der Dinge von selbst ergiebt, die Verhältnisse der katholischen Kirche in Deutschland den Mittelpunkt der Unterhaltung. Zu Abmachungen irgendwelcher Art lag indessen kein Anlaß vor. Wie nach der politischen, so blickt Herr v. Bethmann-Hollweg auch nach der persönlichen Seite hin mit aufrichtiger Befriedigung auf den Verlauf seines römischen Aufenthalts in der vergangenen Woche zurück. Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir an dieser Stelle der Dankbarkeit für die dem Reichskanzler so herzlich erwiesene italienische Gastfreundschaft, wie für die ihm im Vatikan bereitete freundliche Aufnahme Worte verleihen.“

Der Reichskanzler hat vom Papst den Christusorden erhalten.

Ueber den Besuch im Vatikan, den der deutsche Reichskanzler dort abstattete, bringt der Pariser „Temps“ einen Leitartikel. Das Blatt sieht darin eine weitere Kundgebung der deutschen Politik, der es gelungen sei, den französischen Einfluß auf die Kurie zu mindern, wenn nicht zu verdrängen, dank der unheilvollen Politik der Republik. Im Artikel heißt es u. a.:

Endlich hat die notorisch unkorrekte Art und Weise, wie das Konkordat aufgelöst wurde, ein doppelseitiger Vertrag nur durch den einen Teil und ohne vorhergehende Verständigung, dem Vatikan genügend Grund zu Vorwürfen gegeben, als daß Frankreich heute noch das Recht hätte, mit dem guten Willen der Kurie zu rechnen. Es gereicht Wilhelm II. und seinen Beratern zur Ehre, daß sie es verstanden, obwohl sie Protestanten sind, im nationalen Interesse diese Realpolitik zu betreiben. Für sie bedeutet der Katholizismus einen Faktor, dessen sich zu bedienen nützlich ist. Der katholische Missionar in deutschen Diensten, das ist der Zweck. Gute Beziehungen zum Vatikan, das ist das Mittel. So erscheint die deutsche Politik als die echte Laienpolitik, indem sie fähig ist, sich in bezug auf religiöse Fragen von jedem Vorurteil frei zu machen und von verschiedenen Konfessionen nur verlangt, daß sie dem nationalen Interesse dienen. Ist es nötig, daran zu erinnern, daß in Frankreich die Aufgabe des Laientums nicht so verstanden wurde? Ist es nötig, auf die Nachteile hinzuweisen, welche für unsere auswärtige Politik daraus erfolgten . . .? Wie sollten wir nicht den Mangel an Objektivität hinsichtlich der nationalen Verwendung der katholischen Organisation bedauern, der unser Land um Vorteile gebracht hat, die ein protestantisches Reich sich zu sichern wußte?

Die Fraktionen im preußischen Landtage. Ein Verzeichnis der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Parteien, abgeschlossen am 18. März, ist soeben veröffentlicht worden. Danach zählt die Zentrumspartei 104 Mitglieder, darunter 21 Mitglieder des Reichstages, die konservative Partei 152 (25), die freikonservative Partei 61 (7), die nationalliberale Partei 66 (6), die Fortschrittliche Volkspartei 36 (7), die Fraktion der Polen 15 (4), die Sozialdemokraten 5 Mitglieder. Fraktionslos waren 3 Abgeordnete, darunter 2 Dänen. Erledigt ist das Mandat des sozialdemokratischen Abg. Heimann (Berlin VI).

Ueber die Gründe seines bevorstehenden Rücktritts soll Gouverneur v. Schuckmann, wie die Windhuker Nachrichten in ihrer neuesten Nummer mitteilen, sich vor seiner Abreise aus Südwestafrika mehreren Herren gegenüber wie folgt ausgesprochen haben: Seine Rückkehr als Gouverneur sei ausgeschlossen wegen der großkapitalistischen Politik, welche er nicht mitmachen könne; dann aber auch wegen des schweren Vorwurfs, welchen Staatssekretär Dernburg im Reichstag gegen die Beamten der Kolonie erhoben hätte. Dreißig Jahre diene er seinem Kaiser und habe niemals auch nur einen Verweis erhalten, und jetzt müsse er sich diesen schweren Vorwurf vor der breiten Oeffentlichkeit machen lassen! Der Gouverneur soll noch hinzugefügt haben, die Herren könnten dies einem jeden, der es hören wolle, wiedersagen.

Es geht unseren Kolonialbeamten in der Regel so! Man denke an Wißmann und andere bewährte Leute, die von den unfähigen Bureaukraten entweder „abgesägt“ wurden oder ihnen das Handwerkszeug vor die Füße warfen

Ortszulagen an Volksschullehrer. Städtische Kollegien hatten eine Bestimmung beschlossen, wonach die Gewährung der ersten oder einer weiteren Ortszulage an Volksschullehrer und -Lehrerinnen bei unbefriedigender Dienstführung vom Magistrat versagt werden konnte. Der Kultusminister hat nun entschieden, daß diese Bestimmung mit dem Lehrerbesoldungsgesetz und dem von dem Gesetzgeber mit der Einführung der Ortszulage verfolgten Zwecke nicht vereinbar ist. Die im § 10 des Gesetzes hinsichtlich der Alterszulagen getroffene singuläre Vorschrift ist auf die Ortszulage, auch wenn sie nach dem Dienstalter der Lehrer und Lehrerinnen abgestuft ist, nicht anwendbar.

Dem „Ersten deutschen Kulturtag“ widmet die „Deutsche Tagesztg.“ (Nr. 144 vom 29. März) folgenden „Epilog“:

So kann man wohl sagen, dieser „Kulturtag“ der Freidenker habe einen geradezu kläglichen Verlauf genommen. In Frankreich oder in Italien mögen diese unerfreulichen antireligiösen Bestrebungen dem Charakter der Nation gemäß sein und wirklich einige Bedeutung gewinnen können. Dem deutschen Volke aber werden sie wohl immer wesensfremd bleiben, und wie wenig Bedeutung sie in deutschen Landen haben, hat gerade dieser „Kulturtag“ dargetan, der zu ihrer Propagierung dienen sollte. Als die Liberalen kurz nach der Reichsgründung ihren „Kulturkampf“ unternahmen, angeblich gegen die katholische Kirche allein, in Wahrheit aber gegen jeglichen positiven christlichen Glauben, da hatten sie in ihrer Kulturphalanx doch noch Größen einer wissenschaftlichen Kultur, wie Rudolf Virchow (der diesem Kampf ja den Namen „Kulturkampf“ gegeben hat) und Theodor Mommsen. Auch der gewiß schon lächerliche Goethebund, der die schlaffe, dekadente Börsenkultur von Berlin W. repräsentiert, hat wenigstens noch Leute wie Sudermann, Fulda, Gerhard Hauptmann in seinen Reihen. Dieser „Kulturtag“ aber mit den Schückings und dem freisinnigen Stadtrat Penzig, die etwa die Kulturhöhe eines Berliner freisinnigen Weißbierphilisters repräsentieren, ist doch wohl der Gipfel. Man braucht nur Namen, wie Hans Thoma, Wilhelm Raabe und die Gräfin (Freiin. Red.) Handel-Mazzetti — von den vielen schönen Talenten der deutschen Heimatskunst, von Gebhardt und Uhde ganz zu schweigen — zu nennen, um festzustellen, auf welcher Seite die wirkliche Kultur ist.

Diese scharfen, aber durchaus berechtigten Beurteilung ist von unserem Standpunkte aus nichts hinzuzufügen.

Dem Verdienste seine Krone. Der frühere Bremer Lehrer Holzmeier, der aus dem Dienste entlassen werden mußte, tritt am 1. April in die Redaktion der sozialdemokratischen „Bremer Bürgerztg.“ ein. Ein anderer wegen der Bebel-Gratulation entlassener Lehrer namens Döring ist dem „Hamburger Echo“ zugeteilt worden. Uebrigens soll Holzmeier bei den nächsten Reichstagswahlen in Bremen als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt werden.

Ein Butterboykott in Sicht. Dem Schnapsboykott der Arbeiterschaft soll der Boykott der Butter folgen. Mit diesem Vorgehen hoffen die unbemittelten Volksschichten, entsprechend dem Fleischboykott der Nordamerikaner, der Butterteuerung zu begegnen. Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlins hat beschlossen, vorläufig auf drei Monate keine Butter zu konsumieren. Die Folge ist, daß in etwa 2 bis 3 Wochen von allen Berliner Arbeiterorganisationen der Butterboykott ausgesprochen werden dürfte. Hierdurch soll erstrebt werden, daß die Butterpreise auf durchschnittlich 1,20 Mk. für das Pfund wieder herabgehen. Der Verein der Butterhändler beabsichtigt, in einer öffentlichen Versammlung zugunsten der Preiserhöhung auf Butter aufklärend zu wirken.

Wahlrechtskundgebungen sollen Sonntag auch im Herzogtum Anhalt stattfinden, und zwar werden sie gemeinsam von Sozialdemokraten und Demokratischer Vereinigung veranstaltet.

Die Maßschuhmacher Groß-Berlins haben beschlossen, wenn die Arbeiter-Organisation den Mindestlohntarif bis zum 15. April nicht anerkenne, solle in einer neuen Versammlung am 18. April die Arbeitsniederlegung beschlossen werden.

Die Eröffnung der Weltausstellung in Brüssel ist für den 23. April in Aussicht genommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Zeppelins Fahrt nach Wien soll im Laufe des Sommers, vielleicht schon früher, stattfinden. In Wiener Hofkreisen verlautet bestimmt, daß Kaiser Wilhelm bei der Ankunft des Luftschiffes in Wien anwesend sein werde. Nach einer anderen Version werde Graf Zeppelin den österreichischen Kaiser, dem er schon im Vorjahre seinen Ballon vorführen wollte, zum 80. Geburtstag (18. August) in Ischl begrüßen. Für die Ankunft in Wien werden schon jetzt außerordentliche Ehrungen des berühmten deutschen Luftschiffers geplant.

Italien.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg
ist am Ostermontag nachmittags 2½ Uhr nach Florenz abgereist.

General Fecia di Cossato
hat sich der „N. Fr. P.“ zufolge mit der in letzter Zeit viel genannten Frau Nora von Siemens verlobt. Der General steht im 70. Lebensjahre, während die bereits zweimal vermählt gewesene Dame eine geborene Schweizerin, die Dreißiger noch nicht überschritten haben dürfte.

Am Bahnhof befanden sich der deutsche Botschafter v. Jagow, die Gesandten Dr. v. Mühlberg, Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen und Freiherr von Ritter zu Grünstein, die Mitglieder der Missionen, der deutsche Konsul Schnitzler, der Oberzeremonienmeister Graf Gianotti und die Minister Sonnino und Guicciardini.

Am Karsonnabend abend speiste der Kanzler beim Fürsten Bülow. Am Ostersonntag fand beim Gesandten Dr. v. Mühlberg ein Diner statt, zu dem noch geladen waren: Kardinalstaatssekretär Merry del Val, Kardinal Vincenzo Vannutelli, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szécsen, der bayrische Gesandte Freiherr von Ritter zu Grünstein und die in Rom wohnenden deutschen Prälaten. Abends war großer Empfang beim Botschafter von Jagow, dem fast sämtliche Minister, Botschafter, Gesandten usw. anwohnten.

Genua, 28. März. Das Konzert des Kölner Männergesangvereins in Mailand nahm einen günstigen Verlauf. Die Hauptblätter Mailands urteilen sehr anerkennenswert. Am Sonntag sangen die Kölner bei der hl. Messe im Dom. Kardinal Ferrari begrüßte sie mit einer herzlichen Ansprache. Abends fand ein Empfang durch die deutsche Kolonie Genuas statt, wobei auch die städtischen Vertreter den Verein begrüßten. Hier in Genua erzielte der Verein bei ausverkauftem Hause im Teatro Carlo Felice einen durchschlagenden Erfolg. Die Schumannschen Lieder „Minnesänger und „Träumender See“ wurden stürmisch da capo verlangt. Auch Pianist Friedberg und die Solistin Haafgren-Wag ernteten reichlichen Beifall. Morgen erfolgt die Abreise nach Rom.

Frankreich.

Royalistische Kundgebungen.

Paris, 29. März. Mehrere Camelots du roi veranstalteten heute abend vor der Redaktion des Blattes „La Nation de France“ eine lärmende Freudenkundgebung, weil der Herzog von Orleans mehreren nach Sevilla abgereisten Vertretern des Blattes versicherte, daß er sich entgegen der vom „Gaulois“ veröffentlichten Erklärung in vollständiger Ideengemeinschaft mit ihnen befinde. Die Polizei schritt ein und verhaftete etwa 50 Personen. Eine Verhaftung wurde aufrechterhalten.

Die Kammer nahm einstimmig den französisch-amerikanischen Zollvertrag an.

Der Senat hat den von der Deputiertenkammer angenommenen Antrag betreffend die Amtsenthebung der Liquidatoren der Ordensgüter genehmigt.

Belgien.

Exkaiserin Eugenie hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Vermählung des Prinzen Victoria Napoleon mit der Prinzessin Clementine von Belgien im August d. J. stattfinden soll.

Vieheinfuhr aus Dänemark.

Kiel, 28. März. 25 Prozent von den hier eingeführten dänischen Rindern reagierten auf die Tuberkulinimpfung und wurden deshalb getötet. Der Vorgang wiederholte sich in Flensburg, Apenrade, Altona und Bahrenfeld. Infolge der verschärften Kontrolle des eingeführten dänischen Viehes verweigerten die Versicherungen finanziellen Ersatz. Daraufhin stellten die Exporteure Dänemarks den Versand nach Deutschland ein.

Schweden.

Stockholm, 28. März. Die Kronprinzessin ist heute früh von einer Tochter entbunden worden. Das Befinden der Kronprinzessin und der neugeborenen Prinzessin, die den Namen Ingrid Viktoria Sofia Louise Margareta erhält, ist gut. — Aus der Ehe des Kronprinzen Gustav Adolf mit Prinzessin Margarete von Großbritannien und Irland sind bisher zwei Prinzen hervorgegangen.

Griechenland.

Athen, 27. März. Die Deputiertenkammer hielt eine Sitzung ab, die bis heute früh 5 Uhr dauerte. Sie stimmte dem Gesetzentwurf betreffend die Reinigung der Universität und dem Budget zu. Ministerpräsident Dragumis kündigte die Verlesung der königlichen Botschaft betreffend die Einberufung der Nationalversammlung für Mittwoch an. Die Kammer wird dann ihre Tätigkeit beschließen.

Serbien.

König Peter will abdanken?

Belgrad, 29. März. Hier geht das Gerücht, der König werde nach seiner Rückkehr zugunsten des Thronfolgers Alexander abdanken. — Das jungradikale Organ „Dnewni List“ meldet von zuständiger Seite, daß Prinz Alexander zum 80jährigen Geburtstag des Kaisers Franz Joseph als Gratulant nach Wien fährt.

Das bulgarische Königspaar
hat Montag Konstantinopel verlassen. Der Sultan verabschiedete sich von der Königin mit einem Handkuß und drückte dem König die Hand. Unter den Klängen der bulgarischen Hymne verließ der Zug die Bahnhofshalle. Ueber den Besuch des Königs der Bulgaren ist ein Communiqué ausgegeben worden, in dem gesagt wird: Der Besuch konnte nur die besten Folgen auf die Vertiefung der türkisch-bulgarischen Beziehungen ausüben. Zu dieser Auslassung

will es freilich wenig passen, daß an der Grenze schon wieder die Flinten geknallt haben. Am 27. v. M. nachm. schossen türkische Soldaten auf eine bulgarische Patrouille, die bei den Grenzposten Tatarkioej, Bezirk Kazim Aghatsch, die Runde machte. Es entwickelte sich hierauf ein Gewehrfeuer, das bis zum Abend dauerte und am nächsten Tage wieder aufgenommen wurde, nachdem die Türken Verstärkungen durch Infanterie und Kavallerie erhalten hatten. Bisher ist von einem Verlust auf bulgarischer Seite nichts bekannt. Ein türkischer Soldat wurde auf bulgarischem Gebiet getötet. Wahrscheinlich gab es auch einige Verwundungen. Der bulgarische Kriegsminister erteilte sofort den Befehl, das Feuer einzustellen. Dienstag sollte eine Kommission aus türkischen und bulgarischen Offizieren zusammentreten, um den Zwischenfall zu untersuchen.

Aus Abessinien.

Adis Abeba, 29. März. Die Kaiserin-Mutter Taitu wird zur öffentlichen Verantwortung gezogen und ist ihrer Herrschergewalt für verlustig erklärt. Ihre Soldaten sind zum größten Teil desertiert. Ihre Macht ist nach einem mißlungenen Fluchtversuch völlig gebrochen. Kaiser Menelik ist zwar noch am Leben, aber vollständig gelähmt. Aus diesem Grunde unterbleibt auch noch vorläufig die Krönung des Thronfolgers Jeassu.

Adis Abeba, 30. März. Kaiser Menelik ist gestorben.

Telegramme des „Gebirgsboten".

Breslau, 31. März. Gestern abend verzeichneten die Apparate der Kgl. Erdbebenwarte in Krietern ein antipodisches Erdbeben, welches um 6 Uhr 16 Min. begann und gegen 8¼ Uhr endete. Die Entfernung beträgt etwa 18000—19000 Kilometer.

Bautzen, 30. März. Der Soldat Rühle von der 7. Komp. des Infanterieregiments 103 durchschnitt im Offizierszimmer der Kaserne dem 13jährigen Schulknaben Willi Kaiser mit einem Rasiermesser die Kehle, nachdem er, wie man annimmt, ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm begangen hatte. Der Mörder tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

Salzburg, 30. März. Während der Osterfeiertage versuchten Diebe vom Fußboden des Landtagssaales aus in den Kassenraum der über 2 Millionen Kronen an Gold und Wertpapieren enthaltenden Landeshauptkasse einzudringen. Sie waren aber nicht imstande, sich durch die festen Decken hindurchzuarbeiten. Die Polizei nahm die Spur der Täter mit Polizeihunden auf.

Rom, 30. März. In den Wandelgängen der Kammer hält man es für gewiß, daß das neue Kabinett sich wie folgt zusammensetzt: Luzzatti Ministerpräsident und Inneres, di San Giuliano Aeußeres, Fani Justiz, Tedesco Schatz, Facta Finanzen, General Spingardi Krieg, Konteradmiral Leonardi Marine, Credaro Unterricht, Sacchi Oeffentliche Arbeiten, Ciuffelli Post. Das Kabinett werde sich morgen konstituieren.

Der Ausbruch des Aetna.

Catania, 30. März. Die Tätigkeit des Aetna nimmt zu. Die Lava bewegt sich auf die Ortschaft Borrello zu, der sie bis auf zwei Kilometer nahe gekommen ist.

Helsingfors, 30. März. Im finnischen Senat wurde heute das kaiserliche Manifest vom 27. März verlesen. Der Senat beschloß einstimmig, das Manifest zu veröffentlichen und die Gesetzesvorlage über die Abgrenzung der finnischen und der Reichsgesetzgebung sogleich dem Landtage zur Begutachtung zu übergeben. Der stellvertretende Prokureur legte Protest gegen den Beschluß des Senats ein und erklärte, das Manifest widerspreche den finnischen Grundgesetzen.

Charleville, 30. März. Ein Batteriechef in der Nähe von Givet an der belgischen Grenze wurde verhaftet, weil er aus dem Pulverlager des Forts 150 Kilogramm Pulver entwendete. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Batteriechef das entwendete Pulver verkauft hat.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

Glatz, 1. April.

Zentrums-Wahlkomitee für den Kreis Glatz. Am Dienstag, 29. März, versammelten sich die Mitglieder des erweiterten Zentrums-Wahlkomitees für den Kreis Glatz im Gesellenhause in der Böhmischen Straße. Der Vorsitzende des Wahlkomitees, Stadtpfarrer Skalitzky, begrüßte die Herren, dankte ihnen für ihr Erscheinen und führte aus, daß auf die Tagesordnung die Gründung eines Zentrums-Wahlvereins für den Kreis Glatz und der Statuten-Entwurf hierzu als einziger Gegenstand zur Beratung gestellt werden würde. Der Herr Vorsitzende entwickelte weiterhin die äußeren Gründe, welche es veranlaßt setzt zu dieser für die Sache des Zentrums in Schlesien so überaus wichtigen Angelegenheit Stellung zu nehmen und streifte gleichzeitig in Rücksicht auf die jüngsten innerpolitischen Fragen, welche wiederum zu der gewohnten Hetze gegen das Zentrum unsern Gegnern Veranlassung gegeben hätten, den Gedanken, daß wohl in heutiger Zeit der wirtschaftlichen Kämpfe der eine oder andere in volkswirtschaftlicher Beziehung nicht immer die gleiche Ansicht haben können, wie es die Disziplin der Partei einheitlich fordern müsse, daß aber doch unbedingt die idealen Zwecke, denen die Zentrumspartei diene, in erster Linie die Richtschnur der Partei bilden müßte. Stadtverordneter Kaufmann Glatzel, der als Delegierter des Zentrums-Wahlkomitee in Ratibor gelegentlich der Provinzialversammlung vertreten hatte, erörterte darauf nach Aufforderung durch den Herrn Vorsitzenden die näheren Veranlassungen und Gründe, welche die Schlesische Zentrumspartei dazu veranlaßt hätten, die Statuten in der vorliegenden Form zu entwerfen und nötigenfalls abzuändern und gab hierzu die näheren Erläuterungen. Daraufhin wurde in die Beratung über die Festsetzung der Statuten für den neu zu bildenden Zentrums-Wahlverein für den Kreis Glatz eingetreten, welches eine sehr lebhafte Diskussion hervorrief. An der Hand der Statuten für die Schlesische Zentrumspartei wurden die einzelnen Paragraphen gründlich durchberaten, einige für die speziellen hiesigen Verhältnisse notwendigen Modifikationen vorgenommen und einstimmig beschlossen, einen Zentrums-Wahlverein für den Kreis Glatz zu gründen. — Es handelt sich selbstverständlich noch nicht um eine definitive Gründung, es sollten vielmehr in dieser Zusammenkunft, die lediglich den Charakter einer Vorversammlung hatte, erst die Richtlinien festgelegt werden, nach denen die zur definitiven Gründung des Vereins zu treffenden Maßnahmen in die Hand genommen werden sollen. Demäß werden dann die Einzelheiten erst in einer großen öffentlichen Zentrumsversammlung für den Kreis Glatz bekannt gegeben werden, die voraussichtlich Ende Mai oder im Juni zusammenberufen werden wird; auf dieser Versammlung werden die Ziele und Zwecke des Zentrumswahlvereins vor allen Zentrumsanhängern auseinandergesetzt werden und es ist zu hoffen, daß einer der Herren Abgeordneten dann zu einem Vortrage hier erscheinen wird. Alles Nähere hierüber soll im „Gebirgsboten" bekannt gemacht werden. Außerdem werden Vertrauensmänner in den einzelnen Gemeinden für den neu zu bildenden Verein tätig sein. Damit wurde die Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen.

Wir hoffen, daß der neue Wahlverein, der seine erste Generalversammlung im Herbst abhalten soll, recht weite Verbreitung finden und daß ihm jeder aufrichtige Anhänger der Zentrumspartei im Kreise Glatz beitreten wird. Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht!

In dem bekannten Prozeß wegen Beleidigung des Magistrats von Reinerz findet am Freitag, den 8. April, vormittags 9½ Uhr, die Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer statt. Es sind 65 Zeugen geladen.

Stadtverordneten-Sitzung am Montag, den 4 April cr., nachmittags 5 Uhr. 1. Bericht über die im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten am 21./24. Februar 1910 abgehaltene außerordentliche Revision der Stadthauptkasse; Kenntnisnahme von der Notaten-Beantwortung der Stadthauptkassen- und Steuerhebestellen-Beamten und Beschlußfassung zu Ziffer VII des Berichts betr. Anlegung und Führung eines Postbuches. 2. Verwendung des Barbestandes der städtischen Kassen aus 908. 3. Wahl eines Mitgliedes der Kämmerei-Kassen-Revisions-Kommission anstelle des verstorbenen Eisenbahn-Stations-Verwalters Kuboth bis Ende 1913. 4. Bericht des Bauamts über die in Aussicht genommene Besserung der Feldstraße. 5. Niederlegung des Amtes des Mitgliedes der Baudeputation seitens des Stadtverordneten Schwarz und Ersatzwahl für denselben bis einschließlich 1912. 6. Neuwahl eines Mitgliedes der Markt-Kommission aus der Gutsbesitzer-Klasse anstelle des erkrankten Rentier Ku…el hier. 7. Bericht des Dr. Thamm über die Tätigkeit des städtischen Untersuchungsamtes während des Jahres 1909. 8. Antrag der Ortsgruppe Glatz der freiwilligen Krankenpfleger um eine Beihilfe. 9. Antrag des Magistrats auf Genehmigung a) des mit dem Bauergutsbesitzer Josef Klapper in Königshain um dessen Bauergut Nr. 96 Königshain geschlossenen Kaufvertrages; — der Kaufpreis beträgt 36000 Mk. — b) Bewilligung der Entnahme des bar zu zahlenden Kaufpreises von 15000 Mk. aus dem Forstreservefonds und soweit derselbe hierfür nicht zureicht, aus dem im letzten Darlehn von 200000 Mk. gebildeten Grundstücksankaufsfonds. 10. Antrag des Magistrats auf Bewilligung der erforderlichen Kosten für Niederlegung des sogen. Halbendorfer Tores, die nach dem Kostenanschlage der Königl. Fortifikation auf 5300 Mk. veranschlagt sind. 11. Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der städtischen Sparkasse in Glatz für 1919. 12. Abänderung der Biersteuer-Ordnung. 13. Geschäftliche Mitteilungen.

± **Zum Ersten Staatsanwalt in Glatz** ist Staatsanwaltschaftsrat Pilling in Posen ernannt worden mit Festsetzung des Dienstantritts auf den 1. April.

Das 25jährige Geschäfts-Jubiläum begeht am 1. April cr. die Firma Anton Kurka-Glatz, Schwedeldorferstr. 2. Das Geschäft hat sich in der Grafschaft Glatz den ersten Rang erworben.

—or. **Kath. Jugendverein.** Sonntag, den 3. April, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der kath. Jugendverein im Gesellenhause, Böhmischestr. 34 I eine Agitationsversammlung. Das reichhaltige Programm, das in der Hauptsache von hiesigen Studenten bestritten wird, bietet außer einem Vortrage über: „Bedeutung und Ziele des kath. Jugendvereins", Klaviervorträge und Rezitation zwei der schönsten Humoresken aus dem „Niklasschiff" des bekannten schlesischen Dichters Paul Keller. Außerdem werden zwei Mitglieder des Jugendvereins Gedichte ernsten und heiteren Inhalts vortragen. Zu dieser Versammlung sind alle Schulentlassenen sowie deren Eltern und Lehrmeister freundlichst eingeladen.

Der winterliche Frühling macht anscheinend Anstalten, seine Herrschaft über den Monatsschluß hinaus in den April hinein auszudehnen, der ohnehin schon im denkbar schlechtesten Rufe steht. Wenn es noch bei Schnee und etwas Kälte bliebe, könnte man damit — mit Ausnahme der Landwirte, die weniger erbaut sein werden — zufrieden sein. Da jedoch die Sonne bereits so hoch steht, daß sie eine ziemlich intensive Wärmeentwickelung auszuüben imstande ist, so muß man mit recht unangenehmen Nebenerscheinungen eines feuchten Frühjahres rechnen als da sind: Schmutzige Straßen, unpassierbare Wege, Influenzawetter, Schnupfen und Katarrhe! Hoffentlich wird es dann im Mai schöner oder auch nicht.

Se. Eminenz Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp hat sich Montag nach Oberschlesien begeben. Der Kirchenfürst wird in Bodland, Kreis Kreuzburg OS., am 30. März die erweiterte katholische Pfarrkirche einweihen und am 31. März in der Pfarrkirche zu Kreuzburg die hl. Firmung spenden.

Personalnachrichten. Dem apostolischen Syndikus der Franziskaner in Carlowitz und Breslau, Dr. Joseph Franz ist für seine Verdienste um den Franziskanerorden vom Papst am Osterfeste der St. Gregoriusorden verliehen worden.

Breslauer Fleischpreise. Die Breslauer Fleischerinnung hat beschlossen, infolge des Fortfalles der Schlachtsteuer die Fleischpreise für das Pfund durchweg um vier Pfennige herabzusetzen, und zwar ohne Rücksicht auf Gattung und Qualität.

Habelschwerdt, 31. März.

+ **Gottesdienst-Ordnung** für den 1. Sonntag nach Ostern. (3. April.) Pfarrkirche. 6 Uhr: hl. Frühmesse. 7½ Uhr: Seminar-Gottesdienst. 9 Uhr: Hochamt und Predigt.

Neu-Weistritz. 9 Uhr: hl. Gottesdienst.

-Ip- An die hiesige vakante Pfarrstelle wurde von der Königl. Regierung in Breslau der Oberkaplan und bisherige Pfarradministrator Pius Jung berufen.

Schlesien.

Furchtbare Gasexplosion in Breslau.

Breslau, 30. März. (Tel.) In dem Hause Einbaumstraße 4 erfolgte heute abend gegen 8 Uhr eine schwere Gasexplosion. Sämtliche Türen und Fenster wurden herausgerissen. Einem Herrn, der gerade am Hause vorüberging, wurde von der herausstürzenden Haustür der Kopf zerschmettert. Das Haus ist eingestürzt. Die Feuerwehr arbeitet fieberhaft an der Rettung der Verschütteten. Bis zehn Uhr wurden **8 Tote und Schwerverwundete geborgen.**

Breslau, 31. März. (Tel.) Bei der gestrigen Gasexplosion im Hause Einbaumstraße Nr. 4 wurden drei Personen getötet und 9 mehr oder weniger schwer verletzt. Die Toten sind der Lehrer Placek, sein etwa 11 Monate altes Kind und der Elektrotechniker Reinberger. Die Verletzten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr.

Breslau, 29. März. Eine viehisch rohe Untat, die die Bewohnerschaft Breslaus in Aufregung und Empörung versetzen muß, ist in der Nacht zum ersten Osterfeiertage vor den Toren Breslaus verübt worden; galizische Arbeiter, die hier Gastrecht genießen, haben im Rudel Breslauer Ausflügler überfallen, mit Knütteln und Zaunlatten aufs roheste mißhandelt und einen Spaziergänger erschlagen. Eine Anzahl von Buchhaltern des Breslauer Konsumvereins hatten mit einigen anderen Breslauern zusammen Sonnabend nachmittag mit Wagen einen Ausflug unternommen. Um Mitternacht heimkehrend, hatte die Gesellschaft in dem Gastlokal „Sängerslust" an der Hundsfelder Chaussee unweit der Hundsfelder Brücke, vorgesprochen. Im selben Lokal befand sich eine Rotte galizischer Ziegeleiarbeiter aus der benachbarten Schottländerschen Ziegelei Friedewalde. Als diese Leute das Lokal verließen, betätigten sie ihre Roheit dadurch, daß sie mit ihren Stöcken den Pferden vor den Wagen der Ausflügler auf die Köpfe schlugen. Als sie deswegen zurechtgewiesen wurden, wandten sie sich gegen die Ausflügler und mißhandelten sie. Dem Gastwirt und dazu kommenden Mitgliedern der Gesellschaft gelang es, die Bande zum Abzug zu veranlassen. Nach kurzer Zeit kehrte die Bande mit Knütteln und Zaunlatten bewaffnet wieder zurück und fiel über die Ausflügler, welche gerade zum Aufbruch rüsteten, her. Der Buchhalter Schubert, der bereits den Wagen bestiegen hatte, wurde heruntergerissen, und die entmenschten Kerle schlugen so lange mit Latten auf den auf der Straße Liegenden ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Darauf ergriff die Bande die Flucht; Gendarme verfolgten die Spur und entdeckte sie in ihren Nachtquartieren. Aus den Betten heraus wurden zwölf Kerle verhaftet. Die Leiche des ermordeten Buchhalters Schubert, der Oelsnerstraße 1 wohnhaft, verheiratet und Familienvater war, ist nach dem Leichenschauhause geschafft worden.

Münsterberg, 29. März. Am 2. Feiertag gaben sich in hiesigen Gasthäusern zwei Männer als Kriminalbeamte aus Berlin aus, die in der Neuhofer Mordsache Ermittelungen und Verhaftungen vorzunehmen hätten. Der eine „verhaftete" auch wirklich einen Besenbinder von hier und brachte ihn zunächst in ein anderes Gasthaus. Die beiden Schwindler wurden von der Polizei festgenommen. Der eine ist ein Maurer aus Lindenau, Kreis Grottkau, der andere ein hiesiger Arbeiter.

Schweres Eisenbahn-Unglück.

Mülheim am Rhein, 30. März. Amtlich. Heute nachmittag gegen 2 Uhr **fuhr der Luxuszug 174 auf den Militär-Urlauberzug 40 in Bahnhof Mülheim infolge Ueberfahrens des Haltesignals auf. Von den Militärpersonen sind verschiedene tot, sowie eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt.** Der Betrieb wird über die Güterzuggleise geleitet. Die Umleitung der Schnellzüge von Düsseldorf nach Köln-Hauptbahnhof erfolgt über Neuß. Vier Wagen sind stark, die Lokomotive und zwei Wagen leicht beschädigt. — Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind über zehn Personen tot und gegen 30 mehr oder weniger schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich an dem Uebergang der Gladbacherstraße in Mülheim. Der Militärzug wollte über Köln—Koblenz nach Straßburg im Elsaß. Einer anderen Meldung zufolge sollen etwa 40 Personen tot sein.

Im hiesigen städtischen Krankenhause befinden sich sieben und in der Leichenhalle 13 Tote. Ferner befinden sich im städtischen Krankenhause etwa 30 Verwundete, darunter 20 schwer Verletzte, und im Hospital sieben Verwundete, darunter vier schwer Verletzte. Unter den Verwundeten befindet sich ein Bahnbeamter. — Eisenbahnminister von Breitenbach, der zur Besichtigung der neuen Strecke Köln—Südbrücke—Kalk zufällig hier war, weilt an der Unglücksstätte.

Dem verwundeten Bahnbeamten, dem Schaffner des Militärzuges, wurde das Bein amputiert. Das 7. Pionierbataillon ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Sämtliche Sanitätsoffiziere und Unteroffiziere der Garnison Köln-Deutz sind an der Unfallstelle, die einen grauenhaften Anblick bietet.

Ein spät nachts eingelaufenes Telegramm besagt noch: Das Eisenbahnunglück ereignete sich heute nachmittag 2½ Uhr. Im Luxuszuge befanden sich 13 bis 16 Passagiere, von denen niemand verletzt wurde. Der Oberkellner des Luxuszuges erhielt eine Kopfverletzung. Der Speisewagen wurde beschädigt. Der Luxuszug setzte nachmittags 5 Uhr seine Fahrt nach Genua fort. Der Militärzug ist bereits heute vormittag 9 Uhr 55 Minuten in Dortmund abgelassen worden.

Die Angaben über die Zahl der Verunglückten schwanken nach einem Telegramm, das um 8 Uhr abends von Mühlheim abging, beständig, da nachträglich noch Leichtverwundete sich meldeten. Die Zahl der in dem Bahnhofsrestaurant Mühlheim verbundenen Verwundeten soll sich auf hundert belaufen. Die verunglückten Soldaten gehören den in Straßburg und Metz garnisonierenden Regimentern 130 und 144 an. Der Gouverneur von Köln, General von Sperling, besuchte die Verletzten.

Gegen 12 Uhr nachts traf noch folgendes amtliche Telegramm ein: Soweit bis jetzt festgestellt, sind bei dem Eisenbahnunfall **neunzehn Soldaten getötet,** neununddreißig, sowie zwei Schaffner des Militärzuges verletzt. Die Schuld trifft den Lokomotivführer. Der Ministerialkommissar ist sofort an die Unglücksstätte geeilt.

Mülheim a. Rh., 30. März. Die bei dem Eisenbahnunglück getöteten Personen sind die Musketiere Fischer, Krzyzcniak, Schuck, Beucia, Köhler und der Hornist Böttgen, sämtlich aus Metz, ferner Musketier Bruchstet, Gefreiter Köhler, Kanonier Bedorf und die Musketiere Sinning, Boeger, Kleczkowski, Reuz, Kokowcinski, Köhler, Ortmann, Kuletzki, Schnock und Preuß.

Gottesdienst-Ordnung für Glatz.

Pfarrkirche.

Sonntag, den 3. April 1910.

Früh ½6 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: Frühpredigt; um ½7 Uhr: St. Annaandachts-Messe; um 8 Uhr: hl. Messe; um 9 Uhr: Hauptgottesdienst Hochamt und Predigt.

Nachmittags ¼3 Uhr: Vespern, Litanei und hl. Segen.

Donnerstag 8 Uhr findet die diesjährige erste hl. Kommunion der dafür vorbereiteten Kinder statt.

2 Uhr: Kreuzweg und hl. Segen.

Minoritenkirche.

Sonntag, 27. März. Früh 6½ Uhr hell. Messe; um 8 Uhr: Militärgottesdienst; um ½10 Uhr: Zivilgottesdienst (Predigt und Hochamt). Nachmittags 3 Uhr: Rosenkranz, um ½4 Uhr hl. Segen.

Vereins-Nachrichten.

Kath. Gesellenverein. Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinshause.

Jugendverein. Sonntag, 3. April, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Vereinshause.

Verein kath. erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Sonntag, den 3. April, nachmittags ½5 Uhr: Versammlung.

St. Elisabethverein. Donnerstag, den 7. April, nachmittag 6 Uhr: Versammlung im Herren-Konvent.

St. Vinzenzverein. Freitag, den 8. April, nachmittag 6 Uhr Versammlung im Junggesellen-Konvent.

Nachrichten vom Standesamt Glatz.

Aufgebote. Tischler Franz König mit Anna Kasper, ohne Beruf, beide in Glatz. Brauer Paul Raffel mit Ida Pfeiffer, ohne Beruf, beide in Glatz. Schutzmann Johann Gora in Metz mit Plätterin Philomena Bögner in Glatz. Bäcker und Hausbesitzer Josef Schubert in Ludwigsdorf mit Maria Martha Langer, ohne Beruf, in Ziegenhals. Sergeant Hermann Gottlieb Reich in Glatz mit Bertha Pauline Kroke, ohne Beruf, in Kajawe. Maschinenschlosser Richard …erxner in Steinwitz mit Martha Kolbe ohne Beruf in Glatz. Oberpostassistent Maximilian Hain mit Maria Graehl, ohne Beruf, beide in Glatz. Wirtschaftsinspektor Stanislaus Gorniak in Glatz mit Martha Habich, ohne Beruf, in Breslau.

Eheschließung. 19. März: Maschinenwärter Johann Schwalbe mit Wirtschafterin Elisabeth Welzel, beide kath. u. in Glatz. 29. April: Kaufmann Arthur Welzel, kath., in Berlin mit Margarete Hiller, ohne Beruf, ev., in Glatz.

Geburten. 15. März: dem Hilfsschirrmann August Brosig, kath., e. T.; 16.: dem Brenner Emanuel Lindner, kath., e. T.; dem Bäckermeister Paul Ullrich, kath., e. S.; 18.: dem Tischler Josef Brendel, kath., e. S. 20. März: dem Speditionsarbeiter Klemens Alliger, kath.,

Dem Photograph Josef Meier, kath., e. S. 23.: dem Tischler Heisler, kath., e. S. 24.: dem Königl. Eisenbahnschaffner Viktor Wonsiej, kath., e. T. 25.: dem Arbeiter Anton Allger, kath., e. T. 27.: dem Kgl. Eisenbahnschaffner Paul Zimmer, kath., e. T.; unehelich kat., e. T. 28.: unehelich kath. e. T.

Sterbefälle. 19. März: der Schneidermeister und Hausbesitzer Eduard Gröger, kath., 56 J. 4 M.; der S. Hans des Eisenbahntelegraphist a. D. Maximilian Stehr, kath., 3 J. 3¾ M.; 20.: die Witwe Robertine Schramm, kath., 63 J. 3 M.; 22.: die T. Ida des Glasschleifers August Schliemann, kath., 14 J.; 23.: die Rentiere Karoline Tschacher, kath., 79 J.; der Stationsverwalter Albert Kuboth, kath., 61 J. 10 M. 25. März: der Arbeiter Robert Förster, kath., 49 Jahr 7 Mon.; der Rittergutsbesitzer Walter von Schau aus Poselwitz, kath., 66 J. 9 M. 26.: der Arbeiter Franz Nieder, kath., 81 J. 5 Mon.; der fr. Gastwirt Julius Sander, ev., 72 J. 6 Mon.; der Katastergehilfe Bruno Katzer, kath., 17 J. 1 Mon. 28.: Die Invaliden-Rentenempfängerin Maria Locke, kath., 74 J. 8¾ Mon. 30.: Die Verkäuferin Margarete Achterberg, ev., 24 J. 1 Mon.

Privater Wetterbericht vom 30. März.

Das „Tief“, welches im Osten lag, ist südwärts gewandert und hat erneut auf die Witterung in Deutschland Einfluß erlangt, wo jetzt bei Winden aus N. bis NO. – das „Hoch“ erstreckte sich heute von Großbritannien bis Finnland – veränderliches, kaltes Wetter mit starken Schnee- und Graupelschauern herrscht. Mit dem Wachsen des Einflusses des Hoch südwärts ist Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge und eine Besserung der Tagestemperatur zu erwarten. Haparanda hatte 14 Grad Kälte.

Vorankündigung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Freitag, 1. April: Zeitweise wolkiges, vielfach heiteres Wetter ohne nennenswerte Niederschläge. Starker Nachtfrost und Reif, Tagestemperatur etwas wärmer als am 31. März. Im Süden und Südosten noch etwas Schneefall.

Sonnabend, 2. April: Ziemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit Nachtfrost und Reif, Tag weitere Erwärmung.

Sonnabend, 3. April: Vielfach heiter, trocken, Nacht kalt, Tag wärmer

Amtlicher Breslauer Bericht des Schlachtviehmarktes. Zentralviehmarkt am 30. März. Der Auftrieb betrug: 1118 Rinder, 1770 Schweine, 75? Kälber, 236 Schafe. Hierzu vom letzten Markt Ueberstand: 1 Rind, 71 Schweine, — Kälber, 16 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg exkl. Steuer: (Der Steuerzuschlag beträgt durchschnittlich 3 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht.)

	f. Lebendgewicht:	f. Schlachtgewicht.
Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38–41	66–75
Junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	31–37	57–67
Mäßig genährte junge und ältere	31–33	49–55
Gering genährte jeden Alters	bis 28	–
Kalben u. Kühe: Vollfl., ausgem. Kalben höchster Schlachtwert	38–41	69–72
Vollfl., ausgemäst. Kühe höchster Schlachtwert bis zu 7 Jahren	35–37	60–65
Alte ausgem. Kühe u. wenig gut entwick. jüng. Kühe u. Kalben	33–35	44–53
Mäßig genährte Kühe und Kalben	bis 27	–
Bullen: Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	36–39	69–72
Vollfleischige, jüngere Bullen	33–36	60–64
Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen	30–33	bis 59
Gering genährte jüngere und ältere Bullen	bis 30	–
Kälber: Feinste Mastk. (Vollmilch-Mast u. beste Saugkälber	56–58	82–87
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	52–54	65–72
Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte (Fresser)	bis 44	bis 56
Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel	38–41	77–83
Aeltere Masthammel	31–33	62–72
Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	bis 30	
Schweine: Vollfl. feine Rassen und deren Kreuz. bis zu 1¼ J.		72–78
Fleischige Schweine über 2 Ztr.	49–53	65–67
Gering entwickelte Schweine sowie Sauen	45–49	62–66
Speckschweine (über 3 Ztr. Lebendgewicht)	52–54	65–68

Export nach Oberschlesien: 366 Rinder, 78 Schweine, 34 Kälber, 6 Schafe; nach Mittel- und Niederschlesien: 14 Rinder, 46 Schweine, 8 Kälber, 4 Schafe; nach Sachsen: 66 Rinder, 60 Schweine; nach Westdeutschland: 91 Rinder, 68 Schweine. Unverkauft nach anderen Plätzen: 88 Rinder. Ueberstand verbleiben: 26 Rinder, 8 Schweine 34 Schafe. Geschäftsgang: Mittelmäßig, in Schweinen und Kälbern lebhaft.

130000 Mark ist der Gesamtwert der Gewinne der jetzt zur Ausgabe gelangenden Lose der **internationalen Motorboot- und Motoren-Ausstellungs-Lotterie in Berlin,** bei welcher die Hauptgewinne von Mk. 50000, Mk. 20000, Mk. 10000 2c. für den geringen Preis von nur **Mk. 3.** gewonnen werden können. – Die Lose waren schon bei der vorigen Lotterie sehr beliebt und dürften auch jetzt wieder schnell geräumt werden, zumal dieselben in vielen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch von dem General-Debit Gust. **Pfordte, Essen a. d. Ruhr** zu beziehen sind.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 31. März, 10 Uhr vormittags.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war knapp, die Stimmung im allgemeinen stet. Weizen 20 Pf. höher. Roggen 10 Pf. niedriger.

Weizen ruhig, weißer 21,20–22,10–22,50 Mk., gelber 21,20–22,00–22,40 Mk.

Roggen ruhig, alt 13,00–14,60–15,10 Mk.

Gerste ruhig, 13,00–13,50–14,00 Mk., Braugerste matt, 14,20–15,00 Mk., feine darüber.

Hafer etwas beachteter, neu 13,00–14,60–15,10 Mk.

Erbsen flau, Kochware per 100 Kilo 17,00–18,50–21,00 Mark, Futterware 14,05 bis 16,00 Mk., Viktoriaerbsen 20,50–23–24,50 Mk.

Wicken beachtet, 16,00–18,– Mk.

Rapskuchen ruhig, schlesische 14,00–14,50 Mk., fremder 13,00–13,50 Mk.

Mais ruhiger, 16,00–17,00 Mk.

Peluschken fest, 21,00–22,00 Mk.

Kleesamen: Rotklee sehr ruhig, 38–50–60 Mk. Weißklee ruhig, 40–45–65–78 Mk. Schwedischklee geschäftslos 35–45–48–56 Mk. Tannenklee geschäftslos 39–48–63 Mk. Timothee ruhig, 15–20–23 Mk. Raigras fest, 16–18–20 Mk. Serabella ruhig, 10 bis 12,50 Mk.

Palmkernkuchen ruhig, 13,50–14,00 Mk. Alles per 100 kg.

Kartoffelpreise: Speisekartoffeln 1,50–1,75 Mk., Fabrikkartoffeln 1,00–1,10 Mk. per 50 kg., Kartoffelmehl fester, prima 22,60 Mk., Kartoffelstärke fester, prima 21,75 Mark Preise per 100 kg. und in Posten von mindestens 10000 kg.).

Roggenstroh 33–34 Mk. per Schock = 600 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute Ware höchst		gute Ware niedr.		mittlere Ware höchst		mittlere Ware niedr.		geringe Ware höchst		geringe Ware niedr.	
Weizen, weißer neu	22	50	21	60	21	50	20	60	20	80	19	60
„ gelber neu	22	40	21	50	21	40	20	50	20	20	19	40
Roggen	15	10	14	60	14	50	13	60	13	50	12	80
Futtergerste	14	00	13	80	13	70	13	40	13	80	13	00
Braugerste	15	00	14	50	14	60	14	00	—	—	—	—
Hafer	15	10	14	60	14	40	14	00	13	90	13	50
Viktoriaerbsen	24	00	23	00	22	00	21	00	20	00	20	30
Erbsen, kleine	20	50	20	00	18	80	17	50	17	00	17	00

Heu neues 3,80–4,20 Mk. per 50 Kilogramm,
Roggenstroh 33–34 Mk. per 600 Kilogramm.

Marktpreis.

Glatz, 29. März.

		Mk. Mk.
Weizen	pro 100 kg	22,40–21,40
Roggen	dto.	15,00–14,00
Gerste	dto.	13,50–12,50
Hafer	dto.	15,00–14,00
Stroh	dto.	5,00–4,50
Heu,	dto.	8,00–7,50
Kartoffeln	dto.	5,00–4,50
Hafer alt	dto.	
„ neu	dto.	14,80 14,40
Kartoffeln	dto.	4,40
Heu alt	dto.	7,00
„ neu	dto.	0,00
Stroh	dto.	6,00
Butter (1 kg)		2,70
Eier (das Schock)		3,20

Frankenstein, 30. März.

		Mk. Mk.
Weizen weiß alt	pro 100 kg	
neu	dto.	21,70–21,10
Weizen gelb alt	dto.	
„ neu	dto.	21,50–20,90
Roggen alt	dto.	
„ neu	dto.	14,10–13,80
Gerste alt	dto.	
„ neu	dto	13,60–13,30

Patschkau, 26. März.

Weizen	pro 100 kg	22,50 — 20,00
Roggen	„ „ „	15,00 — 14,00
Gerste,	„ „ „	13,50 — 12,00
Hafer,	„ „ „	15,00 — 14,00
Erbsen	„ „ „	28,00 — 20,00
Kartoffeln	„ „ „	5,00 — 4,00
Heu	„ „ „	7,00 — 6,00
Stroh	„ „ „	5,00 — 4,00
Butter (1 Kilo)		2,80 — 2,40
Eier (das Schock)		3,20 0,00

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft, wohl vorbereitet und gottergeben, nach kurzem schweren Leiden mein lieber, herzensguter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bäckermeister

Gustav Leuschner

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Ernestine Leuschner, geb. Feige,
Selma Teuber, geb. Leuschner,
Karl Teuber,
Ida Schmidt, geb. Leuschner,
Hermann Schmidt,
Gustav Leuschner.

Glatz, Breslau, den 30. März 1910.

Beerdigung: Sonnabend, den 2. April, vormittags 11 Uhr, nach dem Kreuzkirchhof.

Heute früh 8 Uhr verschied nach langem mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit dem hl. Sterbesakrament, meine liebe, herzensgute Gattin, unsere teure Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, die Gärtnerausgedingefrau

Auguste Mann,

geb. **Olbrich,**

im Alter von 65 Jahren 2 Monaten.

Dieses zeigen um Teilnahme bittend ergebenst an

Spätenwalde, den 29. März 1910.

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. April cr., vormittag 9 Uhr, hierselbst statt.

Heut früh 5¼ Uhr verschied nach längerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Witfrau

Johanna Bartsch,

geb. **Gries,**

im ehrenvollen Alter von 87 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken, betrübt an

Habelschwerdt, den 29. März 1910.

A. Bartsch
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. April 1910, vormittags 10 Uhr, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Altwaltersdorf,** Kreis Habelschwerdt, belegenen, im Grundbuche von Ober-Altwaltersdorf zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Emilie Brümmer,** verwitwet gewesene Peucker, geb. Hentschel in Altwaltersdorf eingetragenen Grundstücke Nr. 6, 26, 185, 234, 247

am 23. Juni 1910, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht – an der Gerichtsstelle – Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 6, Häuslerstelle, bestehend aus Wohnhaus, Hausnummer 174, mit Hofraum im Oberdorfe, Größe 1 a 50 qm (Parzelle 83, Kartenblatt 5) ist zu 18 Mk. Gebäudesteuernutzungswert veranlagt. (Gebäudesteuerrolle Nr. 161, Grundsteuermutterrolle Art. 6.)

Das Grundstück Blatt Nr. 26, Holzstiftfabrik mit Wohnhaus, Hausnummer 173, Hofraum und Hausgarten, Vorratsschuppen und Kuhstall, sowie Acker im Oberdorfe belegen, Größe 34 a 50 qm ist mit 0,42 Taler Grundsteuerreinertrag und 435 Mk. Gebäudesteuernutzungswert veranlagt. (Parzellen 77 und 78 Kartenblatt 5, Grundsteuermutterrolle Art. 26, Gebäudesteuerrolle Nr. 160.)

Das Grundstück Blatt Nr. 185, Wiese im Oberdorf Größe 28 a 60 qm (Parzelle 82a und 82b Kartenblatt 5) ist mit 0,89 Taler Grundsteuerreinertrag veranlagt. (Grundsteuermutterrolle Art. 180.)

Das Grundstück Blatt Nr. 234, Holzstiftfabrik, bestehend aus einem Wohnhaus Nr. 176 mit Fabrikräumen und Hofraum und Holzschuppen im Oberdorfe, Größe 8 a 70 qm (Parzelle 76 Kartenblatt 5) ist mit 105 Mk. Gebäudesteuernutzungswert veranlagt. (Grundsteuermutterrolle Art. 372, Gebäudesteuerrolle Nr. 165.)

Das Grundstück Blatt Nr. 247, Wiese im Oberfelde, Größe 89 a 33 qm (Parzelle $\frac{138}{33}$, Kartenblatt 5), ist mit 2,10 Talern Grundsteuerreinertrag veranlagt. (Grundsteuermutterrolle Art. 390.)

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. März 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Habelschwerdt, den 19. März 1910.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung!

Sonnabend, den 2. April 1910, vormittags 10 Uhr,

werde ich im Saale des Hotels zu den 3 Karpfen hier:

1 Badewanne, Tische, Stühle, 1 Kommode 1 Serviertisch, 1 Schlafstuhl, 3 Schränke, 2 Matratzen, 1 Bettstelle,

hierauf die noch zur **Peucker'**schen **Konkursmasse** gehörigen Gegenstände nämlich:

1 seiden. Kleid, 1 Herren- und 1 Damenpelz, 2 Tafel-Service, div. Glas- und Porzellansachen, 1 Kinderwagen und Schlitten, 1 einachsigen Wagen, 50 Flaschen Wein und div. andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Habelschwerdt, den 31. März 1910.

Auer, Gerichtsvollzieher.

Vertrauensstellung

sucht per bald ehrlicher, fleißiger solider verh. Beamter. Bürostellung o. Außendienst angenehm. Suchender ist 39 Jahre. Gefl. Off. erb. an die Exp. des Gebb. unter **M 304.**

2 anständige, kräftige

Bäcker-gesellen

zur 2. und 3. Stelle können sich bald melden bei

J. Franzke, Glatz.

Leichter

Hausmeisterposten

in einer Villa in Altheide zu vergeben gegen freie Wohnung, Stube und Küche 2c., sowie event. eine kleine Entschädigung. Besonders für pens. Unterbeamten, Invaliden 2c. geeignet. Offerten unter Chiff. **R. 308** an die Exped. des Gebb. erbeten.

In Habelschwerdt

bleiben die Geschäfte

Sonntag, den 3. April,

bis 6 Uhr abends geöffnet.

Ein inländisches bergbauliches Unternehmen hat seine Aufschließungsarbeiten soweit vollendet, daß sofort mit

bedeutender Produktion und ungewöhnlich hoher Rente

sicher gerechnet werden kann. Ich habe noch bis Ende April d. J. das Bezugsrecht auf über 100 Anteile zu einem Preis, der nach den jetzigen vorliegenden Rentabilitätsziffern

über 40 Prozent Dividende

sicherstellt und gebe dieselben an Reflektanten, die mindestens 5000 Mk. Kapital hochverzinslich anlegen wollen, ab. Offert. **sub E. H. 843** beförd. die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 56/57.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders,

des Katastergehilfen

Bruno Katzer,

ihre Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen wir ein herzliches: „Vergelts Gott!“

Glatz, den 30. März 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Katzer,
Ober-Postschaffner.

Braunen Wallach,

3 Jahre alt, 4 Zoll groß, schön u. kräft. gebaut, verk. mit Garantie

J. Seppelt, Gutsbesitzer, **Briesnitz** bei Wartha.

Ein starker vierzölliger

Wagen,

140–150 Ztr. Tragkraft, ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exp. des Gebb.

Verkaufe einen 3jährigen kirschbraunen **Wallach,**

5 Zoll, gut gebaut, fehlerfrei. Von wem, zu erfragen in der Exp. des Gebb.

Ein älteres

Arbeitspferd

verkauft **H. Jung, Altwaltersdorf.**

Vier gute

Arbeitspferde

stehen nächsten Dienstag in der **Goldenen Krone in Glatz** zum Verkauf.

Eine starke Sattelkuh,

Juni Kalb, verk. von 2 die Wahl

A. Elsler, Schönau bei Mittelwalde.

Junger Barbiergehilfe

kann zum 4. April eintreten.

F. Friedrich, Friseurgeschäft, **Habelschwerdt.**

Einen Tischlergesellen

sucht **A. Teuber,** Tischlermstr., **Grafenort.**

Ein jüngerer **Kutscher,**

der auch landwirtschaftliche Arbeiten versteht, kann eintreten bei Brauereibesitzer **Albert Herden, Albendorf,** Kr. Neurode.

Lehrling

ges. v. **P. Gottschlich,** Barbier u. Friseur, **Glatz,** Schwedeldorferstr. 8.

Knabe,

der sich dem Schreibfach widmen will, kann sich melden bei

Justizrat **Burczek,** Glatz, Grünestraße 18 part.

2 kräft. Knaben,

welche Lust haben, **Tischler** zu werden, können bald eintreten bei

Max Prause, Bau- und Möbel-Tischlerei, **Wilhelmsthal.**

Oekonomisch gebildet. jung. Herr sucht

Gasthaus mit Landwirtschaft

od. eines v. bezw. z. kauf. oder z. pachten. Einheirat erwünscht. Off. u. S. 309 Exp. d. Gebb.

4- oder 5000 Mark

werden auf sichere Hypothek gesucht. Angebote befördert unter P. 307 die Exped. des Gebirgsboten.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten u. günstigen Bedingungen. Sohn ordentlicher Eltern bevorzugt.

F. Grehl, Sattlermeister, **Wölfelsgrund.**

Rosen! Rosen! Rosen!

Hochstämme, Busch- Rankenrosen in schöner, starker Ware. **Winterharte Rosen** für Garten- und Parkanlagen in reicher Auswahl, mit Fruchtholz garnierte **Birnspaliere u. Pyramiden** in starker Ware und guten Sorten, sowie **Alleebäume, Ziergehölze und Coniferen** in bester Qualität offeriert

C. Berndt. Zirlauer Baumschulen b. Freiburg i. Schl.

Illustrierte Preisliste auf Verlangen zu Diensten.

Zur Saat

offeriert alle Arten

Kleesamen, franz. Luzerne, Thymothee, Rheygras, Knaulgras, Wicken

in bester seidefreier keimfähiger Ware

Ed. Mandel, Habelschwerdt.

Laden,

geeignet für Spezerei, gemischte Warenhandlung, Manufaktur 2c. in Ludwigsdorf b. Neurode bald zu vermieten. Auskunft erteilt der Besitzer **Langer, Riegersdorf,** Kreis Strehlen.

Für meine Bäckerei und Konditorei, verbunden mit Pfefferküchlerei, suche einen kräftigen

Lehrling.

J. Franzke, Glatz.

Ein Mädchen

zu einem Kinde suche für bald od. später

Frau Fleischermeister **Anna Frenzel, Steinwitz** bei Glatz.

Suche zum baldigen Antritt eine

Stubenmagd

auf ein Gut bei Habelschwerdt in gute, dauernde Stellung.

Emilie Ullrich, Stellenvermittlerin, Habelschwerdt.

Bei **S. Glaser,**

Habelschwerdt, Ring 7,

wird ein großer Posten

Herren-, Burschen- u. Winter-Anzüge,

sowie letzte **Arbeitshosen**

spottbillig verkauft.

Den Bewerbern um die ausgeschriebene

Lehrlingsstelle

zur Nachricht, daß die Stelle besetzt ist.

Arnestus-Druckerei, Glatz.

Hotelverkauf.

In einer kl. Stadt Oberschlesiens ist ein altrenommiertes Reise- und Stadthotel mit fester Kundschaft zu verkaufen.

Zum Hotelgrundstück gehören 2 Häuser, sowie 2 Getreidespeicher und massive Stallungen mit Wagenremise. Eleganter Saal mit Theaterbühne vorhanden. — Stammlokal fast sämtlicher Vereine.

Verkauf erfolgt wegen Zuruhesetzung. Offerten unter A. A. 200 postlagernd Gleiwitz OS. erbeten.

Eine goldene

Damen-Remontoir-Uhr

(ohne Kette) ist am 22. d. M. verloren worden am Stadt-Bahnhof Wartha. Nr. der Uhr 4840; gegen Belohnung abzugeben

Wartha Stadt-Bahnhof.

Junggesell,

48 Jahre alt, kathol., Hausbesitzer, mit Obstgarten, etwas Vermögen, wünscht sich zu verheiraten. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen im Alter von 40 bis 50 Jahren. Offerten mit Bild an die Exped. d. Gebb. in Glatz unter **O. 306.**

Magere Bullchen

und **Schnitter** von ½–3 Jahr. kauft **Hanke,** Oberschwedeldorf.

Eine saubere Wohnung

per sofort zu haben

Glatz, Ring 9 I. Etage.

Futterkartoffeln

hat abzugeben

Genossenschaft Mittelwalde.

Geübte

Maschinenstrickerinnen

können sich bald melden.

Strumpffabrik Felix Schindler, Glatz.

Eine gesunde, kräftige

Amme

für sofort gesucht.

Dr. Standfuss, Reinerz.

J. Goldschmidt

HABELSCHWERDT

RING 4–5.

Parterre I.xII. Etage — Fernsprecher 50.

In dieser Woche: **besonders preiswert.**

1800 Schürzen

Wirtschafts Schürzen
bunt

Hausschürzen
garniert

ohne Träger	M. 1.00–2.50
Träger-Schürzen	– 1.50 – 2.50
Mieder- „	– 1.90–3.50
Blousen „	– 2.00–3.50
Reform- „	– 1.60 – 5.50.
Prinzess-Reform-Schürzen	2.00–4.00

Schwarze Schürzen.

Haus- und Geschäfts-Schürzen	M. 1.70 bis 4.00
Träger-Schürzen	M. 2.30 – 6.00
Mieder- „	– 3.30 – 4.30
Reform- „	– 2.90 – 5.00
Prinzess-Reform-Schürzen	– 2.80 – 4.50

Tändel-Schürzen
schwarz, weiss, bunt einfachste bis eleganteste zu billigsten Preisen.

Seidene Schürzen

Servier-Schürzen

Haus-Schürzen, glatt	M. 1.10 bis 1.90
Kellnerin-Schürzen m. Voulant	M. 1.40 bis 2.50
Servier-Tändel-Schürze	M. 1.75
Servier-Träger-	M. 1.60 bis 2.60
Prinzess-Reform-Schürze	M. 2.40 bis 3.00

Backfisch-Schürzen

Tändelschürz:	weis
Hausschürz:	schwarz
Reformschürz:	bunt
Servierschürz:	bunt

Mädchen-Schürzen

für das Alter von	3–5	6–8	9–11	12–15 Jahren
Kattun bedruckt	30 bis	60	–	–
Reform gestreift	75	1.10	1.50	1.90
Prinzess waschecht	–	1.25	1.60	1.90
Schwarz Reform	1.40	1.80	2.20	2.60
Alpacca, blau, braun	2.20	2.50	2.90	3.40
Weiss Reform m. Stickerei	85	1.20	1.60	2.–
reich garniert	1.60	2.00	2.40	—

	2–3	4–5	6–7 Jahren
Knaben-Schürzen	60 – 90	70 1.30	80 – 1.60
Russen-Kittel	1.00 – 2.00	1.40 – 3.00	1.80 – 4.00
Kittel m. Aermel	1.60	2.00	2.40
Spielhöschen	2.00	2.20. 2.40	–

Zum
Jahrmarkt
besonders billig:

Strümpfe
Socken
Handschuhe

Weisse Hemden
Oxford-Hemden
Unterhosen

Kragen
Chemisettes
Cravatten

Kopftücher
Kopfshawls
Unterröcke
Schirme

Kath. Arbeiterverein Oberschwedeldorf.

Theater-Aufführung
auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Mal zu ermäßigten Preisen.

Sonntag, den 3. April,
im **Kühnel**'schen Gasthause.

Programm:
1. **Das Marienkind.** Schauspiel in 1 Akt von L. K.
2. **Pauschen als Schulzunge.** Originalkouplet.
3. **Die verhängnisvollen Kleckse oder Weiberlist.** Militärischer Schwank in 3 Aufzügen und einem Tableau n. G. Karl
4. **Der verliebte Briefträger.**
5. **Das nennt man Pech.** Originalkouplet von Emil Winter.
6. **Wenzel Hannes oder „El der Summerfrische".** Humoristische Szene in 4 Aufzügen von A. Lichter.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 25 Pfg.

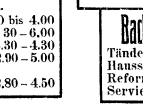
Freunde und Gönner des Vereins werden höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Generalprobe nachmittag 3 Uhr. Eintritt 10 Pfg. für Kinder.

Prima
Klee- u. Grassamen,
Wiesengräser,
Luzerne, Esparsette,
Peluschken, Erbsen,
Wicken, Pferdebohnen,
Eckendorfer
Rübensamen und
Gemüsesämereien
in bestgereinigten, keimfähigen Qualitäten,
offeriert **allerbilligst**
Hugo Faber,
Habelschwerdt.

„Sinalco"
das Haus- u. Familiengetränk
im Sommer wie im Winter.



Einen Waggon
Fahrräder
am Lager, davon die berühmten Brennabor, Wanderer, Wiesfalen, Dürkopp, Seidel-Naumann und Sidon-Fahrräder zu **billigsten Preisen.**

Ich bin durch die wirklich große Auswahl in der Lage, den Käufer in jeder Ausführung und Preislage aufs beste zu bedienen.

Lager sämtlicher Zubehör- u. Ersatzteile.

Ratenzahlung bewilige, alte Räder nehme in Zahlung.

G. Zölper, Glatz
Wilhelmsplatz, gegenüber der Post.
Reparaturwerkstatt, Emaillierwerk und Vernickelungsanstalt unter persönlicher fachkundiger Leitung

---

Eine Besitzung,
gut gebaut, mit 9 Morgen Acker, Preis 6800 Mk., Anz. 3000 Mk., verkauft krankheitshalber sofort. **Alois Pfitzner, Mieslau,** Kr. Neisse. Auskunft erteilt auch Theodor Pfitzner, Eiler-dorf bei Glatz.

Eingerichtet.
Logierhaus
zu pachten gesucht spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter **B. S. 1078** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bau- und Düngekalk
offeriert
Siegfried Jung, Kalkwerkbes., **Rosenthal,** Kreis Habelschwerdt.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Habelschwerdt und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich **am 1. April d. J.** unter der Firma

Emil Krumbach
(im Gasthof zum Weißen Roß b. Herrn **R. Urner**)
ein Baugeschäft errichte.

Während meiner mehrjährigen Tätigkeit als Bauführer im Geschäft des verstorbenen Maurermeisters Herrn **W. Bartsch** hier hatte ich Gelegenheit, eine Anzahl große und kleine Bauten zur vollsten Zufriedenheit der betreffenden Auftraggeber auszuführen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle Bauherren, welche mich mit ihren werten Aufträgen beehren, in kulantester Weise zu bedienen und durch gute, sachgemäße Ausführung zufrieden zu stellen.

Indem ich ergebenst bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, halte ich mich zur Ausführung aller in das Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Emil Krumbach,
staatlich geprüfter Maurermeister,
Habelschwerdt.

Putzin
bester flüssiger Metallputz
Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Sicherer Börsen-Gewinn!

Mit ca. 3000 Mk. sind in kurzer Zeit durch **sofort.** Ankauf erstklassiger Effekten der Berliner und Frankfurter Börse Risiko beschränkt ca. 10–15000 Mk. zu verdienen. Gut informierter Fachmann erteilt Interessenten gegen ganz mäßige Gewinnbeteiligung entsprechenden Hinweis. Reflektanten wollen Adresse einsenden unter **A. A. 800** an das Annoncenbureau Charlottenburg, Kantstraße 34.

Sehr rentable Schankwirtschaft

Verkehrsstr. Breslaus an großen Fabriken gelegen, Woche 3–4 Eimer Korn, alle Wochen Schlachten, viel Bier-Umsatz, wegen Uebernahme des Elterlichen sofort zu verkaufen. Reenten verbeten. Preis 2600 Mk. Offert. unt. **B. P. 1076** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

E. Dzialoszynski, Glatz,
Schwedeldorferstr. 7.

Empfehle
1000 Stck. **Holzformen** von 15 Pfg. an.
1 Stck. 6 m **Gurtband 25** Pfg.
1 m **Seidensoutage** von 5 Pfg. an.
1 Dtz **Garnierknöpfe** von 5 Pfg. an.
1 Paar **Schweißblätter 1,00–10** Pfg.
1 Gros pa. rosfrei **Druckknöpfe** mit Feder **80** Pfg.
1 Posten **Tüllspitzenstoffe** m **1,25** Mk.
1 Posten **Faltenspitzenstoffe** m **2,50** Mk.
1 Posten **Stickereien**
1 Posten breite **Valanciennespitzen** für Wäschewäsche m **20** Pfg.

Besätze, Tressen, Seidenstoffe, Futterstoffe
zu enorm billigen Preisen.

Spottbillig!
Ein Posten Schuhe
für Herren, Damen, Burschen, Mädchen und Kinder verkauft spottbillig
S. Glaser,
Habelschwerdt, Ring 7.

Weinstöcke,
allerstilleste, kräftige, 3jähr. Pflanzen, 2 Stück 1 Mark hat abzugeben
Paul Hatscher,
Krotenpfuhl.

---

4 gute Geigen
stehen zum Verkauf (eine über 200 Jahre alt).
Baitzen Nr. 20.

Auktion!

Dienstag, den 5. April, vorm. von 10½ Uhr, werde ich in **Glatz** im „Glatzer Brauhause"
1 Plüschgarnitur, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikom, eine Küchenbuffet, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 dunklen Waschtisch m. Marmorplatte, 1 zweitür. Wäschschrank, 2 Sophatische, 1 Ausziehtisch, 1 Trumeaux, 3 kleine Spiegel, 1 Zinkbadewanne, ½ Dtzd. Rohrstühle, vier Landschafts- u. andere Bilder, 2 Gebett Betten u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Zimmermann,
vereideter Auktionator,
Glatz, Herrnstraße 8.

Gegenstände, gleich viel, nehme ich noch entgegen.

Am Sonnabend, den 2. April, in **Habelschwerdt** zum Wochenmarkte („Gasthof 3 Rosen", mit schönen

starken **Schweinen** anwesend u. empfehle dieselben zu billigen Preisen.
Josef Janouschek,
Mittelwalde.

Herrschaftliche Wohnung
(6 Zimmer, Küche rc.) mit großem Garten, Stallung, Nebenräumen, in herrlicher Gebirgsgegend (Kr. Neurode) bald im ganzen oder getrennt zu vermieten event. zu verkaufen. Große Fabrikräume für Fabrikationsgeschäft geeignet ebenfalls zu vermieten. Auskunft erteilt der Besitzer **Langer, Riegersdorf,** Kreis Strehlen.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestudruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: **Bruno Clemens Romahn;** für den Inseratenteil: **Josef Beschorner,** beide in Glatz.

gewählt, doch blieb ihm die kaiserliche Bestätigung auf Betreiben des damaligen Ministerpräsidenten Grafen Badeni versagt. Am 18. April 1896 wurde Lueger zum drittenmal als Bürgermeister gewählt, trat aber auf Vermittlung der Krone hin, freiwillig zurück. Am 6. Mai wurde er wieder zum Bürgermeister gewählt, und zwar auf die Dauer eines Jahres. Im folgenden Jahre endlich, unmittelbar nach den glänzenden Reichsratswahlsiegen der Christlich-Sozialen erfolgte die endgültige Wahl Luegers zum Bürgermeister und die kaiserliche Bestätigung. Dem Volksbürgermeister wurden die größten Ehren zuteil und Volksbürgermeister blieb er bis zum letzten Atemzug. Die Reichshauptstadt zeigt am besten die Spuren von Luegers Wirksamkeit. Aus dem liberalen Wien wurde ein antiliberales, ein christlich-soziales; Niederösterreich, das Stammland der Monarchie, ging aus dem Händen jüdisch-liberaler Verwalter in die der christlich-sozialen Reformer über.

Frau Hermina von Vogl,
der erste weibliche Gerichtsdolmetscher in Oesterreich.
Das Bezirksgericht zu Innsbruck in Tirol hat als erstes österreichisches Gericht eine Frau als gerichtlichen Dolmetscher zu den Verhandlungen zugelassen.

Dr. Lueger war nicht nur ein großer Politiker und Reformer, sondern auch ein überzeugungstreuer Katholik. Das hat er oft genug öffentlich bewiesen. Am 2. österreichischen Katholikentage beteiligte er sich an erster Stelle. Er war es, der damals in einer herrlichen Rede die Katholiken Oesterreichs ohne Unterschied der Nation aufforderte, einig zu sein als Brüder in Oesterreich und als Brüder in Christo. Als guter und überzeugungstreuer Katholik hat er auch seine Augen geschlossen. Er wird in der Geschichte fortleben als die markanteste Persönlichkeit in der politischen Welt Oesterreichs während der letzten Jahrzehnte, als einer der besten Söhne seines Vaterlandes.

Die umfassende Bedeutung Dr. Luegers kam so recht zum Ausdruck bei dessen Leichenbegängnis am 14. März, das mit einem selbst in Wien noch nicht gesehenen Prachtaufwand vor sich ging. Unter ungeheurer Beteiligung der Wiener Bevölkerung wurde die Leiche vom Rathaus zunächst zum Stefansdom gebracht, wo Kaiser Franz Josef und die Erzherzöge, sowie die Vertreter der auswärtigen Regenten, darunter der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff als Vertreter des deutschen Kaisers, ferner Kardinal-Fürsterzbischof Gruscha und in Vertretung des Papstes der Nuntius Granita di Belmonte sich eingefunden hatten. Erzbischof Dr. Nagl nahm unter großer Assistenz die Einsegnung der Leiche vor. Dann ging es in schier endlosem Zuge zum Zentralfriedhof, wo die vorläufige Beisetzung Luegers beim Grabe seiner Mutter erfolgte. Dem Leichenwagen folgten die Schwestern des Verewigten und die Gemahlinnen der drei Vizebürgermeister und des Magistratsdirektors. Es schlossen sich an die städtische Beamtenschaft, die Bezirksvertretung, die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, Mitglieder des Herrenhauses, Reichsratsabgeordnete, der Landmarschallstellvertreter, der Landesausschuß, Landtagsabgeordnete, sämtliche Bürgermeister der Gemeinden von Niederösterreich, Offiziersabordnungen und Vertreter der Geistlichkeit von Wien und ganz Oesterreich. Auf dem ganzen Wege brannten die Lichter in den schwarzumflorten Kandelabern. In achtzehn vollbeladenen Wagen wurden die dem Verstorbenen gewidmeten Trauerkränze, 1200 an der Zahl, nachgeführt. Ansprachen hielten vor der Einsegnung und am offenen Grabe: Vizebürgermeister Dr. Neumayer, Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai, Landmarschall-Stellvertreter Freiherr von Freudental, Vizebürgermeister Dr. Porzer im Namen des Gemeinderats und Minister a. D. Dr. Geßmann namens der christlich-sozialen Parteileitung.

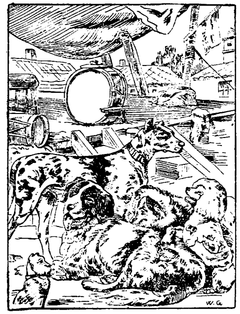
*

Schloß Possenhofen am Starnberger See.

(Mit Abbildung.)

Die Ufer des malerischen Starnberger Sees in Oberbayern machen einen prächtigen Eindruck. Freundliche Ortschaften wechseln mit Wald, Landhäusern und Schlössern ab, und großartig ist bei klarem Wetter die Ansicht der Alpen, welche nach Süden zu den Hintergrund des Sees bilden. Ein geräumiger mit vier Ecktürmen gezierter alter Bau ist das Schloß Possenhofen, welches am Ufer des Sees liegt. Es gehörte einst den Pfalzgrafen von Wittelsbach. Später kam es in den Besitz der Familie Hörwarth, von welcher es Kurfürst Ferdinand Maria erwarb. Max Emanuel verkaufte das Schloß an den Grafen Sereni, worauf es schnell seine Besitzer wechselte, bis es im Jahre 1834 durch Kauf an den 1888 verstorbenen Herzog Max in Bayern kam. Das Schloß ist von einem ausgedehnten Park umgeben. In dem Schlosse verlebte die am 10. September 1898 zu Genf von dem italienischen Anarchisten Luccheni ermordete Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, eine Tochter des Herzogs Max, ihre Jugend. Geboren wurde zu Possenhofen am 9. August 1839 der Kaiserin jüngerer Bruder, der unlängst gestorbene berühmte Augenarzt Herzog Karl Theodor von Bayern.

Vexierbild.



Wo ist der Artist?

Mißglückter Aufstieg.

(Mit Abbildung.)

Ein hübsches Idyll aus dem Kinderleben veranschaulicht unsere Abbildung: „Mißglückter Aufstieg". Das allen kleinen Kindern eigene Bestreben, überall hinaufzusteigen, wo es nur etwas zu erklettern gibt, hat unserm Gertrudl auf dem Bilde einen bösen Streich gespielt. Nachbars Hans, der lose Schalk, hat von der Mauerlucke herab die Kleine zu einem Besuch eingeladen, und ahnungslos, ohne den Warnungen ihrer älteren Schwester Gehör zu geben, betritt Gertrudl die morsche Leiter, der freundlichen Einladung Folge zu leisten. Aber o weh! schon auf der zweiten Sprosse muß sie ihren kindlichen Unverstand büßen: ein Krach, und die unbeholfene Kleine liegt am Boden. Während nun das Schwesterchen der nicht gerade freundlich dreinschauenden, mehr zum Weinen als zum Lachen aufgelegten Trudl liebevoll Trost zuspricht und ihr gute Lehren für die Zukunft gibt, tönt es von der Mauerlucke herab schadenfroh aus Hansens Mund: „Wärst nit aufgestieg'n, wärst nit abgefall'n!"

*

Vermischtes.

[Modern.] Herr A (bei einer Gesellschaft, zu einem andern): „Wer ist denn dieser alte Schauspieler dort? Er sieht so gerührt aus." — Herr B.: „Ganz erklärlich! Der ist von einer Hofbühne und verabschiedet sich seit zehn Jahren vom Publikum!"

[Als Schiller] die Harfe lernte, sagte ihm ein Nachbar: „Sie spielen wie David, nur nicht so gut." — Schiller antwortete: „Sie reden wie Salomo, nur nicht so klug."

Gleichklangrätsel.

Ich steh', als stiller, heiliger Ort
In Dorf, Stadt, auf dem Berge dort
Nimmst Du in anderem Sinne mich,
Erfreuen meine Weisen Dich.

Buchstabenrätsel.

Es ist mit m im Flusse
Und Meer als Tier bekannt
Und wird mit andern Fuße
Als ein Gewürz genannt.

(Die Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.
Expedition des „Gebirgsboten" in Glatz.

Sonntagsblatt

Illustrierte Unterhaltungsbeilage zum „Gebirgsboten".

№ 14. Sonntag, den 3 April. 1910.

Zum Weißen Sonntag.

(Nachdruck verboten.)

Sei uns gegrüßt, Du wundersamer Tag der Gnaden!
Ein ros'ger Glanz erhellt der Erde dunkles Tal,
Der Frühling weckt die weißen Blüten an den Pfaden
Und in die Herzen fällt des Himmels gold'ner Strahl.

In unsern Kirchen glänzen hell die weißen Kerzen,
So tauverklärt, so wundermild, so schön und rein,
An den Altären schwören tausend junge Herzen,
Dem lieben guten Heiland ewig treu zu sein.

Die Seele ganz erfüllt mit allen heil'gen Trieben
Der weißen Rose gleich das zarte Mägdlein blüht,
Der Knabe weiht dem Kinderfreund sein erstes Lieben
Das wie ein reines Feuer in der Brust ihm glüht.

Ihr lieben Kinder, laßt im Leben nie euch rauben
Des größten, schönsten Erdengutes höchsten Wert;
Steht immer mutig ein für euern heil'gen Glauben
Und zeigt den Menschen, wie man seinen Heiland ehrt.

Er sei mit euch auf allen euren Lebenswegen,
Es gibt kein irdisch Glück, das seiner Liebe gleich,
Und seiner heil'gen Gnade reichgeschenkter Segen
Macht euch zu wahren Königskindern stark und reich.

Karlsruhe. **Luise Bruhn.**

Ueberlistet.

Nach dem Englischen erzählt von **Alice Salzbrunn.**

(Nachdruck verboten.)

Als junger Advokat hatte ich meine Kanzlei in einer kleinen Stadt eröffnet und mußte meine Selbständigkeit sehr arm und kümmerlich beginnen. Meine Freunde in der Nachbarschaft waren unbemittelt, mit Ausnahme eines einzigen: es war Franz Gatliff, der Sohn eines Abgeordneten, des reichsten und stolzesten Mannes in unserer Gegend. Franz war ein treuer Freund und empfahl mich, wo er Gelegenheit dazu finden konnte. Ich hatte ihm seiner Zeit geholfen, indem ich ihm ein Darlehen zu mäßigem Zinsfuß verschaffte und ihn dadurch vor den Juden rettete. Das geschah, als Franz auf der landwirtschaftlichen Akademie studierte. Nach Beendigung seiner Studien kam er zurück und blieb auf dem Landgut seines Vaters. Später verbreitete sich in der Gegend das Gerücht, er habe sich in die Erzieherin seiner jüngeren Schwester verliebt und wolle sie heiraten. Ein Advokat hält das Gerücht gewöhnlich für etwas Unwahres und Albernes; in diesem Fall jedoch war es anders. Franz sagte mir, er liebe die junge Dame und erklärte „auf Ehre" (eine abgedroschene Redensart, welche Burschen seines Alters stets gebrauchen), daß er entschlossen sei, sie zu heiraten; ich will sie Fräulein Schmid nennen, obgleich sie nicht so hieß; er nannte sie „sein süßes, geliebtes Mädchen".

Dr. Karl Lueger †,
Bürgermeister von Wien.

Franz Gatliffs Vater, ein stolzer Mann, verweigerte seine Einwilligung. Der alte Gatliff war ein kluger Weltmann und handelte demgemäß. Er entließ sofort die Erzieherin mit ausgezeichneter Empfehlung und ansehnlichem Geldgeschenk und sah sich nach Beschäftigung für Franz um. Jedoch Franz folgte der Gouvernante nach der Hauptstadt; sie hielt sich dort bei ihrer einzigen noch lebenden Verwandten, einer Schwester ihres Vaters auf. Diese Tante verbot dem armen Franz ihr Haus, weil er ohne seines Vaters Erlaubnis kam. Franz schrieb an seinen Vater, er werde das Mädchen heiraten, sobald er großjährig sei, nichts solle ihn daran verhindern. Darauf begab sich der Baron, nebst Frau und Tochter selbst zur Hauptstadt; es fanden mehrere Auftritte voll Erregung statt und endlich willigte der alte Gatliff in die Verlobung. Ich glaube nicht, daß er es getan haben würde, wenn ihn nicht ein günstiger Umstand dazu bestimmt hätte. Der verstorbene Vater der Erzieherin war ein Mann von sehr guter Familie; sein Name stand den Gatliffs gleich, er war Offizier gewesen, Invalide geworden, hatte sich dann als Weinhändler eingerichtet und kurz vor seinem Tode falliert. Seine Frau starb bald darauf. Keine Verwandten lebten, bei denen sich der alte Gatliff hätte erkundigen können, als des Vaters Schwester und der Baron hielt sie für eine taktvolle, ehrenhafte Dame, weil sie dem Franz sogleich ihre Türe verschlossen hatte.

So kam alles zum erwünschten Ziel; der Hochzeitstag war bestimmt. In unserer Zeitung erschien ein Hinweis auf die bevorstehende Vermählung in der Aristokratie und eine Biographie des Vaters der Braut, ein großes Wortgepränge über seinen Stammbaum, ein langer Bericht über seine ruhmvollen Dienste in der Armee, aber kein Wort über

seinem Lebensabschnitt als Weinhändler — kein einziges Wort! Ich wußte es, weil Franz es mir erzählt hatte; er besaß durchaus keinen Hohmut. Auf einem Spaziergang stellte Franz mich seiner Braut vor und fragte mich, ob ich ihn für einen glücklichen Menschen halte. Ich bejahte die Frage. Wirklich war die Erzieherin ein Mädchen nach meinem Geschmack, etwas über fünf Fuß hoch, eine humoristisch geschmeidige Gestalt, mit blendender Hautfarbe und purpurrotem Munde. Ihre klugen Augen ruhten forschend auf mir, so daß ich mich in Verlegenheit wie in einem Kreuzverhör befand.

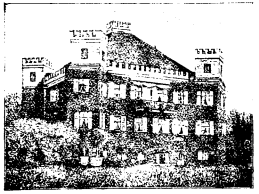
Die Hochzeit sollte an einem Mittwoch stattfinden, ich laß Jahr und Monat unerwähnt. Am Montag morgen vor dem Hochzeitstage saß ich kurzend in meiner Klinik, ich hatte kein Patienten und kein Geld. Plötzlich stürzte Franz zu mir herein, er war leichenblaß, und sagte, er habe einen schrecklichen Fall mit mir zu besprechen und keine Stunde Zeit zu verlieren, um nach meinem Rat zu handeln, er sei ein unglücklicher Mensch — er fing an, [illegible] zu schwatzen.

„Gehört das zur Sache?" unterbrach [illegible] und fuhr mit meinem neuen Falbelein auf den Schreibtisch.

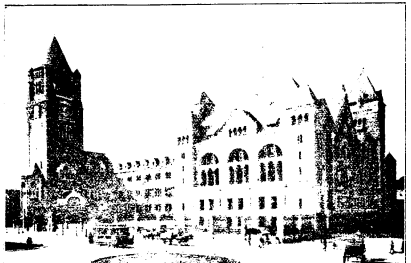
„Mein teurer Freund," antwortete er, „es gehört gewiß zur Sache, und Ihre Freundschaft ..." Ich unterbrach mich [illegible] auszufragen, als ob er an Zeugenstich stände, sonst würde er den halben Tag unnütz geredet haben.

„Franz," sagte ich, „Gefühlsergüsse dürfen nicht mit Geschäftssachen vermischt werden. Bitte, hören Sie auf zu reden, und lassen Sie mich Fragen stellen. Antworten Sie mir deshalb, wenn [illegible] zur Antwort gestatten."

Er saß [illegible] und [illegible] mir gegenüber. „Aus Ihren Worten erraten ich, daß Sie in einer Bedrängnis sind, welche Ihre Heirat am Mittwoch verhindern kann?" (Er nickte und ich hieß ihn nicht zu Worte kommen.) „Es betrifft den Vater Ihrer Braut und gar auf die Zeit seines Weingeschäftes zurück?" (Er nickte wieder und ich nur fort.) „Nach Entlistigung Ihrer Heirat in der Zeitung erhob sich jemand, welcher weiß, was er nicht wissen sollte, und [illegible] Wahrheit zum Nachteil der jungen Braut gewinnen [illegible] wenn Sie [illegible] nicht durch eine Ge[illegible]



Schloß Possenhofen am Starnberger See.



Das deutsche Kaiserschloß in Posen.

Der Bau des Kaisergalastes in Posen ist nunmehr völlig fertiggestellt, auch die innere Einrichtung geht ihrer Vollendung entgegen. Das Schloß, ein herrlicher Monumentalbau, steht in der Nähe des Hauptbahnhofs und wird demnächst durch Kaiser Wilhelm eingeweiht. Stadt und die preußische Provinz Posen treffen für die Feier große Vorbereitungen.

kanne den Mund hören? Sehr wohl. Nun, Franz, sagen Sie mir, was Sie von Ihrer Braut über den Geschäftslauf des Vaters hörten? Was haben Sie zuerst darüber erfahren?"

„Sie sprach eines Tages so schön und zärtlich von ihrem Vater, daß sie mein ganzes Interesse für ihn erregte," begann Franz, „und ich fragte sie nach der Ursache seines Todes; sie sagte, sie glaube, ein großer Kummer sei die Ursache gewesen, und dieser Kummer betraf ein schreckliches Geheimnis, welches sie und ihre Mutter allen Verwandten verborgen habe, aber sie könne es mir nicht verschweigen, denn sie wolle ihr ehliches Leben beginnen, ohne ein Geheimnis vor dem Gatten zu haben." Hierauf erzählte Franz wieder in einem schwärmerischen Ton; ich störte ihn, indem ich mit dem Falzbein auf den Tisch schlug. „Sie sagte mir," fuhr Franz fort, „ihr Vater sei zu seinem Unglück Kaufmann geworden. Er habe dazu durchaus nicht gepaßt, seine Geschäfte gingen von Anfang an [illegible] dieser stand im Verdacht, ihn zu [illegible]."

„Und," sagte [illegible] war der Name des verdächtigen Handlungsdieners?"

„Dieseker," antwortete er.

„Dieseker," wiederholte ich und schrieb den Namen auf. „Fahren Sie fort."

„Seine Angelegenheiten wurden immer verwickelter, er konnte mehrere drängende Gläubiger nicht bezahlen; der Bankerott, nach seiner Ansicht die Schande, stand ihm bevor. Das machte ihn gemütskrank. Seine Frau und seine Tochter hielten ihn geheimerweise für unzurechnungsfähig. In diesem Zustand der Verzweiflung und Not ..."

„Hier zögerte Franz.

„Ah!" sagte ich, „ich weiß, was er tat; er hatte einen Wechsel ausgestellt, und mit leicht erklärlicher Verwechslung schrieb er den Namen eines andern statt seines eigenen, wie?"

„Ich," sagte Franz sehr niederschlagen, ohne meinen Scherz zu beachten, „sein Hauptgläubiger wollte nicht warten, bis er Geld schaffen konnte. Er stellte den Wechsel aus, war aber entschlossen, all seine Habseligkeiten zu verkaufen, um die Summe aufzutreiben und zu bezahlen."

„Natürlich," sagte ich, „reden Sie davon nicht. Wann wurde die Fälschung entdeckt?"

„Ehe ein Versuch gemacht war, den Wechsel einzulösen. Er hatte verwirrt, unzurechnungsfähig und verkehrt gehandelt. Der Mann, dessen Namen er gebrauchte, war sein wahrer Freund und ein Verwandter seiner Frau, ein ebenso guter als reicher Mann. Er hatte Einfluß auf den Hauptgläubiger und gebrauchte seinen Einfluß edelmütig. Er hegte reine Freundschaft für den unglücklichen Mann und für dessen Familie und erwies sich großmütig."

„Kommen Sie zur Sache," sagte ich, „was tat er?"

„Er warf den falschen Wechsel in das Feuer, stellte denselben Wechsel mit seiner eigenen Unterschrift aus, und erst dann erzählte er meinem teuren Mädchen und ihrer Mutter, was geschehen war. Können Sie sich etwas Hochherzigeres denken?" fragte Franz.

„Nach juristischer Auffassung kann ich mir keine größere Albernheit denken," antwortete ich, „wo war der Vater? Auf und davon?" —

„Auf dem Krankenlager," entgegnete Franz gerührt, „aber mit aller straffanstrengung schrieb er an demselben Tage einen resignierten, dankbaren Brief, worin er versprach, sich der edlen Verzeihung und Milde würdig zu zeigen, indem er alles, was er hatte, verkaufen und das Geld zurückerstatten wollte. Er verkaufte alles, die schönen Mokokomöbel seines Gesellschaftszimmers, Silber-, Porzellan- und Küchengeräte, sogar alte Familienporträts, welche Erbstücke waren; die Schuld wurde bis zum letzten Pfennig bezahlt. Er wollte von neuem in der Welt beginnen, wobei der hochherzige Mann, welcher ihm vergeben hatte, ihm die freundschaftlichste Hilfe versprach."

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Karl Lueger †,
Bürgermeister von Wien.

(Mit Abbildung.)

Mit dem Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der am 10. März 1910 die Augen zum ewigen Schlummer schloß, ist der populärste Mann Deutscherreichs dahingegangen, den man nicht mit Unrecht den „angebeteten König" von Wien genannt hat. Nicht leicht ist es dem Allgezwinger Tod geworden, diese willensstarke, kraftvolle Persönlichkeit zu besiegen; nur langsam, nach wochenlangem Ringen in schwerster Krankheit zehrten sich die Kräfte dieses ungewöhnlichen Mannes auf.

Dr. Karl Lueger wurde am 24. Oktober 1844 in Wien geboren. Sein Vater war Portier im polytechnischen Institut. Als zehnjähriger Knabe trat er in das Gymnasium Theresianum ein, wo er zu den besten Schülern gehörte. Schon als Student griff er in die politische Tätigkeit ein. Mit 22 Jahren begann er nach seiner Promotion zum Doktor juris seine Laufbahn als Rechtsanwalt und wurde 1874 selbständiger Hofgerichtsadvokat. In den Jahren 1875 und 1878 wurde er vom Bezirke „Landstraße" in den Gemeinderat gewählt. Bis zu seinem Tode blieb er Vertreter dieses Bezirks.

Unter seiner Führung wurde im Gemeinderate eine neue Vereinigung unter dem Namen „Wirtschaftliche Vereinigung" gebildet mit dem Programm: Unentwegter Kampf gegen die Korruption und deren Hauptträger, das internationale, organisierte jüdische Großkapital. Im Jahre 1885 wurde Lueger zum erstenmale vom 5. Bezirk in den Reichsrat gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte.

Der eigentliche Kampf Luegers gegen den übermächtigen liberalen Gegner fällt in die Zeit von 1875 bis 1895. In letzterem Jahre wurde Lueger zum erstenmal mit 79 Stimmen zum Bürgermeister gewählt, doch lehnte er ab, weil er damals eine entsprechende Majorität nicht hinter sich fühlte. Am 29. Oktober wurde er mit 93 von 138 Stimmen neuerdings zum Bürgermeister

Mißglückter Aufstieg. Nach dem Gemälde von A. Kaulbach.

(Photographie und Verlag von Franz Hanfstaengl in München.)

Gutachten und Dankschreiben

aus allen Ländern

in einer Broschüre gebunden an Jedermann

gratis.

Feldpostbrief.

Werde Ihnen hierdurch die freudige Mitteilung, daß ich mich nach Anwendung der Kur wie neugeboren fühle. Haben Sie tausend Dank! Werde nicht verfehlen dieselbe in meinem ziemlich verbreiteten Bekanntenkreise zu empfehlen.

Erich Albrecht, Sanitäts-Unteroffizier in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Bethanien, Deutsch-Südwestafrika.

Unterleibsschmerzen gänzlich verschwunden.

Die schon vor einem Jahre vorgenommene Kur hat bei meiner Frau ausgezeichnete Dienste getan, indem sie vorher beständig an Unterleibsschmerzen gelitten hat. Nach Abgang einer Masse Schleim und Unrat fühlte sie sich ungewöhnlich frisch und wohl und sind die früheren Beschwerden bis auf den heutigen Tag gänzlich ausgeblieben

Neustadt. **W. Ahlers** und Frau.

Kopfschmerz, Schwindel, Sodbrennen.

Ich litt seit Jahren an Kopfschmerz, Schwindel beim Aufstehen, Aufsteigen eines Bruchteils bis zum Halse, Sodbrennen, stechenden, laugenden Schmerzen in den Gedärmen. Nachdem ich bereits verschiedene Hausmittel durchgemacht und es immer ärger wurde, entschloß ich mich die empfohlene Reinigungskur zu brauchen. Von der Zeit an bin ich so gesund, daß ich sämtliche schwere Arbeiten verrichten kann.

Johann Cölln, Wirtshofn.

Vorstehendes Schreiben wird der Wahrheit gemäß bestätigt.

Der Gemeinde-Vorstand: sig. Müller.

Gr.-Rosinsko, Kr. Gostyn. (Amtssiegel).

Vom Magenleiden befreit.

Ich teile Ihnen erg. mit, daß die Reinigungskur eine ganz vorzügliche ist. Ich wurde nicht allein von einem langjährigen Magenleiden befreit, sondern es geigte sich auch, daß ich wurmkrank war. Nunmehr spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus.

Torn. Franz Schütt, Handelsmann.

Vorstehendes bestätigt das Polizeibureau; sig. Beyerdt (Amtssiegel).

Ausgezeichnet bekommen.

Die Reinigungskur ist mir ausgezeichnet bekommen, mein Magen ist wieder vollständig in Ordnung.

Stargard (Pommern)

Fruuwr Hans von Wangenheim.

Kopfschmerzen verloren.

Mit der Kur war ich sehr wohl zufrieden, Würmer hatte ich zwar keine bei mir, dagegen eine Masse Schleim und andere Unreinigkeiten, und habe ich jetzt meine früher häufig auftretenden Kopfschmerzen ganz verloren.

Ditz, Westfal. Adolf Schück, Buchhalter.

Vorstehendes bestätigt das Schulbeschenamt: sig. Scheel. (Amtssiegel).

20 Jahre innere Schmerzen.

Tausend Dank für die empfohlene Kur, dieselbe hat sich sehr bewährt. Ich litt ungefähr 20 Jahre an inneren Schmerzen und sind dieselben nunmehr gänzlich verschwunden.

Maslowo, Kr. Schrimm.

Gustav Kluge, Landbriefträger.

Daß Vorstehendes auf Wahrheit beruht, bescheinigt der Gemeindevorstand: sig. Majoreyzk (Amtssiegel).

Magen- und Darmreinigung.

Ich unternahm die Kur für Magen- u. Darmreinigung und hat mir dieselbe ausgezeichnete Dienste geleistet.

Lippstadt. Peter Schneider.

Viel kräftiger und munterer.

Teile Ihnen mit, daß ich die Kur an meinem Kinde anwendet habe. Das Mädchen ist jetzt schon viel kräftiger und munterer und hat einen guten Appetit.

Marchenstorn, b. Gahlenz a/d. Neiße.

Johanna Felix.

Ausserordentlich guten Appetit bekommen.

Ich teile Ihnen erg. mit, daß die Reinigungskur eine ganz vorzügliche ist und habe ich jetzt außerordentlich guten Appetit bekommen.

Bottrop, Westfalen. H. Knop.

Geradezu überrascht.

Meine Tochter hat die Reinigungskur entsprechend der Anweisung vorgenommen und kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß der Erfolg mich geradezu überrascht hat. Viele Unreinigkeiten und eine große Menge kleiner Würmer gingen am ersten Tage ab. Ihr Appetit ist nun rege und sie fühlt keine Magenbeschwerden mehr, ebenso wie ihr Aussehen jetzt schon bedeutend besser ist.

Schlesien, Post Heinzburg H. v. Berg.

Wohl und neu gestärkt.

Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß mir die Kur vorzügliche Dienste geleistet und war der Verlauf derselben ohne jede Störung oder Beschwerden. Ich fühle mich wohl und neu gestärkt.

Magdeburg. Friedrich Büssow.

Von jahrelangem Leiden befreit.

Um machen wir damit die frohe Mitteilung, daß die Kur uns sehr gute Dienste geleistet hat. Es kam eine Masse Schleim, Unrat und ganze Ballen kleiner Würmer, überhaupt eine ganze Brut zum Vorschein. Hätten wir doch schon vor 8 Jahren diese Kur vorgenommen, so wäre es nicht soweit gekommen, daß meine Frau so entkräftet wurde. Sie hat nun, seitdem sie die Kur gemacht hat, weder die früher so häufigen Magenschmerzen noch Kopfschmerzen, wie sie überhaupt ein ganz anderes Aussehen bekommen hat.

Gütenbach, Bad. Schwzb. Eduard Wulhorn und Frau.

Vorstehende Unterschrift wird hiermit beglaubigt: Das Bürgermeisteramt sig. Wehrle. (Amtssiegel).

Vom Kettenwurm befreit.

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich nach Gebrauch der empfohlenen Kur von einem langen Kettenwurm mit Kopf ganz schmerzlos befreit wurde und gestatte Ihnen dieses zu veröffentlichen.

Madrill. Frau Poth.

Die Richtigkeit des Vorstehenden beglaubigt: Der Ortsvorsteher sig. M. Mickeis. (Amtssiegel.)

Druck von Franz Lindner, Nattbach

Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Reinigungs-Kuren.

Wie im Frühjahr neue Säfte die Pflanzen beleben, entwickeln sich auch im menschlichen Körper von Neuem die Kräfte, sobald die Verdauungsorgane gereinigt und alle diejenigen Stoffe entfernt sind, die unser Wohlbefinden beeinträchtigen. Nicht selten wird mit einer einfachen Reinigungs-Kur mehr erreicht, als mit allen anderen noch so kostspieligen Kuren. Dies insbesonders in Fällen von:

Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit verbunden mit Heisshunger, Abmagerung, Uebelkeit, Schwindel, Kopfschmerz, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfliessen des Speichels im Munde, Verschleimung, Magensäure, Sodbrennen, unregelmässigem Stuhlgang, Koliken, Kollern, Jucken, stechenden, saugenden Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, blassem Gesicht, mattem Blick, blauberingten Augen wie auch sonstigem körperlichem Unbehagen und Verstimmtheit.

Man versäume daher nicht, rechtzeitig eine derartige Kur vorzunehmen und die Säfte des Körpers aufzufrischen. Hierbei ist nicht außer Acht zu lassen, daß alle diese Leiden auch mit der Wurmkrankheit in ursächlichem Zusammenhang stehen können. Nicht allein durch unzweckmäßige Lebensweise und Nahrung kann ein an und für sich starker Organismus geschwächt werden, sondern auch durch verschiedene Arten von Parasiten, welche sich insbesonders in den Verdauungsorganen vorfinden. Viele Leidende unternehmen jahrelang ganz erfolglos alle möglichen Kuren, ohne an die so heimtückische Helminthenintektion zu denken. Oft wird allfälligem leichterem Unwohlsein keine Beachtung geschenkt, bis die Leiden sich derart verschlimmern, daß vollständige Entkräftigung daraus resultiert. Eine einfache Reinigung des Magens und der Gedärme wird meist ohne weiteres Zutun zweckdienlich sein. Es beansprucht dies weder viel Zeit noch Geld, ist in der Wirkung unübertroffen und doch in der Anwendung so einfach wie nur denkbar. Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung sprechen sich belobigend aus. Ein Auszug von amtl. attest. Gutachten und Dankschreiben wird auf Wunsch gerne jedem Interessenten gratis und franko zugestellt. Sehr wenig Orte gibt es, in denen nicht die erzielten günstigen Resultate schon rühmlichst bekannt sind und in dankbarer Erinnerung stehen, wie auch die Empfehlung zahlreicher Aerzte Beachtung verdienen. Selbst versuchsweise angewandt, sehr zuträglich und daher nicht nur dem Leidenden, sondern auch dem Gesunden zu empfehlen, stellt sich zumeist gesunder Appetit, geregelter Stoffwechsel, erquickender Schlaf, erhöhte Schaffenslust und neue Lebensfreude ein.

Angabe von Alter, Geschlecht und Körpergewicht bezw. Kräftezustand erwünscht.

Ausführliche Mitteilungen über Kurgebrauch und dessen Erfolge u. s. w. erhalten Sie kostenlos.

Für Rückporto sind 20 Pf. in Briefmarken beizufügen. Die Absender belieben ihre Adresse vollständig und deutlich geschrieben zu richten an:

Theod. Konetzky, Stein Ct. Aargau (Schweiz.)

Briefporto 20 Pfg.

stummen besiegelt. Nur sehr wenige sind taub geboren. Die meisten haben vom ersten bis dritten Lebensjahre das Gehör verloren. Es gibt aber auch manche, die im Alter von 7—12 Jahren taub werden. Diese empfinden die Taubheit besonders schwer. Alles das, was sie früher gehört haben, verspüren sie fortwährend bald als ein Sausen und Brausen, bald als liebliche Töne der Musik und des Gesanges, bald als ein Weinen und Jammern, und dies macht sie schwermütig und melancholisch, und mit Wehmut denken sie zurück an die schöne Zeit, da sie hören konnten. Es ist, als wenn ein Reicher plötzlich arm wird und nun hungernd und frierend an das schöne reiche Leben zurückdenkt und mit Neid auf solche sieht. Aber dies ist noch gar nicht so schlimm; man kann sich durch Fleiß und Sparsamkeit wieder emporarbeiten. Der Taubstumme aber kann sein Gehör nie wieder erlangen.

Nicht nur der Taubstumme selbst empfindet schwer sein Gebrechen, sondern auch die nächsten Angehörigen, besonders die Eltern. Verzweifelnd und blutenden Herzens sehen sie ihr Kind leiden, und niemand kann helfen. Am meisten ist es wohl die Mutter, welche mit dem Kinde leidet.

Die Mutter sitzt im Kämmerlein und weint,
Und ihre Tränen fließen wieder
Aufs Bettelein, wo das teure Kind
In Krankheit liegt hart darnieder . . .

Arme Mutter, wir fühlen mit dir. Was wird wohl aus deinem Kinde werden? Wie wirst du es erziehen? Wie es verstehen? Doch tröste dich, es gab eine Mutter, die viel mehr ertragen hat und sogar zusehen mußte, wie man ihren Sohn ans Kreuz schlug. Ist das Schicksal deines Kindes auch hart, so gibt es doch edle Menschen, welche durch ihre Hilfe jederzeit bereit sind, deinem Kinde das Kreuz tragen zu helfen, und die dadurch dem Simon von Cyrene vergleichbar werden, der dem Heiland das Kreuz tragen half.

Erster Leser, liebe Leserin! Vielleicht hast du solch liebe Kleinen, an deren fröhlichem Leben du dich täglich erfreust, mit denen du die Schulferien machst, denen du Märchen erzählst, oder die du das erste Gebetlein lehrst, die du auch lehrst, den Heiland und Erlöser zu lieben. Wie freust du dich, wenn das Büberlein aus der Schule kommt und dir mit roten Backen das erste Lob erzählt, welches die gütige Lehrerin ihm erteilte. Denke nun einmal an jene Mutter, die ihr eigenes Kind nicht versteht. Vor Leid möchte sie sich den Tod wünschen. Nun soll ihr Kind auch zur Schule. Noch ganz klein, und doch muß es meilenweit fort zur Schule zu fremden Leuten. Was wird man dort mit ihrem Kinde machen? Wie freut sie sich, wenn es nach Monaten in die Ferien kommt und man mit deutlichen Worten spricht. Doch wie ist die Mutter oft enttäuscht, das was sie am meisten gehofft, hat es nicht gelernt. Nun ist es schon 13 Jahre alt, wo die Kinder zur ersten hl. Kommunion gehen. Dies taubstumme Kind kann aber kaum das „Vater unser" und „Gegrüßet seist du Maria". Vielleicht trat an der Anstalt kein katholischer Lehrer. Dies ist in nächster Nähe Berlins, in Weixgen, auch der Fall. Katholische Kinder sind da, aber kein katholischer Lehrer. Aus den nächsten Vororten Berlins sind mehrere Kinder, welche schon 13—15 Jahre alt sind und gar nicht auf den Empfang der hl. Kommunion vorbereitet sind. Noch bei vielen Erwachsenen ist dies der Fall. Diesem Uebelstande soll und muß abgeholfen werden. In Berlin, dem Sammelpunkt aller Taubstummen, soll ein katholisches Taubstummenheim gebaut werden, wo die Taubstummen guten Unterricht oder Fortbildung, ein Unterkommen in geistiger und leiblicher Not und einen ruhigen Lebensabend finden. Die Not und das seelische Elend unter den katholischen Taubstummen ist groß. Die Mittel für den Bau sind noch klein. Schicke deshalb recht bald noch einige Taler. Almosen öffnen der den Himmel. Der Seelsorger der katholischen Taubstummen in Berlin P. Aegidius Wallerand, Berlin NW. 21, Oldenburgerstr 46, sammelt die Almosen. Er wird auch deiner am Altar gedenken. Nimmermehr darf ruhig zugesehen werden, wie die Taubstummen elendig zugrunde gehen. Mit Mitleid auf die ewigen Freuden im Himmel verlege dir hier, wenn auch nur einige male, ein Vergnügen, und verhilf mit dem Gelde andern zu denselben ewigen Freuden, auf welche du dich freust. Der liebe Heiland wird es dir doppelt vergelten. Damit du es aber auch nicht vergißt, schicke es bald ein. Sammle auch bei Freunden und Bekannten.

Auf der Geiergucke.

Roman von O. Elster.

(Fortsetzung)

Der Alte erhob sich. Sein Gesicht hatte einen finsteren drohenden Ausdruck angenommen.

„Ich will Euch etwas sagen, Alois Hurdalek," sprach er mit drohender Stimme, „Ihr seid ein ganz gemeiner Schuft, ebenso wie der Franz Brunner, und Ihr beide verdient, daß ich zum nächsten Gendarmerie-Posten gehe und Eure Geschichte erzähle . . ."

„Seid Ihr verrückt geworden, Andreis?!"

„Nein, aber mit Einbrechern und Dieben und Halunken, die eines andern Menschen ehrlichen Namen vernichten, die einen Menschen unschuldig einkerkern lassen und sein Weib und Kind in Elend umkommen lassen — mit solchen Halunken will ich nichts zu tun haben. Ich werde Euch und diesen sauberen Franz Brunner der Gendarmerie übergeben, Alois Hurdalek."

„Ihr tut es auf Eure eigene Gefahr, alter Schuft," schrie dieser. „Wenn Ihr mich verratet, dann zahle ich Euch mit gleicher Münze heim und Ihr wandert auch in das Gefängnis. Könnt' ich Euch nur an die Kehle — ich erwürgte Euch mit meinen Händen!"

In ohnmächtiger Wut wand sich der Verwundete auf dem Lager, er rollte mit den Augen, er ballte die Fäuste, konvulsivisch zuckten seine Glieder und blutiger Schaum trat ihm auf die Lippen.

„Großvater, er stirbt!" schrie Kuschenka angstvoll. Andreis sah, daß er nicht den richtigen Weg eingeschlagen hatte. Seine harten, drohenden Worte hatten die Wut des Verwundeten hervorgerufen und seinen Zustand derart verschlimmert, daß das Aergste zu befürchten stand. Wenn aber einmal dieser Mund durch den Tod geschlossen war, wie der Tod die Lippen Marias für immer stumm gemacht, dann war der einzige Mund verstummt, der Zeugnis wider Franz Brunner ablegen konnte, und die Wahrheit kam vielleicht niemals an das Tageslicht.

Ehe Alois starb, mußten noch andere Ohren sein Bekenntnis gehört haben.

„Beruhigt Euch, sagte Andreis daher, „ich werde Euch nicht verraten. Aber eine Bedingung stelle ich. Ihr müßt das, was Ihr mir eben gestanden habt, noch einem anderen, vertrauenswürdigen Menschen sagen, denn, Alois Hurdalek, so viel Gewissen müßt Ihr doch auch noch in Eurem schwarzen Herzen haben, daß Ihr keinen Unschuldigen für Eure Schandtat büßen laßt."

„Ja, ja," ächzte der Verbrecher, „schwer genug hat's mir auf der Seele gelegen, aber was sollt' ich machen? Ich konnt' mich doch nicht selbst angeben?"

„Könnt Ihr mit dieser Todsünde vor Eurem himmlischen Richter treten, Alois? — Ihr liegt auf den Tod darnieder — wollt Ihr sterben und einen Unschuldigen für Euch leiden lassen? Wenn Ihr Furcht habt vor dem irdischen Gericht, denkt Ihr gar nicht an das ewige Gericht, Mann?"

„Ich hab' daran gedacht — aber der Teufel hat mich ja schon in seinen Krallen — so mag er auch mit meiner Seele zur Hölle fahren . . . mir ist alles eins."

„Ihr könnt Eure arme Seele retten, wenn Ihr ein offenes Geständnis ablegt. Und da will ich Euch einen Vorschlag machen, Alois Hurdalek. Ich kenne einen würdigen geistlichen Herrn da unten an der Kirche zu den sieben Freuden der heiligen Jungfrau Maria — ich will zu ihm gehen und ihn bitten zu Euch zu kommen. Dem geistlichen Herrn könnt Ihr Euer Herz ausschütten, und dann wird Euch leichter um's Herz werden, ob Ihr nun lebt oder Ihr sterbt . . ."

„Aber, Andreis — Ihr werdet uns alle — Euch mit, ins Verderben stürzen . . . Denkt an unser Geschäft . . ."

„Wenn ich ein paar Wochen hinter die eisernen Gardinen komme", entgegnete der Alte ruhig lächelnd, „so soll mich das weiter nicht rühren. Ich habe wahrhaftig reichlich verdient. Mir ist in letzter Zeit schon oft der Gedanke gekommen, mich von dem Geschäft zurückzuziehen, bei dem man mit Mördern und Dieben zusammenarbeiten muß. Für Euch wird aber der geistliche Herr schon sorgen, wenn — der Hergott nicht für Euch sorgt oder, Alois Hurdalek — der Teufel . . ."

(Fortsetzung folgt.)

„Selig sind die Barmherzigen."

Bei der Expedition des „Gebirgsboten" gingen an milden Gaben ein:

Für Kuratus Loch in Zossen d. Berlin: M. G. Glatz 1,50 Mk.
Für den abgebrannten Schmied in Vierhöfe: E. Th. 3 Mark.
Von mehreren Damen 5 Mk. B. Glatz 2 Mk. H. Glatz 1 Mk. A. E. Oberseine 3 Mk.

Für die Redaktion verantwortl. Bruno Clemens Romahn in Glatz. Rotationsdruck u. Verlag der Arnestusdruckerei (G. m. b. H.) in Glatz.

Durch Nacht zum Licht.

Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten" Nr. 26.

Nr. 13. | Glatz, Sonntag, 3. April 1910. | 12. Jahrgang.

Wochenkalender.

April.

3. Sonntag.	1. nach Ostern.	Richard, Wichak, † um d. J 1245
4. Montag.	Isidor, Erzbischof von Sevilla, Kirchenlehrer, † 633.	
5. Dienstag.	Vincenz Ferrer, Dominikaner, † 1419.	Maria Kreszenzia von Kaufbeuren, Franziskanerin, † 1744.
6. Mittwoch.	Sixtus I., Papst und Mart., † 119.	Cölestin I., Papst, † 432.
7. Donnerstag.	Hermann Joief, Prämonstratenser, † 1236.	
8 Freitag.	Notker (der Stammler), Benediktiner in St. Gallen, † 912.	
9. Sonnabend.	Maria Aleophä, Waltrud, J., Aebt. † 686.	

Erster Sonntag nach Ostern. (Quasi modo geniti, auch der Weiße Sonntag genannt.)

Jesus erscheint den Jüngern im Saale zu Jerusalem. Joh. 20, 19—31. In jener Zeit, am Abende jenes Tages, am ersten nach dem Sabbate, da die Türen des Orts, wo die Jünger sich versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, stand in ihrer Mitte und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch!" Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen. Er sprach dann abermal zu ihnen: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Da er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: „Empfanget den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlassen werdet, denen sind sie erlassen, und denen ihr behalten werdet, denen sind sie behalten. Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sprachen die anderen Jünger zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen!" Er aber sagte zu ihnen: „Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe, und mei nen Finger in den Ort der Nägel lege und meine Hand in seine Seite, so glaube ich nicht." Nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, stand in ihrer Mitte und sprach: „Friede sei mit euch!" Dann sagte er zu Thomas: „Lege deinen Finger herein und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig." Thomas antwortete und sprach zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!" Jesus sprach zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt, selig sind, die nicht sehen und doch glauben." — Jesus hat zwar noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger getan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind; diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Das Offertorium

P. Clemens Maria.

Nachdem der Priester und die Gemeinde in der Vorbereitungsmesse auf die angegebene Weise in jene geistige Stimmung sich versetzt haben, die zu einer würdigen Feier des heiligen Opfers notwendig ist, nachdem sie insbesondere das Bewußtsein ihrer Sündhaftigkeit erneuert, Gott um Erbarmung angerufen, die Zuversicht auf dieselbe im Gloria ausgesprochen, ihre Anliegen Gott dem Vater durch seinen Sohn Jesus Christus vorgetragen und das Wort Gottes in der Epistel und dem Evangelium vernommen haben, schreiten sie zum zweiten Teile der Messe, zum Offertorium oder Opferung. Diese beginnt mit dem Symbolum oder Glaubensbekenntnis.

Die ersten Worte „Credo in unum Deum, ich glaube an einen Gott", spricht oder singt der Priester, das übrige betet er im stillen weiter. Es kann nicht schwer fallen, den Zusammenhang, in dem das Glaubensbekenntnis mit der Epistel und dem Evangelium steht, zu begreifen. Die Verkündigung des göttlichen Wortes geschieht nämlich zu keinem anderen Zwecke, als daß wir dasselbe in uns aufnehmen, dasselbe glauben und den Glauben in Gesinnung, Wort und Tat übergehen lassen. Somit wird uns also durch das Glaubensbekenntnis die Wirkung, die das Anhören des göttlichen Wortes haben soll, angedeutet. Ebenso sehr kann es aber auch als eine passende Einleitung zu dem zweiten Teile der Messe gelten, indem, wer würdig dem heiligen Opfer beiwohnen und seiner Früchte teilhaftig werden will, vor allen Dingen ein gläubiges Gemüt mitbringen muß. Daß nur auch alle recht freudig einstimmen möchten in jenes Bekenntnis. Es ist das nicänische, das auf der Kirchenversammlung zu Nicäa im Jahre 325 gegen die Irrlehre des die Gottheit Christi leugnenden Arius aufgestellt wurde.

An das Glaubensbekenntnis schließt sich ein Gebet, Offertorium genannt, an, das früher aus einem oder mehreren Psalmen bestand, die der Sängerchor sang, während die Gläubigen ihre Opfergaben darbrachten; heute dagegen besteht es nur aus einem einzigen Psalmverse, der sich auf das Fest bezieht und so wieder die äußere Veranlassung des Opfers enthält. Hierauf folgt die Opferung des Brotes. Ehe wir hierauf näher eingehen, richten wir erst einmal unsere Aufmerksamkeit auf die Einrichtung der alten Kirche, sowie auf die Ursache, warum gerade Brot und Wein als Opfergaben gewählt wurden.

In der ältesten Zeit brachten, wie schon angedeutet wurde, die Gläubigen die Opfergaben, die aus Brot und Wein bestanden, zur Kirche mit. Das Brot war in ein weißes Tuch gehüllt. Zuerst opferten die Männer, hierauf die Frauen. Nachdem der Bischof das Brot in Empfang genommen, sammelte der Archidiakon den Wein, und goß ihn in einen Becher, den ein niederer Altardiener ihm nachtrug. Von den gesammelten Opfergaben schied der Bischof sodann so viel aus, als zum Opfer notwendig war, und legte es auf den Altar; das übrige wurde teils zu den nach dem Opfer stattfindenden gemeinschaftlichen Liebesmahlen, teils zum Unterhalte der Geistlichen, teils zu Almosen für die Armen verwendet.

Die Opfergaben waren Brot und Wein, weil auch Christus bei der Einsetzung des hl. Abendmahles derselben sich bedient hatte. Als Grund, warum Christus diese Gegenstände, Brot und Wein, wählte, dürften wohl folgende sein. Brot und Wein haben die eigentümliche Beschaffenheit, vermöge deren sie teils den Menschen selbst, teils die ihm untergebene Natur sinnbilden können. Sie enthalten nämlich in hohem Grade jene Stoffe, die das menschliche Leben erhalten und nähren, das Brot die, aus denen sich das Blut, das Fleisch und die Knochen des menschlichen Leibes bilden, der Wein wieder jene, die die körperliche Wärme erzeugen und das Atmen befördern. Somit [illegible]n sie und sind sie treffliche Sinnbilder des Menschen, da die Grundbedingungen seines leiblichen Lebens enthalten.

Ueberdies sind Brot und Wein wegen ihrer innigen Beziehung zu dem Menschen auch zugleich die wertvollsten Güter der Natur, und daher kann die Verherrlichung Gottes von seiten der Natur, die zu vermitteln des Menschen Aufgabe ist, in keiner würdigeren Weise geschehen als durch Opfer von Brot und Wein. (Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Mein Gott, ich bin nicht wert,
Noch einen Tag zu leben;
Doch, was mein Herz beschwert,
Kannst Du mir mild vergeben.

Erhalt mich tugendhaft
In hartem Kampfesringen;
Hilf mir mit Himmelskraft
Die eitle Lust bezwingen!

Führ' täglich mir voll Huld
Des Sohnes Leid zur Seele,
Daß ich in feiger Schuld
Nie wieder frevelnd fehle!

Was ich so oft versprach,
Herr, lehr' mich's endlich halten;
Sieh meine Schwachheit nach,
Und laß in Dir mich walten!

Die Unsterblichkeit der Menschenseele.

Von Pater Bonifatius.

I.

Die Auferstehung Jesu Christi ist nach der Lehre des hl. Apostel Paulus (I Cor. 15,12—23.) die Bürgschaft unserer eigenen künftigen Auferstehung, die übrigens auch Jesus selbst vor der Auferweckung des Lazarus in den Worten, die er zu dessen Schwester Martha sprach (Joh. 11, 24—26; cf. 5, 28—29), vorhergesagt hat. Jedoch diese Wahrheit, daß die Toten dereinst auferstehen, d. h. die toten Menschenleiber am jüngsten Tage von Gott werden wieder auferweckt und mit ihren Seelen vereinigt werden, um an dem Loose, welches diese sich hienieden bereitet haben, in Ewigkeit teil zu nehmen, diese Wahrheit, die in der Osterzeit unserer Beherzigung nahe gelegt wird, macht auf Viele darum keinen tiefen Eindruck, weil man diese leibliche Auferstehung noch in weiter, weiter Ferne wähnt und weil sie überdies eines der unbegreiflichsten Geheimnisse unserer Religion ist. Ein sehr starker, fester Glaube, der aber in unserer glaubensschwachen und glaubensarmen Zeit nicht gerade sehr häufig sich findet, gehört dazu, daß diese Wahrheit von der Auferstehung der Toten ihre bessernden und veredelnden Wirkungen auf das sittliche Leben der Menschen hervorbringe. Anders verhält es sich mit der Wahrheit, daß die Seele des Menschen unsterblich ist. Denn einerseits ist diese Wahrheit, obgleich sie ebenfalls von Gott geoffenbart worden ist, doch zugleich eine Vernunftwahrheit, kein unbegreifliches Geheimnis des Glaubens; denn sie kann, auch ohne göttliche Offenbarung, durch die menschliche Vernunft erkannt und bewiesen werden, obgleich auch sie, wie andere Vernunftwahrheiten, z. B. das Dasein Gottes, erst durch die übernatürliche göttliche Offenbarung uns zur völligen zweifellosen Gewißheit geworden ist, und von allen zum vollen Vernunftgebrauche gelangten Menschen klar, ohne Beimischung von Irrtümern, erkannt werden kann, was ohne übernatürliche göttliche Offenbarung nicht der Fall ist. Anderseits folgt aus dieser Wahrheit von der Unsterblichkeit der Menschenseele, daß niemand auf seinen Lohn oder auf seine Strafe gar zu lange — am allerwenigsten bis zum jüngsten Tage — wird zu warten brauchen, indem die Seele eines Jeden gleich nach ihrer Trennung vom Leibe, in welcher Trennung eben der Tod des Menschen als solchen, d. h. als eines aus Leib und Seele zusammengesetzten Wesens besteht, ernten wird, was sie hienieden ausgesäet hat, die guten oder schlimmen Früchte ihrer Taten. Beim jüngsten Gerichte, nach der Auferstehung der Leiber, wird über jeden einzelnen Menschen nur das Urteil bestätigt werden, welches schon im besonderen Gerichte, gleich nach dem Tode des Menschen, über die Menschen*seele* gefällt worden ist. Von dieser ihrer Wichtigkeit für das moralische Leben kommt es her, daß diese Wahrheit von der Unsterblichkeit der Menschenseele von jeher das lebhafteste Interesse aller Menschen erregt hat; daß je nach ihrer eigenen geistig-sittlichen Beschaffenheit die Einen sie bekämpfen und leugnen, oder doch zu leugnen vorgeben und zu widerlegen sich bemühen, die Anderen hingegen sie freudig glauben und mit der Kraft der Ueberzeugung gegen ihre Gegner verteidigen. Diese Wahrheit und das Verhalten der einzelnen Menschen gegen sie ist also ein Prüfstein zur Unterscheidung der Geister und noch mehr der Herzen. Außer diesen beiden Menschenklassen aber, von denen die eine sich feindselig gegen die Unsterblichkeitslehre verhält, die andere ihr mit freudigem Glauben zustimmt, gibt es noch eine dritte in der Mitte zwischen jenen beiden befindliche. Sie besteht aus denjenigen, welche keineswegs aus sittlicher Verdorbenheit es zu keiner festen Ueberzeugung von dieser Wahrheit bringen können, sondern nur darum, weil sie durch das Geschrei der Ungläubigen sich haben betören, in ihrem Glauben schwach und irre machen lassen, die Vernunftgründe aber, welche für diese Wahrheit sprechen, niemals ernstlich erwogen haben. Diesen wird es lieb sein, wenn ihnen die Unsterblichkeit der Menschenseele klar und deutlich bewiesen wird, wenn auch nicht mit mathematischer Gewißheit, denn dann hätte der Glaube gar keinen Teil mehr an dieser Wahrheit, aber doch so, daß die Vernunft mehr als hinreichende Gründe hat, ihr trotz aller gegnerischen Einwendungen die Zustimmung zu geben. Für solche ist die hiermit beginnende Artikelreihe besonders geschrieben. Aber auch alle jene, welche an diese Wahrheit bereits fest glauben — und das dürften wohl, Gott sei Dank, die meisten Leser des Arnestusblattes sein —, werden in diesem ihrem Glauben auf's neue bestärkt werden und zu großer Freudigkeit darin gelangen, wenn ihnen die Beweise für die Unsterblichkeit der Menschenseele wieder einmal lebendig vor die Seele geführt werden, womit ich nun unter Gottes Beistand beginne.

Das Bewußtsein, welches wir von unseren eigenen Lebensverrichtungen oder Tätigkeiten haben, sowohl den niederen sinnlichen, wie auch den höheren übersinnlichen des Gemütes, des Verstandes und Willens, bezeugt einem Jeden, daß in ihm ein gewisses Etwas ist, von dem er alle diese verschiedenen Verrichtungen oder Tätigkeiten aussagt, indem er z. B. spricht: Ich sehe, ich höre, ich rieche, ich schmecke, ich fühle, ich spreche, ich gehe, ich liebe, ich hasse, ich freue mich, ich trauere, ich verlange, ich verabscheue, ich hoffe, ich zweifle, ich fürchte, ich wage, ich zürne, ich denke, ich will, ich handle usw. Alle diese Tätigkeiten, so verschieden sie auch sein mögen, werden von einem und demselben Ich ausgesagt. Ebenso werden von demselben Ich aber auch alle jene Zustände ausgesagt, in denen wir uns untätig, empfangend oder leidend verhalten, indem wir z. B. sagen: Ich ruhe, ich leide, ich schlafe, ich habe Zahnschmerzen, Kopfschmerzen usw. Aber auch Alles, was wir in der Vergangenheit zu irgend einer Zeit unseres Lebens gedacht, gesprochen, getan, gelitten haben, sagen wir von einem und demselben Ich aus, welches demnach inmitten aller Veränderungen, die wir zufolge des materiellen Bestandteiles unseres Doppelwesens durchgemacht haben, dasselbe geblieben sein muß und welches auch jetzt noch allen den verschiedenen Tätigkeiten, die wir verrichten, und allen Eindrücken, die wir erleiden, als unveränderliches, sich stets gleich bleibendes Subjekt zugrunde liegt. Wer oder was *an* oder *in* uns ist nun dieses Ich, dem alles das Genannte und noch vieles andere zugeschrieben wird? Ist es der Leib, oder irgend ein Glied oder Sinn des Leibes? Gewiß ist der Leib mit seinen Gliedern und Sinnen an allem dem beteiligt, aber er allein oder hauptsächlich ist es nicht, der alles dieses tut. Denn ein toter Menschenleib hat ja auch, wenigstens in der ersten Zeit noch, alle Glieder und Sinneswerkzeuge, und dennoch kann er weder sehen, noch hören, noch sprechen, noch gehen; er kann weder erkennen und verstehen, noch wollen und handeln; er kann weder lieben noch hassen, noch sonst einen Gemütseindruck erleiden, oder eine Gemütstätigkeit ausüben. Also weder der ganze Leib allein, noch irgend ein einzelnes Glied oder Sinneswerkzeug des Leibes ist es, das auch nur eine, geschweige denn alle die genannten verschiedenen Verrichtungen ausgeübt hat und noch ausübt, und alle die genannten Eindrücke und Zustände erlitten hat und noch erleidet. Es muß vielmehr etwas von dem materiellen, räumlich ausgedehnten, aus Teilen zusammengesetzten Leibe wesentlich Verschiedenes sein, welches das Subjekt von allem dem ist. Und dieses nicht materielle, nicht aus Teilen zusammengesetzte, vom Leibe wesentlich verschiedene Subjekt aller der genannten Tätigkeiten nennen wir eben die Seele des Menschen. Sie ist es, welche mittelst der Sinneswerkzeuge des Leibes, solange sie mit letzterem vereinigt ist, sieht, hört, riecht, schmeckt, spricht, fühlt; sie ist es, welche mittelst der Glieder des Leibes geht und handelt; sie ist es, welche mittelst des Gehirnes denkt. Sie ist demnach, so lange sie mit dem Leibe vereinigt ist, auch das Subjekt der vegetativen und sensitiven oder animalischen (sinnlichen oder tierischen) Funktionen, welche wir mit den Tieren gemeinsam haben, die ihr, der Menschenseele, an und für sich aber nicht zukommen. Umgekehrt nimmt an den *nicht* sinnlichen Funktionen des Denkens, Wollens u. a. m., die ihr insbesondere eigen sind, so lange sie mit dem Leibe vereinigt ist, dieser als Werkzeug teil, obgleich sie an und für sich ihn dazu nicht braucht und diese ihre eigenen Tätigkeiten auch ohne den Leib ausüben kann, wie später gezeigt werden wird. Die Menschenseele muß demnach von der Tierseele und um so mehr vom Lebensprinzip der Pflanze wesentlich verschieden sein, da sie Funktionen ausübt, die weit über das vegetative Leben der Pflanzen und das sensitive (sinnliche) der Tiere hinausgehen, wie das Erkennen, das vernünftige Wollen, das freie Handeln. Indem wir nun die wesentlichen, unterscheidenden Merkmale der Menschenseele, als des dem Menschen innewohnenden, nicht materiellen Lebensprinzipes, eingehend betrachten, werden wir uns überzeugen, daß sie zufolge dieser ihrer wesentlichen Merkmale zugleich unsterblich sein muß; d. h. daß sie weder bei der Trennung vom Leibe noch auch nachher der Vernichtung anheimfallen kann, sondern — auch vom Leibe getrennt — fortlebt.

Die Menschenseele muß zunächst ein *einfaches* Wesen sein, d. h. sie kann nicht wieder, wie der Leib, aus Teilen zusammengesetzt sein. Denn da, wie wir gesehen haben, alle die verschiedenen Tätigkeiten eines jeden Menschen nur von einem einzigen und demselben Ich ausgesagt werden, so würde sich, wenn die Seele aus Teilen bestände, die Frage erheben, welcher von den Teilen der Seele denn dieses Ich sei.

Kirchliches.

Exerzitien in Filippsdorf. 4. (abends) bis 8. April (früh): Für Frauen und Jungfrauen. 25. (abends) bis 29. April (früh): Für Frauen und Jungfrauen. 9. (abends) bis 13. Mai (früh): Für Frauen und Jungfrauen. 25. (abends) bis 29. Juni (früh): Für Männer und Jünglinge. 4. (abends) bis 8. Juli (früh): Für Frauen und Jungfrauen. 18. (abends) bis 22. Juli (früh): Für Priester. 25. (abends) bis 29. Juli (früh): Für Lehrer. 8. (abends) bis 12. August (früh): Für Priester. 16. (abends) bis 20. August (früh): Für Frauen und Jungfrauen. 22. (abends) bis 26. August (früh): Für Priester. 29. (abends) bis 2. September (früh): Für Studenten. 7. (abends) bis 11. September (früh): Für Jünglinge (Rekruten) [Die Exerzitien für Rekruten wurden überall mit bestem Erfolge gehalten.] 19. (abends) bis 23. September (früh): Für Priester. 26. (abends) bis 30. September (früh): Für Herren. 3. (abends) bis 7. Oktober (früh): Für Frauen und Jungfrauen.

Station der Eisenbahn von Oesterreich: Die Haltestelle von Georgswalde-Filippsdorf; von Deutschland: Neugersdorf i. S.

Priester, Lehrer und Studenten bekommen für die Zeit der Exercitien Unterkunft und Verpflegung im Redemptoristenkollegium zu Filippsdorf; deswegen möge man sich beim Rektorat rechtzeitig anmelden.

Von der Jerusalemspilgerfahrt. In Jerusalem ist der Erzabt von Beuron, Ildephonsus Schober, und in seiner Begleitung der Abt von Seckau, Laurentius Zeller, eingetroffen und im Sionskloster abgestiegen. Gleichzeitig ist Titularbischof Dr. Marschall, Weihbischof von Wien, angelangt, welcher im österreichischen Hospiz Wohnung genommen hat.

Ein päpstlicher Bannfluch mit gräßlichen hier nicht wiederzugebenden Verwünschungen, den Papst Pius IX. gegen Viktor Emanuel von Italien geschleudert haben soll, macht gegenwärtig in deutscher „wörtlicher" Ueberfetzung die Runde durch sozialdemokratische Blätter (vergl. Töpfer-Berlin, Nr. 10 vom 5. d. Mts.). Wie die „C. A." bereits im Juli 1908 feststellte, wurde ein derartiger Bannfluch gegen Viktor Emanuel nie veröffentlicht. Viktor Emmanuel wurde allerdings exkommuniziert und zwar namentlich, die Formel wurde aber nicht bekannt. Was die Blätter jetzt als „wörtliche Wiedergabe des Originaltextes" verbreiten, ist der Ausfluß unversöhnlichsten Romhasses und entspringt der Phantasie eines Blattes vom Schlage des „Asino".

Lissabon, 25. März. Die deutschen Jerusalempilger langten heute morgen 9 Uhr in Lissabon an und begaben sich zur Besichtigung der Stadt an Land. Dienstag vormittag um 12¼ Uhr von Rotterdam abgegangen, fuhr das Pilgerschiff „Stadendam" Dienstag durch den Kanal. Die Gestade Englands und Frankreichs waren allenthalben sichtbar. Mittwoch wurde der Golf von Biscaya durchquert. Wenn auch die See unruhig war, so war durch die Solidität des Schiffes doch alles Unangenehme von den Passagieren ferngehalten. Am Donnerstag kam die spanische Küste in Sicht und Freitag Mitternacht wurde die Küste von Portugal erreicht, wo das Schiff um 8 Uhr vor Lissabon eintraf. An Bord sind 25 *Priester*, welche jeden Morgen die heilige Messe lasen und an dem Gründonnerstage und Karfreitag die Zeremonien vornahmen. Gründonnerstag empfingen alle die hl. Osterkommunion aus der Hand des Domkapitular Düsterwald. Karfreitag hielt Domkapitular Dr. Blank die Liturgie, wobei die Herren Pfarrer Hütten, Boeger und Krüll die Passion sangen. Das Ganze machte einen erhebenden Eindruck. Das Schiff gleicht *einem schwimmenden Dome*.

Taubstumm.

Aus dem Leben erzählt von B. M. B.

Zuweilen kann man beobachten, daß, wenn ein Auskunftsuchender sich einem ihm Begegnenden naht und ihn anspricht, dieser die Finger an das Ohr legt und mit dem Kopf schüttelt, gleich als wolle er sagen „ich bin taub". Manche Gutbegabte aber verstehen den Auskunftsuchenden und sie geben mit tiefer Baßstimme Bescheid. Zuweilen blickt man solch unglückliche Menschen verwundert und mitleidig an. „Taubstumm" sein, welch bitteres Kreuz. Sein Leben lang nichts hören von dem Jubel und Jauchzen der Mitmenschen und der Natur. Fast unerträglich und verzweifelt muß dies Gebrechen manchen vorkommen. Häufig habe ich von anderen gehört, daß sie sich eher das Leben nehmen würden, als taubstumm zu sein. Woher kommt nun aber die Taubheit?

Scharlach, Fieber, Typhus, Krankheiten des Kopfes, Fall aufs Ohr oder auf den Kopf und manch anderes verursachen ein Zerreißen des Trommelfells, und damit ist auch das Schicksal des Taub-

Aus der Grafschaft Glatz.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprechkabels in Kudowa liegt vom 27. März ab vier Wochen beim Postamt in Kudowa aus.

—r. **Schwenz**, 29. März. In hiesiger Schule wurden zu Ostern 11 Kinder entlassen und 3 Anfänger wurden aufgenommen. Vom neuen Schuljahre an wird der Unterricht nur noch in den Vormittagstunden erteilt, weil die Zahl der Schüler gegen Vorjahre bedeutend geringer geworden ist. — Die Anlage der elektrischen Leitung noch hier unterbleibt, weil die Beteiligung zu gering ist.

H. **Sackisch**, 28. März. Ostermontag hielt der kath. Arbeiterverein seine Monatsversammlung im „Deutschen Kaiser" ab. Der Präses Konsistorialrat Proske-Gawin eröffnete dieselbe und erteilte das Wort dem Vizepräses Bäckermstr. Jauffen, der einen Vortrag über die „Ursachen des Unglaubens" hielt. Der Präses dankte dem Redner mit dem Wunsche, daß berufene noch öfters solche Vorträge halten möge. In Anschluß daran hielt Konsistorialrat Proske einen Vortrag über die Zeremonien in der Karwoche. Es wurde beschlossen, daß der Verein am 2. Sonntage nach Ostern gemeinschaftlich zu den hl. Sakramenten geht. Auch wurden einige Dieber gefunden und zum Schlusse las der Vizepräses noch eine Humoreske vor. — Abends führte der neugegründete Gesellenverein eine erste Theatervorstellung auf, welche gut besucht war. Die Rollen waren gut verteilt, es wurde flott gespielt.

Rosenthal, 28. März. Die Gemeindevertretung hat in Folge des schon schwer mit Steuern belasteten Brau- und Gastwirtsgewerbes die kommunale Biersteuer einstimmig abgelehnt.

✝ **Rosenthal**. Während der Führer eines Müllkuhwerkes sich in einem Hause aufhielt, ging das Pferd allein weiter. An einer etwas abfallenden Stelle der Chaussee im Oberdorfe stürzte das Tier, brach ein Bein und mußte an Ort und Stelle erschossen werden. — Die privatliche Verwaltung beabsichtigt das Geschäftshaus von Leo Scholz für 28 000 Mk. zu erwerben und es in ein Beamten-Wohnhaus umzuwandeln. — In Marienthal starb Auszügler Josef Gebhardt, ein überall beliebter Mann. Durch 18 Jahre war er Kirchvater der dortigen Filialkirche. Er hatte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht und war bei Mars la Tour am Unterkiefer schwer verwundet worden.

---

rl. **Albendorf**, 23. März. Bei zahlreicher Beteiligung ging der Arbeiterverein am 20. zur Osterbeicht und Kommunion. Nachher war gemeinschaftliches Frühstück im Vereinslokal; um 1 Uhr war Kreuzwegandacht, welche von Pater Grosser abgehalten wurde; nach dem Nachmittagsgottesdienst fand Festversammlung statt, wobei der Präses auf die Bedeutung resp. Erhabenheit des Tages hinwies; am Schlusse machte er die Mitteilung, daß der für den Ostermontag angesetzt gewesene Kaffeeer-Maskaffee-Vortrag ausfällt, weil die Rednerin Frau Professor Nutig anderer Verpflichtungen wegen abgehalten ist. Es wurde eine Geschichte ernsten Inhalts und mehrere Humoresken vorgelesen. — Abends war bei Brokof Gesellenvereinssitzung, in der anläßlich der Wiederkehr des Geburtstages, heuer zum 101. Male, weiland St. Heiligkeit Papst Leo XIII. über dessen Leben und Wirken, Vortrag gehalten wurde. Dann ließ sich das Vorstandsmitglied Menzel hören über unsere Kolonien. Es wurde beschlossen, am 3. April einen Ausflug nach dem „Eichkapel" b. Baydorf in Böhmen zu machen. Die Aufnahme zweier Mitglieder beschloß den Abend.

L **Eberdorf**, K. Neurode, 26. März. Die segenspendende Zeit der Renovation der hl. Mission ist am Donnerstag Abend abgelaufen. Die beiden Ordenspriester aus Marthas haben mit Aufopferung aller Kraft auf Kanzel und im Beichtstuhl für die Rettung der Seelen eifrig gearbeitet. Sie haben das Reh nicht umsonst ausgeworfen. Die Kirche war zu den Predigten übervoll. Um die Beichtstühle scharrten sich die Gläubigen nach Hunderten; manches verirrte Schäfchen wurde von den guten Hirten gesucht, gefunden und auf die richtige Weide gebracht. Auch der Kirchenchor hat unter Leitung seines Dirigenten zur würdigen Feier das beste geboten. Möge Gott den hochw. Herren Patres ihre mühevolle Arbeit mit ewigem Lohne reichlich vergelten, unsere Gemeinde aber sich recht lange der Segnungen der hl. Mission erfreuen. — Am 23. März wurden 30 Kinder, 17 Knaben und 13 Mädchen entlassen. An gleichen Tage fand die Schüleraufnahme statt. 42 Kinder wurden aufgenommen. — Am weißen Sonntage werden die Erstkommunikanten in feierlicher Weise zum Tische des Herrn geführt.

§§ **Volpersdorf**, 25. März. Wie in den Vorjahren waren auch in diesem Winterhalbjahre in den Schulorten Volpersdorf und Köpprich Teile der Volksbibliothek des Kreises Neurode in den Schulhäusern zur öffentlichen Benutzung aufgestellt worden, welche sich der eifrigsten Benutzung zu erfreuen hatten. Als Bibliotheksfore fungierten die Lehrer August Fiedler-Volpersdorf und Walter Michaelis-Köpprich. Auch die dritte und jüngste Ortsbibliothek, die Vereinsbibliothek des „Kath. Arbeitervereins" findet ständig eifrige Leser. Als Bibliothekar fungiert hier der Schuhmacher Joseph Richter aus Köpprich. Die Buchausgabe erfolgt immer Sonntags nach dem Hauptgottesdienste im Volpersdorfer Schulhause. — Die diesjährigen Erstkommunikanten, Schulkinder der Schulen Volpersdorf und Köpprich, werden diesmal erst am zweiten Sonntage nach Ostern zum Tische des Herrn geführt. — Der Militärverein hält nächsten Sonntag eine Vierteljahresversammlung ab. Schriftführer Lehrer Tschöpe-Köpprich hält u. a. einen Vortrag über „Luise, die Königin von Preußen." — Der Jugendbildungsverein, Ortsgruppe Köpprich, veranstaltet am 3. April im Schols'schen Gasthause daselbst einen Volksunterhaltungsabend. Zur Aufführung gelangen Gesangsvorträge und Theaterstücke.

?✝ **Hausdorf**. Ein „Hausdorfer Amtsblatt" tritt mit dem 1. April ins Leben, um die amtlichen Bekanntmachungen allen Einwohnern sicher übermitteln zu können. Bisher gingen Laufzettel von Haus zu Haus. Da auf gesetzlichem Wege eine Regelmäßigkeit in der Weitergabe nicht zu erzielen war, hat die Gemeindevertretung beschlossen, vom 1. April ab durch ein besonderes Gemeindeblatt alle Bekanntmachungen verbreiten zu lassen. Das Blatt wird unentgeltlich jeder Haushaltung überbracht.

Aus Nachbargebieten.

Konfiskationen. Dem Buchhändler Strzelczyk in Hohensalza wurden die Grunwaldmedaillen konfiskiert. Die Konfiskation wurde gerichtlich bestätigt. — In Posen wurden in der Buchhandlung von Chrzanowski Andenken an Kosciuszko beschlagnahmt. Dasselbe Gericht, die zweite Strafkammer, hat auf Vernichtung aller Exemplare der Nr. 1 des „Kur. Warszawski" von diesem Jahre erkannt, welche die Niederlage der Kreuzritter bei Grunwald behandelte.

Vermischtes.

Paul Heyse,

(Dem Achtziger vom 15. 3. 1910.)

Paul Heyse — nunmehr Paul von Heyse —,
Der schönheitsfreudige Poet;
Noch selten dornenfreier Reise
Auf Erdenjahrenhöhen steht.
Was er an Weisheit, Reichtum, Tugend
Von des Parnasses Ruhmkongreß
Den Alten gab und reifer Jugend,
War — frei nach Kritsteles —
Vom allerreinsten Seelenadel,
Hat aufwärts unser Volk geführt;
Du Ritter ohne Furcht und Tadel,
Warst längs für uns nobilitiert!
Ein Großer bist Du und ein Edler
Und Deinem Volke treugesinnt,
Niemals ein Mit-dem-Schweife-Wedler,
Die Fahne drehend nach dem Wind!
Ein Kraftvoller, der gotthegnadet
Die deutsche Sangesharfe hob
In deren Tonsint wonnebadet
Das Volk und singt des Dichters Lob.

—ck—.

Einen Pfennig zahlen Sie

bei uns für Reklame auf eine große Doppelflasche garantiert echtes Birkenwasser. Eine einzige Probe überzeugt. Doppelflasche nur Mk. 2.50. Erhältlich mit und ohne Fettgehalt. Bei 3 Fl. franko Lieferung. Bei 6 Fl. franko und eine Fl. Ideal-Parfüm (Wert Mk. 2.50) gratis! Versand gegen Nachnahme

Kosmetische Handelsgesellschaft
Rudolf Hintz, Altona b. Hamburg, 310.

104

Heiser, der willkommen ist, weil gestern einer der fest angestellten Heizer erkrankte und Ersatz notwendig wurde.

Es ist der Schatten Iwan Alzeffs, der ihm von Petersburg her heimlich folgte und ihn lebend nicht mehr verläßt.

5.

Ermüdet von den Strapazen des achttägigen Bummels inmitten der Herrlichkeiten der ägyptischen Metropole kehrt die ganze Reisegesellschaft an Bord des „Bismarck" zurück.

Müder denn alle andern — Gerda. Müder weniger an Körper, als an Seele.

In den wenigen Tagen ist das harmlose Kind zum Weibe gereift — zum liebenden, leidenden Weibe, das mit allen Fasern seines Herzens nach Glück verlangt und das doch fühlt, daß ihm dieses heißersehnte Glück für immer verloren ist.

Wohl fällt dem Oberst und seiner Tochter Gerdas verändertes Wesen auf. Aber sie schieben es auf Abspannheit der Nerven.

Und da Gerda sie bei diesem Irrtumschluß läßt, geben sie sich zufrieden.

Inzwischen wartet die alte Hanna an Bord des „Bismarck" voll banger Sorge auf die Rückkehr ihrer jungen Herrin.

Ach, sie glaubte, ihren Augen nicht trauen zu dürfen, als sie vorhin eine vierschrötige, ihr nur zu wohlbekannte Männergestalt die Fallktreppe heraufstürzen sah.

Und als der Mann, fast heiser vor Erregung, den dienstituenden Offizier nach Fräulein Gerda Alwing fragte — da meinte sie, ihr Herz müsse stille stehen vor Angst um die geliebte junge Herrin.

Großer Gott, was wird Fräulein Gerda sagen, wenn sie von ihrem Ausflug zurückkehrt und erfährt, daß — —!

Auch jetzt wieder späht die treue Seele, hinter einem Haufen Taue verborgen, hinab auf die kleinen, heransch aukelnden Boote, welche die Passagiere vom Land zurück an Bord bringen.

Noch immer nichts? Doch! Soeben schallt aus einem Boot Hilde von Gersdorfs frisches Lachen. Und schon taucht die kleine Reisegesellschaft des Obersten unten an der Fallktreppe auf.

Klopfenden Herzens wartet oben die alte Hanna.

Ach, wie bleich ihre junge Herrin aussieht! Wie müde, wie abgespannt! Und nun noch diese Nachricht, die ihrer Ruhe den letzten Stoß versetzen muß!

Nur widerstrebend nähert sie sich Gerda und raunt ihr etwas zu.

Gerda fährt zurück. Der letzte Hauch von Röte erstirbt auf ihrem lieblichen Gesicht. Wie geistesabwesend starren die weitgeöffneten Augen die treue Dienerin an.

„Er ist hier?" bebt es tonlos über ihre Lippen.

„Hier."

„Seit wann?"

„Seit heute mittag."

„Barmherziger Gott!"

Langsam, mit fast versagenden Knien, folgt Gerda der alten Hanna.

Unten im kleinen Empfangssalon erwartet sie ihr Bräutigam: Iwan Alzeff.

Rotationsdruck und Verlag der Arnitsus-Druckerei (G. m. b. H.) in Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn in Glatz

Unterhaltungs-Blatt

1. April. zu Nr. 26 des „Gebirgsboten." 1910.

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Friesen.

4) (Nachdruck verboten.)

Er zuckt zusammen. Olivias Worte fallen ihm ein, die er in dem Glückstaumel der letzten Tage ganz vergessen: „Gerda Alwing sitzt in ihrer Kabine und schreibt Liebesbriefe!" . . . Ist es wirklich möglich, daß — — ? Nein, nein, es kann nicht sein! Diese klaren offenen Augen täuschen nicht. Ein Irrtum der Amerikanerin! Nichts weiter!

„Gerda!" flüstert er voll tiefen Ernstes. „Spiele nicht mit meinem Herzen! Sei ehrlich und wahr mir gegenüber! Was darf nicht sein?"

Große Tränen steigen in Gerdas Augen.

„Ich — ich habe mich vergessen," stammelt sie bebend.

„Vergessen?"

„Denn nie, niemals darf ich Ihnen angehören!"

„Gerda!"

Mit abgewandtem Haupt steht sie da, die Hände an das wildklopfende Herz gepreßt.

„Ich — ich bin verlobt!" stößt sie mühsam hervor.

„Gerda!!"

„In wenigen Wochen schon — findet die Hochzeit statt!"

„Gerda!!!"

Wie ein Aufschrei ringt es sich aus seiner Brust. Ihm ist, als empfinde er plötzlich eine furchtbare Leere in seinem Innern.

Da legt sich eine kleine bebende Hand auf seinen Arm, ein Paar tränendunkler Augen blickt ihn traurig an, und eine zitternde Stimme fleht:

„Verzeihen Sie mir! Ich hat Unrecht, daß ich es Ihnen nicht früher sagte . . . Ach, Sie wissen ja nicht —"

Matt wehrt er ab. Seine soeben noch tieferregten Züge erscheinen plötzlich starr und kalt.

Mit einem tiefen Seufzer, der wie ein Stöhnen klingt, wendet sie sich.

Langsam geht sie zurück in den Saal.

Mit müden Schritten folgt er ihr.

Entschwunden der wonnige Glückstraum, der noch soeben diese beiden jungen Menschenherzen durchbebte.

Wie werden sie es ertragen, in der Enge des Schiffes fortan wie zwei Fremde ruhig aneinander vorbeizugehen?

— — — — — — — — — — — — — —

Als Iwan Alzeff vor einiger Zeit eine seiner geheimnisvollen Reisen antrat, die ihn stets wochen-, ja manchmal monatelang von Berlin fernhalten, nahm er seinen Kurs direkt nach Petersburg.

Obgleich er in der deutschen Reichshauptstadt als Bankier auftritt, so kennt doch niemand den wahren Charakter dieses dunklen Ehrenmannes.

Niemand. Außer der russischen Polizei.

Denn Iwan Alzeff — oder auch „Fürst Iwan Alzeff" ist, wie er sich je nach Bedarf nennt — ist russischer Polizeiagent.

Kunst und Wissenschaft.

Prof. Adolf Wagner empfing zu seinem 75. Geburtstag das Diplom als Ehrendoktor der Berliner theologischen Fakultät.

Paris, 24. März. Heute nachmittag starb hier der Schriftsteller Eugène Melchior **Vicomte de Vogüé**, Mitglied der Académie Française.

Washington, 27. März. In der gestrigen Versammlung der Geographischen Gesellschaft, der ein zahlreiches Publikum, darunter Diplomaten und Gelehrte, beiwohnte, überreichte Präsident Taft dem Polarforscher **Shackleton** die goldene Medaille der Gesellschaft.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Entsetzliches Brandunglück. 290 Tote.

Mateszalka (Ungarn), 28. März. In der Gemeinde Dekörito entstand in der Wagenremise eines Gasthofes, die für eine Festlichkeit als Ballsaal benutzt wurde, Feuer. Mehrere hundert Teilnehmer, von denen vielen die Kleider brannten, traten einander bei dem Bestreben, ins Freie zu gelangen, nieder. Schließlich stürzte die glühende Decke herunter und begrub mehrere hundert Personen unter sich. Ungefähr 250 Personen wurden getötet, mehrere hundert verletzt.

Szatmarnemeti, 28. März. Zu dem großen Brandunglück in Dekörito wird weiter gemeldet: Die mit Menschen dicht gefüllte Scheune, in der der Ball abgehalten wurde, war noch von einer früheren Festlichkeit mit Fichtenzweigen geschmückt. Es waren außerdem Lampions mit brennenden Kerzen angebracht worden. Zu Beginn der Unterhaltung wurde die einzige schmale Tür vernagelt, damit niemand ohne Billet eintreten könne. Die Festlichkeit war im Gange, als ein Fichtenzweig in Brand geriet. Das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit. Es entstand eine furchtbare Panik. In dem Bestreben, sich zu retten, stauten sich die Eingeschlossenen an der Tür und stürzten übereinander. Vielen gelang es schließlich, brennend ins Freie zu entkommen, wo sie zusammenbrachen. Von den Mitgliedern der beiden Musikkapellen konnten nur 3 Mann gerettet werden. Das Feuer verbreitete sich unaufhaltsam, bis die Scheune einstürzte. Ueber 130 Menschen beiderlei Geschlechts und aller Altersstufen kamen bei der Katastrophe ums Leben. Ueber 250 wurden schwer verletzt. Die Unglücksstätte gewährt einen Anblick, der das Blut erstarren macht. Verkohlte Leichname liegen haufenweise übereinander. Aus den Trümmern hört man noch die Wehrufe Verwundeter. In der ganzen Umgebung ist kaum eine Ortschaft, die nicht von der Katastrophe betroffen worden ist, da von überall her Leute zu dem Tanzvergnügen zusammengeströmt waren. Von allen Seiten treffen Aerzte zur Hilfeleistung ein. Zur Bestattung der Toten ist Militär aufgeboten worden.

Szatmarnemeti, 28. März, 7 Uhr abends. Nach einer amtlichen Meldung ist die bisher festgestellte Zahl der in Dekörito **verbrannten Personen 290.**

In der ganzen Umgebung ist kaum eine Ortschaft, die nicht von der Katastrophe betroffen worden ist, da von überall her Leute zu dem Tanzvergnügen zusammengeströmt waren. Von allen Seiten treffen Aerzte zur Hilfeleistung ein. Zur Bestattung der Toten ist Militär aufgeboten worden. Nach den neuesten Schätzungen beträgt die Zahl der ums Leben gekommenen Personen über 400, die der Verletzten über 150. Von den letzteren ist bereits eine größere Anzahl den erlittenen Brandwunden erlegen, so daß die Zahl der Toten auf 500 beziffert wird. In dem Ballokal befanden sich 600 bis 700 Personen, meist junge Leute. Es ist der Verdacht geäußert worden, daß die schreckliche Katastrophe, die namenloses Unglück über die ganze Gegend gebracht hat, auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Wie dem Lok.-Anzeiger berichtet wird, erzählte ein Augenzeuge, daß mehrere Burschen, die in den Tanzsaal nicht eingelassen wurden und auch von dem Vorplatz wegen Trunkenheit entfernt werden sollten, **aus Rachsucht** das Feuer angelegt hätten. — Unfaßbar erscheint, daß gestattet werden konnte, die Zugangstüre zu dem Lokal nicht nur zu verschließen, sondern sogar zu vernageln, so daß die in dem Raume befindlichen über 600 Menschen sich förmlich in einer Falle befanden, aus der sie nicht mehr heraus konnten.

Catania, 28. März. Der **Ausbruch des Aetna** nimmt wieder größeren Umfang an. Ein Lavastrom bewegt sich in der Richtung auf Fra Diavolo, ein anderer gegen Monte Fusara.

Der Ausbruch des Aetna. Der Lavastrom nimmt nach den neuesten uns zugegangenen Meldungen wieder größeren Umfang an, nachdem er bereits stellenweise zum Stillstand gekommen war. Während er Sonnabend morgen noch mit einer Schnelligkeit von 10 Metern in der Stunde sich vorwärts bewegte, war diese abends auf 4 Meter gesunken. Im Laufe des Sonnabend-Vormittags kam der die Ortschaft Borello bedrohende Lavastrom zum Stillstand, die nach der Ebene von Lisi vorrückende Lava floß langsamer. Die Bevölkerung begann sich zu beruhigen. In einem vom Sonnabend aus Balavia datierten Telegramm heißt es:

Die Gefahr für die Ortschaften Borello, Belpasso und Nicolosi scheint beseitigt. Nachts bietet der Vulkan ein imposantes Schauspiel. Ein Feuerstrom von 10 Kilometer Länge gleitet rotglühend den Abhang hinab, während gleichzeitig starke Entladungen die Vorstellung einer heftigen Kanonade erwecken. Aus Taormina, Palermo und Syracrus sind zahlreiche Fremde herbeigeeilt, um das Schauspiel zu betrachten. Der Aufstieg aber ist schwierig und gefährlich, zumal auch Regengüsse, Schneegestöber und Hagelschauer niedergehen.

Am Ostermontag lauteten die Nachrichten wieder ungünstiger. Danach nahm der Ausbruch wieder größeren Umfang an. Ein Lavastrom bewegte sich in der Richtung auf Fra Diavolo, ein anderer gegen Monte Fusara. Hierzu erhielten wir folgende Drahtmeldung:

Nicolosi, 28. März. Die Lava hat jetzt die äußerste Grenze der Eruption von 1886 erreicht. Der ausgedehnteste der drei Lavaströme hat sich bis auf sieben Kilometer San Leo genähert, der zweite, schwächere rückt westlich vom Monte Nocilla, drei Kilometer von Nicolosi, vor, und der dritte, schwächste Strom befindet sich drei Kilometer von Borello. Die Bevölkerung ist ruhig.

Luftschiffahrt.

Um die Führerqualifikation im Freiballon zu erhalten, ist eine Nachtfahrt eine der Vorbedingungen. Gestern abend stieg nach dem „L.-A." Frau Generalmajor von Quast, Gattin des Kommandeurs der 2. Garde-Infanterie-Brigade, im Ballon DAK III" des Kaiserlichen Aero-Klubs in Bitterfeld unter Führung von Dr. jur. Hennoch bei Vollmond zu dieser vorgeschriebenen Nachtfahrt, ihrer dritten Fahrt, auf. Außerdem nahm Legationssekretär Dr. von Schubert an der Fahrt teil.

Hamburg, 26. März. Für die Zeppelinhalle wurden bisher rund 650 000 Mark gezeichnet.

Ein Flugpreis von 150 000 Frank wurde vom Komitee des Automobile-Club de France für die erste Aeroplanfahrt von Paris nach Brüssel bewilligt. Wahrscheinlich wird der Automobilklub ferner einen Preis von 50 000 Frank für eine Lenkballonfahrt von Paris nach London aussetzen.

Keine schlaflosen Nächte

hatten Herr und Frau Weber während der Zahnzeit ihres Töchterchens durchzumachen, weil das Kommen der Zähnchen ihm nicht das geringste Unbehagen verursachte. Die nachfolgenden Zeilen enthalten die Erklärung hierfür:

Weißenfels a. d. Saale, 28. Oktober 1908.

„Bei unserer kleinen Editha hat Scotts Emulsion einen großartigen Erfolg erzielt, denn nur durch dieses Präparat hat sich die anfänglich überaus zarte Kleine zu einem kräftigen, rotbackigen Kinde entwickelt. Im Alter von 10 Monaten besaß sie schon 8 Zähnchen, und als wir ihren ersten Geburtstag feierten, hatte sie schon 14 und lief ganz allein und sicher herum. Die Zähnchen sind ganz leicht gekommen, so daß wir schlaflose Nächte bei unserer Kleinen während der so gefürchteten Zahnzeit sozusagen gar nicht kannten. Editha schläft die ganze Nacht hindurch, ohne sich auch nur ein einziges Mal zu melden. Scotts Emulsion hat sie stets sehr gerne genommen." (gez.) Richard Weber.

Nur echt mit dieser Marke – dem Fischer – dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

In Scotts Emulsion sind die Anforderungen, die an ein wirklich erstklassiges Kräftigungsmittel gestellt werden, in jeder Beziehung erfüllt. Sie enthält nur die allerfeinsten Rohmaterialien, die im Scottschen Verfahren die unübertroffene Scotts Emulsion ergeben. Der Trangeschmack wird dabei so vollständig gedeckt, daß alle, jung und alt, dieses leicht verdauliche Präparat mit Vorliebe und Erfolg zur Kräftigung gebrauchen. Beim Einkauf achte man auf das Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens, die wohlbekannte Schutzmarke – der Fischer mit dem Dorsch.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron, 2,0 pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Garantiert federdichte, echt türkischrote

Inlettes

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Schles. Handweberei-Gesellschaft

Hempel & Co.

GLATZ.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: **Bruno Clemens Romahn**; für den Inseratenteil: **Josef Beschorner**, beide in Glatz.

Und seine vielen Reisen finden statt im Dienste des Spitzeltums.

Da derartige unsaubere Gewerbe sich gut rentieren, fehlt es Iwan Alzeff niemals an Geld.

Der letzte Ruf nach Petersburg zumal soll ihm viel einbringen. Es gilt, eine besonders schwierige Sache einzufädeln, und niemand ist darin so geschickt, wie Iwan Alzeff.

Kalt, hart, skrupellos bis zum Extrem, schreitet dieser Mann über Leichen hinweg, wenn es gilt, sein Ziel zu erreichen.

Nichts bringt ihn aus der Fassung. Nichts schmilzt die Eiseskruste der Unmenschlichkeit, die sein Herz seit Jahren wie ein undurchdringlicher Panzer umgibt.

Ihm selbst erschien es wie ein Wunder, als plötzlich der Zauber eines kaum erblühten jungen Mädchens dies starre Herz rührte.

Freilich — nicht die uneigennützige, allumfassende Liebe des Mannes zu dem Weibe seines Herzens ist es, die er für Gerda Alwing empfindet. Aber sie weckt wenigstens in ihm das wenige Gute, das in jedem Menschen, auch in dem verworfensten, schlummert.

Ja, Iwan Alzeff liebt seine Braut – wenn auch in seiner Weise, voll Egoismus und nicht verklärt durch geistige oder seelische Gemeinschaft.

Aber – er liebt sie. Und er hofft, an ihrer Seite das Glück zu finden, das seiner Natur zum Wohlbehagen notwendig ist.

Schwereren Herzens denn je ließ er diesmal seine Braut in Berlin zurück. Er weiß – überall drohen ihm Gefahren. Er hat zuviel Menschenleben auf dem Gewissen, die laut nach Vergeltung schreien.

Aber Iwan Alzeff fürchtet diese Vergeltung nicht – o nein.

Nur die Geliebte noch sein nennen muß er! Dann mag kommen, was da will! –

In Petersburg eingetroffen, wird ihm von seiner vorgesetzten Behörde eröffnet, daß die Zeit zu dem großen beabsichtigten Schlage, der Einfädelung eines Attentates, das später zu Massenverhaftungen von Anarchisten führen soll, noch nicht gekommen wäre.

Er möge ruhig wieder nach Berlin zurückreisen; man werde ihn, sobald es an der Zeit sei, telegraphisch herbeirufen.

Teils enttäuscht, teils erfreut, seine Braut so unerwartet rasch wiederzusehen, eilt er sofort nach Berlin zurück.

Nicht merkt er, daß ihm jemand von Petersburg aus wie ein Schatten folgt und ihn nicht mehr aus den Augen läßt.

In deutschen Reichshauptstadt angekommen, gilt sein erster Gang seiner Braut. Voll Ungeduld läutet er an der Tür von Gerdas Wohnung.

Niemand öffnet.

Seine Unruhe wächst.

Er stürmt zum Portier.

„Wo ist Fräulein Alwing?"

„Vor einigen Tagen mit ihrer Dienerin abgereist."

„Abgereist? . . . . Wohin?"

Der Portier zuckt die Achseln.

In ohnmächtiger Wut ballt der Russe die Fäuste.

Gerda fort! Ohne seine Erlaubnis! Ja, entgegen seinem Befehl!

Wahnsinniger Zorn lodert in ihm auf.

Ha, wenn er wüßte, wo sie steckt, die Ungehorsame! Ihr nach würde er reisen und sie züchtigen, wie sie es verdient!

Aber niemand kann ihm Auskunft geben.

Wie ein Verrückter rennt Iwan Alzeff durch die Straßen, in der unbestimmten Hoffnung, von irgendwoher Nachricht über Gerdas Verbleib zu erhalten.

Und richtig – das Schicksal scheint ihn zu begünstigen.

Bei einer nächtlichen Kneiperei, in der Iwan Alzeff seine Wut zu betäuben versucht, zeigt ihm ein anderer Russe, ein Spielgeselle, die Passagierliste des „Bismarck" während seiner diesjährigen Orientreise.

„Sieh her! Feine Gesellschaft! Ein Vetter von mir ist auch drauf!"

Aergerlich pafft Iwan Alzeff darauflos.

„Was geht's mich an, wo Dein Vetter ist!"

„Ja, aber wer noch dabei ist, Brüderchen!" lacht der andere verschmitzt.

Jetzt wird Iwan Alzeff aufmerksam..

Mit zorngeröteter Stirn starrt er den andern an.

„Was redest Du da? Gieb her!"

Und schon überfliegt sein flackernder Blick die Passagierliste.

„Oberst von Gersdorf mit Fräulein Tochter Hilde und Fräulein Gerda Alwing nebst Bedienung –"

Ein Wutschrei springt von seinen Lippen. Rote Punkte tanzen vor seinen Augen.

Die ganze Wildheit seines Naturells ist erwacht und schreit nach Rache.

Am nächsten Morgen schon eilt er auf die Schiffsagentur.

„Wo befindet sich der „Bismarck" jetzt?" keucht er atemlos.

„Das Schiff ist heute früh in Alexandria eingetroffen."

„Wie lange bleibt es dort?"

Beinahe acht Tage."

„Kann ich bis dahin Alexandria erreichen?"

„Jawohl, mein Herr. Mit dem Südexpreßzug noch früher.

„Danke!"

Und heraus ist er.

Kopfschüttelnd blickten ihm die Angestellten der Schiffsagentur nach. Der Mensch machte fast den Eindruck eines Verrückten!

Gepeitscht von den Furien der Eifersucht eilt Iwan Alzeff seiner Braut nach. Es ist, als ob auf einmal alle Dämonen in dieser halbwilden Natur erwachen und ihn vorwärtstreiben – ihr nach! – Ihr nach!!

In dem Rauschen der Alpenwälder, in dem tiefen Glockengeläute der Peterskirche Roms, in dem lachenden Jubel Süditaliens hört er nur den aufhetzenden Ruf:

Auf! — Ihr nach! –

Neapel.

Das Glück will Iwan Alzeff wohl. Ein italienischer Dampfer liegt gerade zur Abfahrt nach Alexandria bereit.

Rasch an Bord! . . .

Vier Tage später – ausgeschifft im Land der Pyramiden.

Der deutsche Vergnügungsdampfer „Bismarck" – wo ist er?

Ha, dort! Dort!

Gelbleuchtend ragt drüben der mächtige Schornstein aus dem Mastenwald empor.

Iwan Alzeffs Seele triumphiert.

Nein, er kommt noch nicht zu spät!

Während er sich eine der wenigen noch leeren Kabinen an Bord des „Bismarck" sichert, meldet sich gleichzeitig unten für den Kesselraum ein neuer